Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Breslauer  Zeitung.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 529. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 31. Juli 1888.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate **August** und **September** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zusendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Postanstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im August 1 Mk.), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Postamt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Nationaler und internationaler Arbeiterschutz.

II.*)

Wenn auch, wie wir im vorigen Artikel darzuthun versuchten, der nationale Arbeiterschutz unentbehrlich ist, um die arbeitenden Klassen vor dem Herabsinken in ein menschenunwürdiges Dasein zu bewahren, so läßt sich doch andererseits nicht verkennen, daß die Durchführung desselben die industriellen Unternehmer in erheblicher Weise belasten muß. Die den Arbeitgeber treffenden Kosten der Kranken- und Unfallversicherung sind zwar beispielsweise noch verhältnißmäßig gering, bei weitem höher werden sich diejenigen der Alters- und Invalidenversorgung, sowie der Wittwen- und Waisenversicherung stellen, und alle zusammen dürften für manche Industriezweige schon eine recht empfindliche Bürde repräsentiren. Noch einschneidendere Wirkungen kann unter Umständen eine weitgehende und streng durchgeführte Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit und der Arbeitszeit nach sich ziehen, indem sie die Expansionskraft und die Beweglichkeit der Production einengt und dadurch die Rentabilität und Concurrenzfähigkeit derselben beeinträchtigt. Vor Allem aber ist im internationalen Wettbewerb dasjenige Land, dessen Industrie durch keine Arbeiterschutzgesetzgebung in der äußersten Ausnutzung der vorhandenen Arbeitskräfte gehemmt wird, ceteris paribus demjenigen gegenüber in Vortheil, wo solche Schranken existiren, und dieses könnte daher von jenem nicht nur bei der Eroberung neu sich erschließender Absatzgebiete überflügelt, sondern selbst aus dem Besitzstand der eigenen Märkte verdrängt werden; und wenn es ihm selbst gelingt, den inländischen Markt (durch Schutzzölle) der einheimischen Industrie zu sichern, so würde es doch den Ruin seiner Exportindustrien auf die Dauer nicht abzuwenden vermögen.

Allerdings wirkt dieser Tendenz wiederum der Umstand entgegen, daß sich erfahrungsmäßig in Folge des Arbeiterschutzes die Leistungsfähigkeit des Arbeiters erhöht, so daß er in kürzerer Arbeitszeit dasselbe Arbeitsquantum zu verrichten im Stande ist, als der ungeschützte, länger und stärker angestrengte und daher minder kräftige Arbeiter einer anderen Nation. Immerhin hält selbstverständlich diese Steigerung der Leistungsfähigkeit mit der Verkürzung der Arbeitszeit bezw. umgekehrt die Verminderung der Leistungsfähigkeit mit der Ausdehnung der Arbeitszeit keineswegs gleichen Schritt, so daß, vom einseitigen Standpunkt des Unternehmers aus betrachtet, die Lasten des Arbeiterschutzes durch die Vortheile desselben durchaus nicht als vollständig aufgewogen gelten können. Von einem höheren volkswirthschaftlichen Gesichtspunkt aus ergiebt sich gleichwohl, daß ohne Arbeiterschutz die industrielle Arbeiterbevölkerung auf die Dauer einer physischen und moralischen Degeneration anheimfallen muß, welche schließlich zu einer entsprechenden Herabminderung ihrer Leistungsfähigkeit führt und damit die Concurrenzfähigkeit der betreffenden Industrie erst recht in Frage stellt, ganz abgesehen von den socialen Gefahren, welche eine der industriellen Ausbeutung schutzlos überlassene Arbeiterklasse für die Gesellschaft und den Staat und für den Nationalwohlstand mit sich bringt.

Die ungünstigen Folgen eines blos nationalen Arbeiterschutzes können also nicht etwa dahin führen, ihn ganz aufzugeben, wenngleich die Rücksicht auf sie oft von der sonst wünschenswerthen Erweiterung desselben abhalten und dem Widerstand der Unternehmer gegen arbeiterfreundliche Maßregeln Vorschub leisten wird. Sie weisen vielmehr darauf hin, eine Ergänzung des nationalen Arbeiterschutzes in dem internationalen zu suchen, welcher die Nachtheile des Ersteren beseitigt, indem er seine Vortheile verallgemeinert. Denn sobald der Arbeiterschutz in allen Industrieländern in annähernd gleicher Weise verwirklicht wird, kommt eine Ungleichheit der Productionsbedingungen in Wegfall, welche den weniger oder gar nicht geschützten Industrien ein relatives Uebergewicht auf dem Weltmarkt zu verleihen geeignet war, und der Entfaltung des internationalen Wettbewerbs künstliche Schranken zog.

Der internationale Arbeiterschutz paralysirt sonach die Schäden, welche der nationale unter Umständen der einheimischen Production zufügen kann. Er bildet daher auch die nothwendige Voraussetzung eines vollständigen Ausbaus nationaler Schutzgesetzgebung. Er ist ferner das einzige Mittel, denjenigen Ländern, wo bereits ein nationaler Arbeiterschutz eingeführt ist, die Segnungen desselben zu bewahren, während sonst die gehobene Lohn- und Lebenshaltung der geschützten Arbeiter durch die ausländische Concurrenz allmälig wieder auf das niedrigere Niveau der ausländischen ungeschützten Arbeiter herabgedrückt zu werden Gefahr läuft. Er dient endlich auch als ein Mittel zur Milderung verheerender Absatzkrisen, insofern er durch allgemeine Erschwerung der Productionsbedingungen der Ueberspeculation und Ueberproduction einen heilsamen Zügel anlegt.

Als Gegenstand des internationalen Arbeiterschutzes könnten vor der Hand nur solche Maßregeln in Betracht kommen, über deren Nützlichkeit an sich bereits mehr oder minder allgemeine Uebereinstimmung herrscht, während beispielsweise zur Zeit noch so ungeklärte Fragen, wie die Festsetzung eines gesetzlichen Lohnminimums oder eine gesetzliche Wohnungsreform nicht mit einbezogen werden dürften. Diejenigen Maßregeln, welche mit relativ engbegrenzter Kostenlast für die Industrie verbunden sind, könnten andererseits der nationalen Gesetzgebung überlassen bleiben. Es verbliebe demnach im Wesentlichen als Object internationaler Regelung: das Verbot der Kinderarbeit, ein Maximalarbeitstag, besondere Schutzmaßregeln für weibliche und jugendliche Arbeiter und Einschreiten gegen gesundheitsgefährliche Fabrikationsmethoden. Und zwar würde sich dieser Schutz nicht nur auf die Fabriken zu beschränken haben, sondern auch das Handwerk, und soweit thunlich, die Hausindustrie mit umfassen müssen. Durch schrittweises Vorgehen und geeignete Uebergangsbestimmungen wäre allen berechtigten Interessen der Unternehmer und der einzelnen betheiligten Nationen dabei Rechnung zu tragen.

Die Durchführung und Aufrechterhaltung des Schutzes würde Fabrik- bezw. Arbeits-Inspectoren obliegen, wie sie bereits heute in der Mehrzahl der Culturstaaten functioniren. Ihre Berichte wären alljährlich einer ständigen internationalen Centralcommission einzureichen und von dieser zu publiciren, welche auch das Recht haben müßte, directe Mittheilungen von Betheiligten und Unbetheiligten über die Handhabung der Gesetze entgegenzunehmen und die betheiligten Behörden zur Berichterstattung aufzufordern, auch über Unterlassungen und Mißgriffe ihr Urtheil abzugeben und zu publiciren. Periodische Congresse der Fabrikinspectoren der verschiedenen Staaten könnten über die gleichmäßige Anwendung der internationalen Arbeitsgesetze berathen. Ohne directe Eingriffe in die Verwaltung der einzelnen Staaten würde eine solche Organisation doch zur Bildung und Aufklärung einer internationalen öffentlichen Meinung führen, welche die Ausführung der Gesetze überwachen und garantiren würde.

Die theoretischen Einwendungen, welche der Forderung des internationalen Arbeiterschutzes entgegengehalten zu werden pflegen, laufen durchweg auf einen circulus vitiosus hinaus. Weil selbst der nationale Schutz überall erst höchst unvollkommen und ungleichmäßig durchgeführt sei, so werde sich — folgert man — der internationale noch weit schwerer und noch viel weniger gleichmäßig einführen lassen. Diese Argumentation wird jedoch dadurch widerlegt, — und es ist ein Verdienst der Adler'schen Abhandlung, diesen Punkt gegenüber den Ausführungen Gustav Cohn's vollständig klar gestellt zu haben, — daß die bisherige Mangelhaftigkeit und Ungleichmäßigkeit des nationalen Arbeiterschutzes großentheils wenigstens gerade in dem Fehlen eines internationalen Arbeiterschutzes seinen Grund hat, während gerade die Einführung des internationalen einen vollkommneren Ausbau des nationalen befördern, ja für manche Nationen einen solchen überhaupt erst ermöglichen wird.

Sobald sich daher die schon jetzt in den verschiedensten Kreisen getheilte Ueberzeugung von der Nothwendigkeit eines internationalen Arbeiterschutzes zu einer allgemeinen öffentlichen Meinung verdichtet haben wird, dürften seiner praktischen Verwirklichung wesentliche Schwierigkeiten kaum begegnen. Werden doch jahraus jahrein zahlreiche internationale Verträge von einschneidender wirthschaftlicher Bedeutung abgeschlossen und, obschon sie der formellen Erzwingbarkeit entbehren, thatsächlich von den betheiligten Staaten strict innegehalten, weil ihr eigenes Interesse sie dazu veranlaßt. Ist es doch sogar, wie Adler mittheilt, auf rein privatem Wege, nämlich für die gesammte Stickerei-Industrie, gelungen, internationale Vereinbarungen zur Verhütung der Ueberproduction und zur Verbesserung der Lage der Arbeiter zu treffen und ihre pünktliche Beobachtung zu sichern. Um wie viel eher muß dies auf diplomatischem und gesetzgeberischem Wege geschehen können! In der That aber würden schließlich alle Betheiligten ihre Rechnung dabei finden: Die Länder, in denen bereits eine weitgehende Schutzgesetzgebung existirt, wie England und die Schweiz, könnten überhaupt nur gewinnen; Länder mit minder weitgehendem Arbeiterschutz würden, was sie auf der einen Seite verlieren, auf der anderen wieder einbringen; die deutsche Industrie z. B. würde im Verhältniß zur englischen einigermaßen benachtheiligt sein, hingegen unter der belgischen und holländischen Concurrenz weniger zu leiden haben. Und selbst die Länder, die noch gar keinen Arbeiterschutz besaßen, würden mit den Opfern, die seine Einführung ihrer Industrie auferlegen würde, die gesteigerte Wohlfahrt und Leistungsfähigkeit ihrer Arbeiterbevölkerung und damit die Abwendung der ihnen sonst drohenden socialen Gefahren gewiß nicht zu theuer erkauft haben.

So wünschen wir denn, daß die im Eingang unseres ersten Artikels erwähnte, von der Schweiz nunmehr abermals in dankenswerther Weise ergriffene Initiative mindestens den Erfolg haben möge, die öffentliche Discussion der Frage des internationalen Arbeiterschutzes von Neuem in Fluß zu bringen und jene Klärung und Uebereinstimmung der Meinungen anzubahnen, welche die Voraussetzung und die treibende Kraft so bedeutungsvoller socialer Reformen bilden müssen.

Dr. H.

*) Vergl. Nr. 505 der „Bresl. Ztg."

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 29. Juli. [Kaiser und Papst.] Kaiser Wilhelm kehrt morgen von seiner nordischen Reise heim. Nicht lange wird er seinen Geschäften in seinen Residenzen obliegen, so führt ihn die Pflicht schon wieder nach Oesterreich und Italien. Wie anders gestaltet sich die Römerfahrt heute als in den Zeiten des heiligen römischen Reiches deutscher Nation! Nicht mehr geht der Herrscher in die Siebenhügelstadt, um sich vom Oberhaupte der katholischen Kirche die Krone auf das Haupt setzen zu lassen und ihm den Steigbügel zu halten. Aber die veränderten Verhältnisse hindern nicht eine rückhaltlose Freundschaft zwischen Kaiser und Papst persönlich. Freilich, wenn sich die Nachricht der „Times" bestätigte, daß der Vatican den Besuch des Deutschen Kaisers im Quirinal als Beleidigung des Papstes ansehe, dann hätte es mit dieser Freundschaft bald ein Ende. Denn Kaiser Wilhelm wird sich schwerlich hindern lassen, Zeit seines Lebens die ewige Stadt zu besuchen. Indessen Leo XIII. ist ein viel zu guter Diplomat, als daß er nicht gute Miene zum bösen Spiele machen sollte. Auf die Dauer läßt sich die Vorstellung, daß der Papst in Rom ein Gefangener sei, ebenso wenig aufrechterhalten wie die Excommunication gegen die „sacrilegischen Kirchenräuber", welche Rom zur Hauptstadt des Königreichs Italien gemacht haben. Auch der Zorn verraucht einmal und die gütige Zeit heilt alle Wunden. Warum sollte also nicht der Papst endlich sein in der leidenschaftlichen Aufwallung ausgestoßenes Wort, daß er keinen Fürsten empfangen werde, der vom Quirinal komme, allmälig vergessen? Sind doch die Folgen für ihn selbst die peinlichsten! Denn entweder verletzt er selbst die fremden Gäste, oder sie setzen sich einfach über die Existenz des Papstes hinweg. Denn mit dem Interdict kann der Papst die herrlichste Kunststadt der Welt doch nicht für die gebildete Welt belegen. Fremde Fürsten aber können nicht Rom passiren, ohne im Quirinal ihre Aufwartung zu machen. Kaiser Wilhelm wird sicherlich im Quirinal Wohnung nehmen. Denn König Humbert hat ein gutes Recht, zu wünschen, daß ihn die fremden Herrscher so gut in seiner Residenz aufsuchen, wie er sie in ihren Hauptstädten besucht. Heute besonders, da die engsten Bande Deutschland mit Italien verknüpfen, ist dieser Anspruch doppelt begründet und seine Erfüllung gewiß. Es ist daher offenbar eine willkürliche Unterstellung, daß der Vatican diesen Besuch des deutschen Herrschers als Beleidigung behandeln werde. Im Gegentheil, der Vatican wird wahrscheinlich nicht einmal mehr auf Förmlichkeiten bestehen, wie sie 1883 bei der Anwesenheit des damaligen deutschen Kronprinzen beobachtet wurden. Derselbe war ebenfalls im Quirinal abgestiegen, und er wurde dennoch vom Papste empfangen. Aber er mußte erst vom Königspalaste nach dem angeblich exterritorialen deutschen Botschaftspalais fahren und erst von dort sich in einem gemietheten Wagen zum Vatican begeben. Das war doch wohl schon ein Compromiß mit dem Princip. Und da sollte heute Leo XIII. halsstarrig auf dem alten Worte beharren? Das ist schlechthin unglaublich. Es verlautet denn auch, daß Erzbischof Dinder mit dem Nuntius Galimberti Verhandlungen über die Stellung des Papstes bei dem Besuche des Deutschen Kaisers in Rom angeknüpft habe. Diese Verhandlungen werden zu keinem anderen Ende führen, als daß die Curie in richtiger Würdigung der Zeit, wie schon oft, entscheidet: Tolerari posse!

* **Berlin,** 29. Juli. [Tages-Chronik.] Dem Vernehmen der „N. Pr. Ztg." zufolge wird in einiger Zeit hier noch eine Commission höherer Offiziere zu einer Superrevision des unter Vorsitz des Generals der Infanterie, Frhrn. v. Meerscheidt-Hüllessem, commandirenden Generals des V. Armee-Corps, festgestellten Entwurfs eines neuen Exercir-Reglements für die Infanterie zusammentreten. Um die Neuerungen dieses Entwurfs zu prüfen, exercirt (wie bereits früher gemeldet) jetzt unter Anleitung des Major Menges vom Kriegsministerium, dem Secretär der ersten Commission, das Füsilier-Bataillon des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 unter Commando des Majors Frhrn. von und zu Bodman nach diesem Entwurfe. Der Kaiser wird sich dieses Bataillon nach seiner erfolgten Rückkehr, wie das genannte Blatt hört, vorstellen lassen und eine Prüfung der Neuerungen dieses Reglements selbst vornehmen.

[Die Gesammtkosten des öffentlichen Unterrichts in Preußen] — mit Weglassung jedoch sämmtlicher Unterrichtsanstalten der Armee und der Marine — lassen sich, nach einer Zusammenstellung in der „Stat. Corr.", auf 210 810 000 M. berechnen; wahrscheinlich werden der Summe indessen noch 2—3 Millionen Mark hinzugefügt werden müssen. Bei einer Bevölkerung von 28 318 470 im Jahre 1885 entfielen also an Aufwendungen für Unterrichtszwecke auf den Kopf 7,444 M. Das Gesammtaufkommen an directen Staatssteuern, ferner an Gemeinde-, Schul-, Kirchen-, Kreis- und Provinzialabgaben mag man zur Zeit etwa auf 385—395 Millionen Mark beziffern können, d. h. auf etwa 13,60—14 M. pro Kopf der Bevölkerung. Würden also die Ausgaben für den öffentlichen Unterricht lediglich aus dem Erträgniß der directen Besteuerung in seiner jetzigen Höhe gedeckt, so würde nicht einmal die Hälfte desselben für alle übrigen Aufgaben des öffentlichen Lebens verbleiben. Stellt man die Aufgaben für Unterrichtszwecke den Staatsverwaltungsausgaben (nach Abzug der „Betriebs-" ꝛc. Kosten für die einzelnen Einnahmezweige) gegenüber (1888/89: 708 292 000 M.), so sind erstere fast genau gleich drei Zehnteln der letzteren. Von den eben bezifferten Kosten des gesammten Unterrichtswesens im preußischen Staate entfielen:

auf	überhaupt M.	auf den Kopf der Bevölkerung		von je 100 M.
Universitäten	15 831 500	0,559	M.	7,51
höhere Lehranstalten	29 148 500	1,029	„	13,83
Elementarunterrichtswesen	156 903 000	5,541	„	74,43
Fachschulen	8 927 000	0,315	„	4,23
zusammen	210 810 000	7,444	„	100.

Daß der größte Theil der Aufwendungen für das Unterrichtswesen — fast genau drei Viertel derselben — dem Elementarunterricht zugute kommt, ist natürlich; auffallend aber erscheint, daß das Fachschulwesen gegen das höhere Unterrichtswesen so sehr zurücktritt. Zugegeben muß freilich werden, daß Vollständigkeit der Zahlen gerade hier am wenigsten zu erlangen war. Aber wenn man die 8,9 Millionen auch auf 10 oder 11 Millionen abrundete, so würde es immer noch den Anschein haben, als ob für die technische Bildung in den betheiligten Schichten der Bevölkerung nicht ein hinreichendes Verständniß obwalte, um zu bedeutenderen Ausgaben hierfür anzuregen. In der That wendet der Deutsche vorwiegend dem „höheren Schulwesen" sein Interesse zu, d. h. der allgemeinen Bildung, die in schulmäßigem Abschlusse dann den Eintritt in die Universität verstattet. Dort Unterschätzung, hier Ueberschätzung! Fragen wir nun weiter, aus welchen Quellen die gesammten Ausgaben für den öffentlichen Unterricht geschöpft werden, so ergiebt sich, daß von den oben bezifferten 210 810 000 Mark

aus Staatsmitteln	65 459 600 M.	oder	31,05 pCt.
durch die Communalverbände	97 373 100 „	„	46,19 „ und
durch eigene Einnahmen, Stiftungen, Zuwendungen ꝛc.	47 977 300 „	„	22,76

aufgebracht werden.

[Büsten Kaiser Wilhelms II.,] welche von den Gipshändlern zum Kauf ausgeboten werden, zeigen zwar eine genügende Portraitähnlichkeit,

sind aber, was die Uniform anbetrifft, total falsch. Zunächst, so schreibt das „D. T.", überraschen die Feldmarschallsstäbe auf den Generals-Achselstücken, ferner der am Halse getragene Orden pour le mérite, sowie die aus 20 Orden, Ehrenzeichen und Denkmünzen bestehende Ordensschnalle, wie sie der hochselige Kaiser Wilhelm I. getragen hat. Sieht man eine solche Büste näher an, so bemerkt man auf den ersten Blick, daß sie früher den Kopf des Großvaters getragen hat, der jetzt mit dem Kopfe des Enkels vertauscht ist. Auch viele in den Schaufenstern ausgestellte colorirte Bilder vom jetzigen Kaiser tragen fälschlich den Orden pour le mérite.

[Zur Reichstagswahl im 6. Berliner Wahlkreise.] Die „Berl. Volkstrib." meldet, daß Liebknecht der „wahrscheinliche Nachfolger Hasenclevers" sei. Am Schlusse der Empfehlung dieses Candidaten sagt das Blatt: „Noch hat eine öffentliche Candidatenproclamirung nicht stattfinden können, aber alle Parteigenossen Berlins stimmen darin überein, daß von den Männern, die hierbei in Frage kommen könnten, Liebknecht in erster Linie steht. An den Berliner Genossen wird es nun sein, Liebknechts Kraft wieder dem Parlamente zu gewinnen. Nur wenige Wochen noch und der Entscheidungstag ist da (wie bereits mitgetheilt, ist der 30. August vom Oberpräsidenten als Wahltag bestimmt), möge er die Berliner Genossen auf dem Posten finden." Hieran reiht die „Voss. Z." folgende Mittheilungen: Am 21. Februar 1887 erhielt Hasenclever 30453 (1884: 24258 socialdemokratische Stimmen), der deutschfreisinnige Candidat Dr. Grelling 11750 und der conservative oder besser Cartell-Candidat Fabrikdirector Holtz 16836 Stimmen. Bei der Reichstagswahl von 1884 erhielten Stimmen: Landgerichtsrath Klotz (deutschfreisinnig) 13782 und Dr. Irmer (conservativ) 12801.

[Zur Frage des Baues eines neuen Abgeordnetenhauses] bemerkt die Kreuzzeitung entgegen anderen Mittheilungen, die Angelegenheit stehe noch auf demselben Standpunkte wie am 2. Mai 1887, an welchem Tage die Minister der öffentlichen Arbeiten, des Innern und der Finanzen dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses als Antwort auf ein Schreiben an das Staatsministerium die Mittheilung machten, daß ein Beschluß über die künftige anderweite Unterbringung des Hauses der Abgeordneten seitens der königl. Staatsregierung noch nicht gefaßt worden sei. Innerhalb der Staatsregierung bestehe die Ansicht, daß es am angemessensten wäre, für beide Häuser des Landtages ein gemeinsames Gebäude in der Leipzigerstraße an der jetzigen Stelle des Reichstags und des Herrenhauses zu errichten. Dann würden die beiden genannten Gebäude niedergerissen werden müssen.

[Das neue Reichstagsgebäude], dessen Bauzeit in diesem Jahre zur Hälfte abläuft, und das mit seinem riesigen Mauerwerk schon jetzt alle sonstigen Berliner Baudenkmale in den Schatten stellt, ist im Rohbau soweit vorgeschritten, daß noch im Laufe des gegenwärtigen Baujahres die Krönung des Gebäudes mit dem Kuppelbau, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse dazwischentreten, wird erfolgen können.

[Eine Rede Windthorst's.] Windthorst, der nach norddeutschen Blättern herzkrank sein soll, sich aber ganz wohlgemuth in Ems befindet, stattete der Limburger Gesellschaft „Constantia" einen Besuch ab und hielt dabei eine Rede an die Damen, in der er u. A. sagte: „Die Frauen Deutschlands, und besonders auch die Nassaus, haben wesentlich dazu beigetragen, daß wir das erreicht haben, was wir haben, und der Erfolg ist ihnen zuzuschreiben. Wie stände denn die Sache, wenn wir eine glaubenslose Frauenwelt hätten? Ja, das ist gar nicht zu schildern, es wäre ein einziges Chaos. Aber unsere Frauen sind nicht glaubenslos, und sie wissen warum. Im Christenthume erst sind sie geworden, was sie sind, Individuen mit eigenen Rechten, und wenn es anders würde, würden sie geschädigt. Sie haben also alles Interesse daran, und darum sind sie für unseren Kampf so begeistert. Bei anderen Parteien ist das nicht so, und es liegt daran, daß die Frauen nur mit Männern von Religion sich wahlverwandt fühlen. Darum haben Sie unseren Dank und ich bitte Sie, uns Ihre Freundschaft zu bewahren. Ich werde immer auf der Seite der Frauen sein. (Zwischenruf des Reichstags-Abgeordneten Dr. Lieber: Er macht allen Damen die Cour!) — Das ist auch wahr, denn was ich fühle, das trage ich auch allezeit offen zur Schau, und alle die Männer, welche Religion haben, halten zu ihren Frauen (Dr. Lieber: oder zu ihren Nichten!), bisweilen auch zu ihren Nichten. — Ich muß aber eine Geschichte erzählen. Als ich am 9. Mai 1838 von dem Bischofe von Osnabrück copulirt wurde, hielt er eine Ansprache und betonte dabei ganz besonders den Gehorsam in der Ehe. Ich dachte mir, der Mann muß dabei seine ganz besondere Absicht haben, und glaubte hernach beim Tische speciell meinen Dank aussprechen zu müssen, daß er den Gehorsam so betont habe. Da sagte der Bischof, jawohl: Gehorsam in allen billigen Dingen. — Ja, sagte ich, damit heben Sie aber Alles wieder auf, denn so oft ich etwas verlange, wird meine Frau sagen: Das ist kein billig Ding! In den ersten sechs Monaten meiner Ehe habe ich denn versucht, zu Hause meine Autorität geltend zu machen, dann aber habe ich mich unbedingt unterworfen, und wir sind beide gut dabei gefahren. (Dr. Lieber: Das sagt er immer!) — Lieber soll mir einmal nachweisen, daß ich je einmal mit Erfolg meiner Frau widerstanden habe (Heiterkeit); in Nassau freilich ist es vielleicht anders! — Allerdings muß diese Herrschaft geübt werden mit Liebe und Milde und Freundschaft, und nicht darf sich dabei das Näschen allzu hoch rümpfen! (Heiterkeit.) Mit 77 Jahren darf man das sagen, was man mit 18 Jahren nicht darf, und ich sage es für die Unverheiratheten. Nochmals sage ich Ihnen Dank, meine Damen, und biete Ihnen allen meine Hand. (Allgemeine Heiterkeit.) Natürlich behalten dürfen Sie sie nicht, denn ich muß sie wieder mit nach Hannover bringen; aber halten wir feste Freundschaft, und wenn die Männer von der guten Sache weg daheim bleiben wollen, so treiben Sie sie hinaus, wie die deutschen Frauen immer gethan haben, wenn sich die Männer in die Wagenburg verkriechen wollten!"

[Rittergutsbesitzer Sombart] hat seinen Colonisationsplan zur Durchführung gebracht, obschon noch vor Jahresfrist die „N. A. Z." vor allzufrühem Jubel über das Gelingen dieses Unternehmens warnen zu müssen glaubte. Während das große Staatscolonisationsproject in Posen sich nur langsam entwickelt, während dort erst einzelne Besitzer angesiedelt sind, ist in der Priegnitz an Stelle des Rittergutes Steesow nunmehr ein Bauerndorf entstanden, das die glücklichste Entwickelung zu verheißen scheint. Es sind, wie die „Weser-Zeitung" mittheilt, begründet worden 6 große Bauernhöfe, ein Halbspannerhof, 13 Kossäthenhöfe und 6 Halbkossäthenhöfe. Die Gebäude werden voraussichtlich noch alle in diesem Jahre fertig gestellt werden können und am 1. October soll, nachdem der Gemeindebezirk bereits im vorigen Jahre gebildet, der Lehrer der neuen Gemeinde in sein Amt eingeführt werden. Die weitere Entwicklung des neuen Gemeinwesens wird mit Interesse verfolgt werden. Hier ist ein Versuch, die agrarische Frage zur Lösung zu bringen, der allgemeinen Beifall verdient.

[Die zur Zeit in Berlin weilenden beiden ältesten Söhne des Khedive von Egypten] besuchten in den letzten Tagen die hiesigen königlichen Schlösser und Palais, und begaben sich auch nach Potsdam, um dort ebenfalls die Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. — Nach der Rückkehr des Kaisers von Petersburg, Stockholm und Kopenhagen 2c. werden die beiden egyptischen Prinzen mit ihrer Begleitung auch von dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden.

[Von der General-Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen] wird dem „Hamb. Corr." aus Amsterdam, 25. Juli, gemeldet: Auf Grund des am 27. August 1886 in Stuttgart gefaßten Beschlusses ist heute hier die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen in den Sälen des großartigen neuen Centralbahnhofs zusammengetreten. Der Verein, welcher am 11. November 1846 gegründet wurde, hat sich aus relativ kleinen Anfängen zu der bedeutendsten, ein ungeheures Vermögen repräsentirenden Vereinigung der Erde entwickelt und umfaßt heute fast sämmtliche normal-spurigen Eisenbahnen im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn, Holland, Rumänien, sowie in Theilen von Belgien und Westpolen. Es ist die diesjährige Generalversammlung die 44. seit dem Bestehen des Vereins und die dritte, welche in Holland stattfindet. — Die erste Sitzung wurde heute Vormittag 10 Uhr durch Ober-Regierungsrath Reitzenstein von der geschäftsführenden Direction eröffnet, welcher zunächst dem Vorsitzenden des königlichen Aufsichtsraths der holländischen Bahnen, Piepers, das Wort ertheilte. Herr Piepers begrüßte die Delegirten im Namen des Ministers für Handel und Verkehr, sowie der gesammten Staatsregierung, indem er dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Arbeiten der Generalversammlung für die gesammte Verkehrsentwicklung segenbringend sein möchten. Man trat nunmehr in die Tagesordnung ein. Aus dem von der geschäftsführenden Direction des Vereins erstatteten Rechenschaftsberichte für die beiden letzten Jahre ist ersichtlich, daß gegenwärtig dem Vereine 85 Eisenbahnverwaltungen mit zusammen 69679 Kilometern Betriebslänge und 358 Stimmen angehören. Die seit August 1886 um 4799 Kilometer gestiegene Betriebslänge vertheilt sich in folgender Weise: Deutschland $56\frac{1}{8}$ %, Oesterreich-Ungarn $35\frac{3}{8}$ %, Holland mit Luxemburg 4 %, Belgien, Rumänien und Polen $4\frac{1}{2}$ %. Die absolute Majorität der Stimmen besitzen die deutschen Bahnen, und zwar selbst ohne die Stimmen der baierischen Staatsbahnen. Die Betriebslänge der dem Vereine nur angeschlossenen Nebenbahnen beträgt 334 Kilometer. Ausgeschieden ist die Direction der Szamosvölgyer Bahn, während die der Kirchheimer Bahn Ende dieses Jahres austreten wird. Die Geschäfte der Vereins-Abrechnungsstelle haben eine erhebliche Erweiterung erfahren, während andererseits für die Vereins-Verwaltungen wesentliche Erleichterungen in Bezug auf die Verrechnung eingetreten sind. Vom 1ten Januar k. J. ab soll vereinsseitig die Bearbeitung einer Erkrankungs-Statistik eingestellt werden. Die zehn Fachcommissionen des Vereins haben in der Berichtszeit zusammen an den verschiedensten Orten 28 Sitzungen abgehalten, welche 52 Tage in Anspruch nahmen. Der Antrag, den Herrn Herm. Bachstein in Berlin als das betriebsleitende Verwaltungsorgan mehrerer mecklenburgischen Linien in den Verein aufzunehmen, wurde gutgeheißen. Nach dem Beschlusse der zuständigen Commission erstreckt sich diese Mitgliedschaft auf die große Anzahl anderer unter der Betriebsleitung des Herrn Bachstein stehenden kleinen Bahnen in Thüringen 2c. nicht. — In die Commission, welche 6 Mitglieder der Prämiirungs-Commission zu wählen hat, wurden neben der geschäftsführenden Direction die Verwaltungen der ungarischen Staatsbahnen, der österreichischen Staatsbahnen, der bairischen Staatsbahnen und der holländischen, sowie die Königl. Eisenbahn-Direction in Hannover gewählt. — In den Bestimmungen für die Ausgabe und Benutzung der rasch so beliebt gewordenen combinirbaren Rundreisebillets ist auch die enthalten, daß im Interesse der Nutzbarmachung der neuen Einrichtung auch für den die Grenzen des Vereinsgebiets überschreitenden Verkehr das letztere an einer Station verlassen und an einer anderen wieder betreten werden kann. Diese Erleichterung hat aber sehr bald zu mißbräuchlicher Ausbeutung geführt, indem das Publikum combinirte Rundreisebillets zu einfachen Tourfahrten von einem Grenzpunke des Vereinsgebietes zu einem anderen, bezw. unter Einfügung eines unbenutzt bleibenden Coupons von einem Grenzpunkte bis zur wirklichen Anfangsstation der Reise, zu einfachen Reisen nach einem auf der Grenze oder in der Nähe derselben gelegenen Orte zusammenstellt. Wenn nun auch nicht in Abrede zu stellen ist, daß die Beseitigung der oben bezeichneten Bestimmung mit einer wesentlichen Einschränkung des Verkehrs mit combinirten Rundreisebillets — namentlich nach Frankreich, Rußland und dem Orient — gleichbedeutend ist, so hat doch die Personenverkehrs-Commission des Vereins die materielle Schädigung der Vereinsverwaltungen für nachgewiesenermaßen so beträchtlich gehalten, daß sie für die diesmalige Generalversammlung die Streichung jener Bestimmung beantragte. In der Debatte über diesen Antrag wurde indessen geltend gemacht, daß eine solche radicale Maßnahme innerhalb der so sehr beliebten Einrichtung doch nicht empfehlenswerth erscheine, wenn in der That auch feststehe, daß der Mißbrauch soweit gehe, daß die vom Osten nach dem Westen und umgekehrt versetzten Beamten, Offiziere 2c. auf combinirte Rundreisebillets reisten. Ein deshalb gestellter Eventualantrag ging dahin, die Bestimmungen so zu modificiren, daß durch die facultative Ausgabe von Verbindungscoupons dem Uebel möglichst gesteuert wird. Die Abstimmung ergab die Annahme des Commissionsantrags mit dem Zusatze, daß die Beschränkung erst ab 1. Januar k. J. eintritt. — Es ist bei dem Deutschen Eisenbahn-Verkehrsverbande der Antrag eingebracht worden, eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß ein Fahrgeld-Ersatz bei Retourbillets nur dann eintritt, wenn der Reclamant — in Ermangelung einer gesetzlichen Erstattungspflicht — durch zwingende, unvorhergesehene und nachgewiesene Gründe an der Billet-Ausnutzung thatsächlich verhindert war, auch die Nichtbenutzung des Billets amtlich erwiesen ist. Beträge unter 1 M. sollen gar nicht und solche über 30 M. nur unter Zustimmung aller mitbetheiligten Verwaltungen zurückgezahlt werden. Jetzt hat nun die General-Direction der Baierischen Staatsbahnen beantragt, eine solche Bestimmung auch in das Uebereinkommen zum Vereinsbetriebsreglement aufzunehmen; indessen stellte die betreffende Fachcommission den Antrag, die Sache so lange zu vertagen, bis der Deutsche Eisenbahn-Verkehrs-Verband schlüssig geworden sein wird. Inzwischen hat nun aber der letztgenannte Verband einen Beschluß gefaßt, weshalb heute die Angelegenheit zur selbstständigen Erledigung an die Commission zurückverwiesen wurde. — Ueber die Ergebnisse des Verkehrs auf combinirbare Rundreisebillets wird gegenwärtig eine besondere Statistik geführt, die laut Beschluß der 1885er General-Versammlung bis vorläufig Ende 1889 fortzusetzen ist. Da diese statistischen Zusammenstellungen sich im vollsten Maße bewährt und einen wesentlichen Nutzen geboten haben, so ist seitens der Personenverkehrs-Commission beantragt worden, die Fortführung der in Rede stehenden besonderen Statistik auch über den 31. December 1889 hinaus zu beschließen,

---

Ludwig I. von Baiern als Erzieher seines Volkes.

Aus dem Festvortrag, gehalten am 29. Juli im Münchener Rathhause von

Karl Theodor Heigel.

. . . Ein Jahrhundert ist seit der Geburt des Fürsten, dem mein Festgruß gilt, vergangen, ein Jahrhundert, reich an blutigen Kriegen und glorreichen Siegen, an politischen Ereignissen, welche die Wiedergeburt von Nationen zur Folge hatten, an Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, welche die Welt aus den Angeln hoben, Aber sein Stern leuchtet heller denn je, Baierns Ludwig ist nicht nur ein Name, sondern lebt heute jenes schönste Dasein: lebt in den Idealen des deutschen Volkes fort.

Mit dem leidenschaftlichen Herzen eines Künstlers verband er einen klaren Verstand, mit Begeisterung verband er Besonnenheit, und seine Nerven waren ehern wie sein Wille. Vor allem hatte er bei seiner ungeheuren und verschiedenartigen Thätigkeit immer feste und hohe Ziele. Nicht allein was er geschaffen, ist bewundernswerth, sondern auch wie und warum er es schuf. Nero baute Rom nach dem Brande prächtiger wieder auf. Die Geschichte weiß ihm keinen Dank dafür. Denn daß Macht vor Recht geht, mag man behaupten und beweisen, doch niemals hörte man sagen, daß Macht vor Größe geht!

Ein Zug von Größe aber ist das bezeichnende Merkmal seines Wollens und Schaffens, seines Lebens vom Jünglings- bis zum Greisenalter.

Während Napoleon die entscheidenden Schläge gegen das alte römische Kaiserthum deutscher Nation führt, muß Prinz Ludwig in seiner Geburtsstadt Straßburg in der Umgebung Josephinens weilen. Schon war für ihren Eugen des Prinzen Schwester als Braut ausersehen, und die baierischen Truppen fochten unter den französischen Adlern. Deshalb überhäuft die Gattin Napoleons den Prinzen mit Artigkeit; sie und ihr Hof huldigen dem jungen Fürstenblut; Ludwig darf nur wollen, nur ein wenig weniger gerade sein, und er ist der Erste bei den glänzenden Siegesfesten. Was sagte er da, so daß die Ergebenen Josephinens, seine Schmeichler es hören können: „Das sollte mir die theuerste Siegesfeier sein, wenn diese Stadt, in der ich geboren bin, wieder eine deutsche Stadt sein würde!" Ist das nicht selbstlos, edel, groß gedacht?

Der Kronprinz muß, dem Vater gehorsam, unter den Franzosen kämpfen. Er gehorcht und zeichnet sich bei Pultusk durch Unerschrockenheit und Umsicht aus. Aber er hat keine Freude an diesem Lorbeer. Er muß im Gefolge der französischen Marschälle in Berlin einziehen, doch sein erster Gang ist zu Schadow, um eine Büste — Friedrichs des Großen zu bestellen; inmitten der deutschen Zerissenheit und Entmuthigung ahnt er die Wende, faßt er den Entschluß, dem deutschen Genius einen Ehrentempel, die Walhalla, zu bauen!

Den Männern in seiner Umgebung ist über dem persönlichen Vortheil und über dem Buhlen um die Gunst des Augenblicks alle politische Fernsicht, alles Gemeingefühl entschwunden. Er allein erkennt, wer das Recht und die Zukunft für sich habe. Darum sieht er in den Tirolern, obwohl sie die baierischen Wappenschilder in Trümmer schossen, nicht Feinde, sondern natürliche Bundesgenossen und wünscht ihrer Erhebung Glück und Erfolg!

Und im Befreiungsjahr selbst! Während die königlichen Räthe aus Furcht vor dem Kommenden und in der Angst um das Errungene vor jedem entscheidenden Schritt warnen, schreibt er schon im Frühjahr, während Napoleon noch Sieg über Sieg erkämpfte, an den leitenden Minister: „Es giebt nur ein Mittel, uns die Achtung der Nation wieder zu gewinnen: sofort unsere Waffen von der französischen Streitmacht zu trennen!"

War es nicht groß gedacht, wenn er das baierische Verfassungswerk, um dessen Zustandekommen er sich schon großes Verdienst erworben hatte, gegen die Mächtigsten des Zeitalters schirmte und an den Vater die Mahnung richtete: „Wir haben die Verfassung beschworen, wovon uns Niemand entbinden kann; Sie können nicht wollen, daß eine Verletzung derselben, also ein Eidbruch, geschehe!"

Schon als Knabe hatte er den Plan gefaßt, dem erkrankten Schiller ein Heim auf dem Palatin in Rom zu schaffen; als Mann und König reiste er 1827 nach Weimar, wo er den Geburtstag Goethes mitfeierte, und dem Dichter das Großkreuz seines Hausordens überreichte, „um den Orden zu ehren!"

War es nicht echt königlich, wenn er auf einen Kammerbeschluß, der ihm die Mittel zum Pinakothekbau versagte, mit einer bedeutenden großartigen Spende an die Armen antwortete, wenn er am Tag nach seiner Abdankung, zu der ihn doch namentlich die Haltung der Münchener Bürgerschaft bewogen hatte, die Mittel anwies zum Bau eines griechischen Prachtthores, das den herrlichsten Platz Münchens, den Königsplatz, würdig abschließen sollte!

. . . Zu rastloser Thätigkeit spornte den Regenten ernstes Pflichtgefühl, zur Pflege der Kunst drängte ihn die Neigung des Herzens. Die Kunst zu schützen und zu fördern, hatte er einst gelobt, da er als Jüngling in den Kreis der „guten Geister," der deutschen Künstler in Rom, getreten war.

„. . . . Denn Kunst, die zwar ihr sich'res Erbtheil droben
Im Himmel hat, bedarf, so lange sie
Auf Erden geht, des ird'schen Schutzes wohl!" . . . .

Wie treu hat er jenes Versprechen gehalten! Wie herrlich ist das in Rom gelegte Saatkorn aufgegangen! Im Verhältniß zu den Einkünften des Königs waren die Ausgaben für Kunst bedeutend, an sich aber die Mittel bescheiden, mit denen er so Stolzes, so Außerordentliches leistete. „Nur zwei Eigenschaften: Einfachheit und Ordnung miteinander verbunden," sagt Haneberg in seiner Trauerrede auf Ludwig, „machen es zum Theil erklärlich, wie er Größeres schaffen konnte, als viele Kaiser oder Beherrscher von zehnmal größeren Ländern vollbracht haben!"

König Ludwig dachte sich die Kunst in lebendiger Wechselwirkung mit allem, was die Nation aus den Tiefen der Wissenschaft und der Poesie geschöpft hat; er wollte nicht blos gute Maler, sondern echte Künstler um seinen Thron versammeln. „Alle Künstler sind meine Kinder!" äußerte er oft bei ernstem und heiterem Anlaß. In einem Briefe an Minister Eduard Schenk drückt er den ernsten Wunsch und Willen aus, daß der Künstler in allen Kreisen der Bevölkerung geachtet und geehrt werde; mit Mißfallen sehe er, daß Künstler und Gelehrte mit den Münchener Adelskreisen fast keinen Verkehr hätten.

Nur zu hohen, kühnen, ja selbst waghalsigen Flügen spornte er seine Künstler. Die Tempelhallen von Aegina und Pästum, die Athene Promachos der Akropolis, die Sixtinischen Fresken des Michel Angelo stellte er ihnen als Beispiel hin. Der Meister zeigt sich auch im Kleinen, aber man erzieht am Großen zum Meister. Unterschätzen wir doch den Antheil nicht, den Begeisterung und Ehrgeiz an der schöpferischen Kraft haben. Und wie glänzend wurde, wenn nicht in allen, doch in vielen Fällen das Vertrauen gelohnt! Es war eine schöne, große Zeit heiteren Sinnens, uneigennützigen Strebens, muthigen Schaffens, es war — um mit Cornelius zu reden — „eine gesunde, lebenskräftige Wärme, erzeugt durch die hell auflodernde Flamme der Begeisterung, wovon jene Werke mit allen ihren Mängeln das Zeichen an der Stirne tragen!"

Allein nicht blos den Künstlern sollte nach des Königs Absicht die erziehliche Kraft echter Kunst zu Gute kommen, sondern dem ganzen Volke. Er wollte nichts für sich allein genießen, alle seine Unternehmungen waren für die Oeffentlichkeit, für die Allgemeinheit bestimmt. Als 1829 die Fresken in den Münchener Hofgarten-Arcaden enthüllt wurden, gab er nicht zu, daß eine Wache aufgestellt werde. „Man muß," meinte er, „ohne Mißtrauen zu zeigen, den Geringsten im Volke an den Anblick des Schönen gewöhnen!" Als Rottmann von einer Studienreise nach Italien und Griechenland, die er in des Königs Auftrag unternommen hatte, eine Fülle herrlicher Landschaftsbilder seinem königlichen Gönner heimbrachte, beschloß dieser sofort, die eines Claude Lorrain würdigen Kunstwerke zum Gemeingut zu machen. Sie wurden Allen zugänglich gemacht, wie sie bis heute das Entzücken Aller sind.

König Ludwig glaubte an die Aufgabe und Macht der Kunst, zu sittigen und zu bilden; er hoffte von ihrer Pflege einen geistigen Aufschwung des baierischen Stammes, vor allem der Bevölkerung Münchens. Dem baierischen Volke war unter dem Einfluß schlechter Erzieher der gute Geschmack und die Freude an künstlerischen Genüssen abhanden gekommen. Wagner wirft einmal in einem Briefe an den König die Frage auf, welchen Eindruck wohl die eben erst erworbenen Kunstwerke des Alterthums auf die städtische Bevölkerung machen werden. „Leider," sagt er, „den Meisten wird der Bierkrug noch immer lieber sein, doch mit der Zeit und thätiger Handhabung kann sich Vieles verbessern!" Und so kam es. Ich will nicht behaupten, daß der Labetrunk etwas von seiner Anziehungskraft verloren habe, aber es läßt sich mit Leichtigkeit beweisen, deß der Kunstsinn zugenommen hat. Man sehe nur die Feste, welche von den Künstlern Münchens veranstaltet werden. Mit ebenso viel Freude wie Verständniß kommt man ihnen nicht etwa nur im Kreise der Wohlhabenden, sondern in allen Schichten der Bevölkerung entgegen. Die Künstler würden nicht so volksthümlich sein, wie sie es thatsächlich sind, wenn das Volk keinen Herzschlag für die Kunst hätte!

Aus Ludwigs Eifer, auf die geistige und sittliche Entwicklung der Gesammtheit läuternd einzuwirken, entsprang auch die Fürsorge für die öffentlichen Sammlungen und Kunsthallen.

Unabläßig sann er auf Mehrung der Kleinodien, die heute der Stolz der Isarstadt sind. „Nur das Beste ist gut genug!" war die Losung, die er immer wieder seinen getreuen und uneigennützigen Mitarbeitern zurief. Ich erinnere nur an die Glyptothek, nach Urlichs' Wort König Ludwigs eigenstes Werk. Da ist keine Statue, deren Erwerbung er nicht selbst angeregt oder doch mit seinen Künstlern und Vermittlern berathen hätte! Ich erinnere an die Boisserée'sche

gleichzeitig aber auch im Hinblick auf den möglichen Anschluß weiterer fremder Nichtvereins-Bahnen eine Erweiterung dahin eintreten zu lassen, daß diejenigen Billets, welche Coupons von Vereins- und Nichtvereins-Bahnen enthalten, besonders nachgewiesen werden. Diesen Vorschlägen wurde ohne jede Debatte zugestimmt.

[Die Geisteskranken in dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich] war das Thema, über welches in der letzten Sitzung des psychiatrischen Vereins in Berlin Professor Dr. Mendel sprach.

Einleitend bemerkte nach einem Bericht der „Voss. Ztg." Professor Mendel, daß die Psychiater als Beschützer der wirthschaftlichen Interessen ihrer Schutzbefohlenen verpflichtet seien, zu dem Entwurf Stellung zu nehmen und daß die Aerzte als vor der Entmündigung zu vernehmende Sachverständige (§ 599 der C.-Pr.-O.) ein erhebliches Interesse daran hätten, daß die betreffenden Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches eine dem Stande ihrer Wissenschaft entsprechende Fassung erhielten. Hierauf hinzuwirken sei nicht zum Wenigsten der Zweck des Vortrages. Redner besprach zuerst den überaus wichtigen Punkt der Entmündigung. § 28 des Entwurfs lautet: „Eine Person, welche des Vernunftgebrauchs beraubt ist, kann wegen Geisteskrankheit entmündigt werden. Hört der im ersten Absatz bezeichnete Zustand auf, so ist die Entmündigung wieder aufzuheben." In dieser Fassung liege allerdings ein Fortschritt gegen das Allg. Landrecht, weil sie jede Scheidung zwischen verschiedenen Zuständen und Graden der Geisteskrankheit im gesetzlichen Sinne beseitige, — eine Scheidung, welche die Motive mit Recht als bedenklich und zwecklos bezeichneten und eine Verbesserung des französischen Rechts, weil der Entwurf durch den Ausdruck „Eine Person" auch bei Minderjährigen die Entmündigung zulasse und es richtig sei, „daß bei herannahender Volljährigkeit die Entmündigung so zeitig erfolgen kann, daß ein Zwischenzustand mangelnder Vertretung ausgeschlossen ist." Dagegen sei es aber aufs Entschiedenste zu bekämpfen, daß der Entwurf den Ausdruck „welche des Vernunftgebrauchs beraubt ist" aus den bisherigen bezüglichen Gesetzen aufgenommen habe. Jeder Versuch einer Definition der Geisteskrankheit im gesetzlichen Sinne erscheine um so aussichtsloser, als selbst die Psychiater noch zu keiner allgemein gebilligten ärztlichen Erklärung dieser Krankheit gelangt seien. Mit dem Begriffe des „Beraubtseins der Vernunft" wisse der Sachverständige nichts anzufangen. Gewiß habe der Gesetzgeber das Recht, die Merkmale festzustellen, durch welche eine ärztlicherseits für geisteskrank erklärte Person als unter den besonderen Schutz des Staates, unter die Vormundschaft gehörig bestimmt werde. Aber diese Merkmale müßten denn doch der zur Zeit erlangten wissenschaftlichen Erkenntniß über Geisteskrankheiten entsprechen und sollten nicht aus der Psychiatrie der alten Römer entnommen werden. Am einfachsten und den ärztlichen Sachverständigen am sympathischsten dürfte folgende Fassung des § 28 sein: „Eine Person, welche an einer Geisteskrankheit leidet, kann entmündigt werden." Werde eine bestimmte Beziehung der Geisteskrankheit im Civilrecht zur Geschäftsfähigkeit erlangt, so würde sich folgende Fassung ergeben: „Eine Person, welche wegen Geisteskrankheit nicht im Stande ist, für sich oder für ihr Vermögen gehörig zu sorgen, kann entmündigt werden." Zu § 64 des Entwurfs, der von der Geschäftsfähigkeit handelt und folgenden Wortlaut hat: „Eine Person, welche im Kindesalter steht, ist geschäftsunfähig. Dasselbe gilt von einer Person, welche des Vernunftgebrauches, wenn auch nur vorübergehend, beraubt ist, für die Dauer dieses Zustandes, ingleichen von einer Person, welche wegen Geisteskrankheit entmündigt ist, so lange die Entmündigung besteht. Willenserklärungen geschäftsunfähiger Personen sind nichtig," bemerkte Professor Mendel, daß, abgesehen von dem Ausdruck, „des Vernunftgebrauchs beraubt", der schon besprochen sei, die Motive zu diesem Paragraphen fast dieselben Worte enthielten, wie sie seiner Zeit zur Erläuterung des § 51 des „Deutsch. Str.-G.-B." gegeben seien. Es sei daher nicht einzusehen, warum der § 64 nicht auch lauten könne: „Eine Person, welche im Kindesalter steht, ist geschäftsunfähig. Dasselbe gilt von einer Person, welche, wenn auch nur vorübergehend, in einem Zustand von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistesthätigkeit sich befindet, für die Dauer dieses Zustandes." § 708 des Entwurfs macht „eine Person, welche des Vernunftsgebrauchs beraubt war, für einen einem Andern zugefügten Schaden verantwortlich, wenn der Vernunftsgebrauch durch selbstverschuldete Trunkenheit ausgeschlossen war." Dieser Passus erinnere, so bemerkte Redner, an die Versuche des Bundesraths im Reichstag, eine Aenderung des „Deutsch. Str.-G.-B." in der Art herbeizuführen, daß die Trunkenheit, auch wenn sie Bewußtlosigkeit hervorgebracht hat, nicht als Strafausschließungsgrund zu betrachten sei. Diese Versuche scheiterten bekanntlich, und es liege kein Grund vor, warum im bürgerlichen Recht das gelten solle, was das Strafrecht nicht angenommen habe. Wolle man überhaupt die krankhaften Zustände von Bewußtlosigkeit und die Geisteskrankheit in Bezug auf ihre rechtlichen Folgen nach den Ursachen abmessen, aus denen sie entstanden, so müßten auch die Morphiumsüchtigen und die Syphilitischen, welche durch die durch die Syphilis verursachte Gehirnkrankheit geisteskrank werden, ebenso in eine Ausnahmestellung gebracht werden, wie die Alkoholisten. Endlich, so schloß Redner, bedürfe noch der § 14. 140, auf Grund dessen der bisher nach dem „Allg. Landrecht" als Scheidungsgrund bestehende unheilbare Wahnsinn eines Ehegatten als Scheidungsgrund aufgehoben wird und überhaupt auf Grund einer Krankheit eine Ehescheidung nicht mehr stattfindet, der gründlichsten Erwägung. Jedenfalls würden die Erfahrungen der Irrenärzte, speciell die Beobachtungen in den Irrenanstalten, einer Aenderung der im Gebiet des „Allg. Landrechts" nach dieser Seite hin bestehenden Gesetzgebung in keiner Weise das Wort reden.

[Mit einer neuen Brotart] macht man seit Anfang dieses Monats in den größeren Garnisonen Deutschlands Versuche. Dieselbe soll sich mehr dem gewöhnlichen Hausbrote anschließen, um zu bezwecken, daß den neu eintretenden jungen Soldaten in der Ernährungsweise wenig Störung verursacht werde. Dem neuen Brote wird ein größerer Procentsatz von Kleien entzogen. Die Versuche dauern drei Monate.

[Vom Strike der Schmiede.] Strafbare Beeinflussungen auf die Arbeitenden, um dieselben zum Striken zu bewegen, werden gerichtsseitig besonders scharf geahndet, wie eine Verhandlung bewies, die gestern vor der vierten Ferienstrafkammer des Landgerichts I stattfand. Der Schmiedegeselle Gustav Löblich hatte gelegentlich des kürzlich stattgehabten Strikes seinen Nebengesellen Sela wiederholt vergeblich aufgefordert, mit ihm gleichzeitig die Arbeit niederzulegen und ihm im Weigerungsfalle eine gehörige Tracht Prügel in Aussicht gestellt. Als Löblich ihm eines Tages mittheilte, daß er bereits zwei Strikende bestellt habe, die ihm auf dem Nachhausewege auflauern sollten, suchte der Bedrohte Schutz bei der Polizei, die sofort die Verhaftung des Löblich verfügte. Im gestrigen Termine fand der Angeklagte mit seiner Behauptung, daß er sich mit dem etwas ängstlichen Sela nur einen Scherz erlaubt habe, keinen Glauben. Der Staatsanwalt beantragte wegen der versuchten Röthigung eine Gefängnißstrafe von vierzehn Tagen, der Gerichtshof hielt die Handlungsweise des Angeklagten aber für so verwerflich, daß er auf eine Gefängnißstrafe von sechs Wochen erkannte, wovon drei Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

[Der Kaufmann Damnitz,] über dessen Anklagesache wir berichteten, ist nach einer Untersuchungshaft von 14 Monaten auf den Antrag seines Vertheidigers vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

• **Berlin,** 29. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Ihr eigenes Kind durch Fahrlässigkeit getödtet zu haben, war die verehelichte Plätterin Auguste Pr. beschuldigt, die gestern dieserhalb vor der vierten Ferien-Strafkammer des Landgerichts I stand. Am Abende des 26. April bettete die Angeklagte ihr vier Wochen altes Kind wie gewöhnlich neben sich. Zu ihrem Entsetzen fand sie es am folgenden Morgen als Leiche vor, nach Ansicht des herbeigerufenen Arztes war es durch die schwere Bettdecke erstickt worden. Die bedauernswerthe Mutter wurde zur Verantwortung gezogen, vom Gerichtshofe aber freigesprochen, weil die Sachverständigen die Möglichkeit nicht als ausgeschlossen hielten, daß das Kind durch plötzlich eingetretene Krämpfe verschieden sei. — Eine militärische Ruder-Regatta von ebenso seltener wie interessanter Art wurde am Freitag auf der Havel bei Schildhorn von den Garde-Pionieren veranstaltet. Zehn Pontons, jedes besetzt von vier Ruderern und einem Steuermann, erschienen am Start. Am Ufer befanden sich außer dem Offiziercorps des Garde-Pionier-Bataillons und zahlreichen geladenen Offizieren anderer Truppentheile die übrigen Pioniere sowie Hunderte von nichtmilitärischen Zuschauern. Die Strecke für die Pontons betrug 1000 Meter. Das siegende Fahrzeug wurde von der vollen Bataillonsmusik mit schmetternden Fanfaren und von sämmtlichen Zuschauern mit lebhaften Hurrahs begrüßt. Die vier Ruderer, sowie der Steuermann, erhielten den von den Offizieren ausgesetzten Preis von je 6 Mark. Den Schluß der Regatta bildete Concert und Tanz, zu welchem auch die als Zuschauerinnen anwesenden Damen vielfach geladen wurden. Das Bier, von welchem 11 Tonnen ausgetrunken wurden, spendeten dabei gleichfalls die Offiziere. — Einen Selbstmordversuch beging am Mittwoch Abend eine junge Dame, indem sie sich von einem Vergnügungsdampfer in die Havel stürzte. Da die That sofort bemerkt wurde, so war Rettung noch möglich. Der Dampfer stoppte und man rief vom Bord vorüberfahrende Ruderer an, während der Bruder der Dame, ein junger Reserveoffizier, der in den Wellen verschwindenden Schwester nachstürzte. Ihm gelang es auch, die Lebensmüde über Wasser zu bringen und so lange in seinen Armen zu halten, bis ihm die Ruderer zu Hilfe eilten. Ein auf dem Dampfer befindlicher Arzt stellte bei der Besinnungslosen Wiederbelebungsversuche an, die auch allmälig von Erfolg gekrönt wurden. Der untröstliche Bruder erzählte, daß dies schon der zweite Selbstmordversuch der Schwester sei, die bereits mehrfach in einer Heilanstalt für Gemüthskranke gewesen und kürzlich als genesen wieder entlassen worden sei. Unglückliche Liebe liege dem Gemüthsleiden zu Grunde.

• **Stralsund,** 25. Juli. [Der Wallensteinstag.] Wie alljährlich, ist auch gestern wieder der „Wallensteinstag" festlich mit Glockengeläute, Gottesdienst in allen Kirchen, öffentlicher Musik und Volkslustbarkeiten begangen worden. Das Eigenthümlichste daran ist das „Hohnblasen" vom Nikolaithurm, höhnende Kriegsmärsche, wie sie am 24. Juli 1628 dem Wallensteinschen Heere beim Abzuge von den Mauern der unbezwungenen Stadt nachgeblasen worden.

* **Bayreuth,** 29. Juli. [Kaiser Wilhelm] telegraphirte an Frau Cosima Wagner, er danke herzlich für die gastliche Aufnahme des Musikcorps seines Leibhusaren-Regiments in Bayreuth und fügte hinzu, daß er es als die heiligste Pflicht des Deutschen Kaisers betrachte, die Bühnenfestspiele zu Bayreuth für alle Zeit zu schirmen und zu fördern.

Oesterreich-Ungarn.

• **Wien,** 28. Juli. [Im Zollamtsprocesse] wurden wegen Verbrechens der Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt beziehungsweise wegen Mitschuld verurtheilt: der Spediteur (nicht, wie es in Nr. 526 irrthümlich hieß, Zollbeamte) Itzeles zu 6 Monaten, der Großhändler Hugo Gerngroß zu 8 Monaten, der Großhändler Schöffer zu 5 Monaten, der Commis Rosenzweig zu drei Monaten, der Weinagent Stangl zu zwei Monaten und Sattler Stone zu einem Monat Kerker.

• **Graz,** 27. Juli. [Kuhn.] In der heutigen Gemeinderathssitzung theilte der Bürgermeister Dr. Portugall mit, daß er sich mit den Gemeinderäthen Dr. Labitschburg und Koller zu Feldzeugmeister Kuhn begeben hätte, um demselben die Kundgebung des Gemeinderathes mitzutheilen. Kuhn sei über dieselbe sichtlich erfreut gewesen und habe bemerkt, daß er, wenn er von Graz fortziehen müsse, schweren Herzens scheide. Kuhn habe die Deputation ersucht, dem Gemeinderathe seinen Dank auszudrücken.

* **Budapest,** 29. Juli. [Zwischen dem Ministerium und dem Fürstprimas von Ungarn,] mit welchem die Regierung seit Jahren auf gespanntem Fuße steht, ist ein neuer Conflict dadurch ausgebrochen, daß der Fürstprimas von Simor in Gran einem Vertreter des Cultusministeriums die Theilnahme an der Prüfung in der Graner Schule versagte. Der Cultusminister instruirte seinen Vertreter, der Prüfung dennoch beizuwohnen und die Prüfungszeugnisse zu unterfertigen, was denn auch, allerdings unter dem Protest des Fürstprimas, geschah.

Frankreich.

L. **Paris,** 28. Juli. [Boulanger.] Es ist bezeichnend für die Stellung Boulanger's zu den monarchischen Parteien und namentlich zum Imperialismus, wie liebenswürdig und galant deren Blätter heute die gestrige Ausfahrt Boulanger's schildern. Darnach wäre der edle Held von den Parisern mit stürmischem Enthusiasmus begrüßt worden und hätte Hoch und Niedrig seine Freude über die Genesung des Generals bekundet. Eine solche Geschichtschreibung kann weder bei Arthur Meyer noch bei Paul de Cassagnac Wunder nehmen, aber sie widerspricht der elementarsten Wahrheit; denn in ganz Paris ist heute nur von der jämmerlichen Maskerade die Rede, die sich, als wäre es Carneval, vom Bois de Boulogne, wo sie nicht genug angestaunt wurde, auf die großen Boulevards hinein wagte und überall Hohn und Spott erntete, von den Fiakerkutschern, die sich auf ihren Sitzen erhoben, um zu zischen und zu pfeifen, bis herab zu den Gassenjungen der Champs-Elysées, welche das Marionetten-Theater beim Rond-Point im Stiche ließen und hinter dem lächerlichen Aufzuge mit allerlei Schabernack herliefen. In der antiboulangistischen Presse wetteifert man mit Schilderungen des gestrigen

---

Sammlung altdeutscher Gemälde, deren Ankauf Böhmer für eine nationale That, ebenbürtig dem Ausbau des Kölner Domes, erklärte, an die Erwerbung der Wallerstein'schen Gallerie, der Alterthumssammlung des Cardinals Fesch, der Lipona'schen Vasen, der Dodwell-schen Terracotten, der kostbaren chinesischen und japanischen Alterthümer — welch ein Aufwand von Mühe, Klugheit und Geld war zur Ansammlung aller dieser Schätze erforderlich! Keine Statue wurde in Rom oder Athen ausgegraben, kein Wandgemälde in Pompeji aufgedeckt, keine Kunstversteigerung in Köln oder Paris abgehalten, kein antikes Bildwerk neu gedeutet, kein Münzschatz in den Handel gebracht, ohne daß sich daran eingehende Anfragen und Weisungen des königlichen Sammlers an seine mit seltenem Geschick gewählten und überallhin vertheilten Geschäftsvermittler geknüpft hätten.

Des königlichen Sammlers! Denn dieser wahre Freund der Kunst und Künstler verbarg seine Herrlichkeiten nicht hinter verschlossenen Thüren; er baute Paläste für dieselben, aber Paläste, die als Tempel für die Eingeweihten, als Schule für die Laien immer offen stehen. Unter keinen Umständen duldete er, daß von den Hunderttausenden seiner Gäste, den Besuchern der Sammlungen, unter irgend welcher Form eine Steuer erhoben werde. „Was Kunst hervorgebracht, wie die Wissenschaft, muß auch allgemein sein wie das Sonnenlicht!"

König Ludwig, der Schutzherr und Apostel der Kunst, ist weltbekannt. Seine Verdienste um die Kunstbildung sind — ich möchte sagen Allen — greifbar. Dagegen sind die Beweise von seiner ebenso werkthätigen Begeisterung für die Wissenschaft schwieriger zu erbringen. Bei allen Völkern, die sich einer hochentwickelten Cultur erfeuen, werden „Kunst und Wissenschaft" immer zusammen genannt, weil überall empfunden wird, daß das Streben nach Schönheit Hand in Hand gehen muß mit dem Streben nach Wahrheit. Diese Ueberzeugung war auch in Ludwig lebendig. Indem er an den Fortschritten des menschlichen Wissens dauernden Antheil nahm, konnten ihm der Nutzen und die Wichtigkeit der deutschen Hochschule nicht entgehen. Eine seiner frühesten Regierungshandlungen war die Verlegung der altbaierischen Hochschule in die Landeshauptstadt. Damals wurde sie von Wenigen gebilligt, heute zählt man sie zu seinen erfreulichsten Thaten. Mit Recht hielt er den Verkehr in einer großen Gemeinde für die Charakterbildung der Studirenden für ersprießlich, mit Recht erwartete er, daß der Hort kostbarer wissenschaftlicher wie künstlerischer Schätze den Gelehrten Anregung und Schwung geben, hinwieder die Gegenwart der Vertreter der Wissenschaft auf die städtische Bevölkerung wohlthätig zurückwirken werde. Man lese die Verordnungen Ludwigs zur Neugestaltung der Akademie, die damals nur noch ein unfruchtbarer Ueberrest aus dem Hausrath der Zopfzeit war, auf daß auch sie der Wissenschaft und dem Leben, dem Gelehrtenstaat und dem Vaterlande Nutzen bringe! Man lese die mit Minister Schenk gewechselten Briefe wegen Heranziehung neuer Lehrkräfte nach München. Männer wie Oken, Görres, Schubert, Thiersch, Martius, Schmeller folgten dem Rufe, Namen von verschiedenem Klang, aber: „So ist's gut," urtheilte Anselm von Feuerbach, „Wasser und Feuer verträgt sich in der Natur auch nicht, und doch grünt die Saat und keimt die Frucht!" Nicht nur in der Chemie sind auch die Gährungserreger wichtig und nützlich.

Freilich war König Ludwig der rein atomistischen Auffassung der Welt abhold und allen Läugnern der Gottesidee ein unversöhnlicher Gegner. Aus diesen Gesichtspunkten mochte er in einzelnen Fällen ein Veto, in seinen späteren Regierungsjahren sogar ein sehr barsches Veto einlegen; im Großen und Ganzen hielt er die Freiheit der Forschung hoch, und war überzeugt, daß die Hochschule in ihrer Gesammtheit die Wissenschaft nach allen in ihr lebendigen Strömungen darzustellen habe. Als Rector Dresch bei der feierlichen Eröffnung der Münchener Hochschule freimüthige Gedanken über die Würde der Wissenschaft äußerte, erwiderte der König: „Nichts konnte mir besser gefallen, als was über die Unabhängigkeit der wissenschaftlichen Forschung, über Freiheit des Wortes und der Mittheilung gesagt wurde. Es ist auch meine lebendigste, meine tiefste Ueberzeugung, daß hier jeder Zwang, jede Censur, auch die billigste, verderblich wirkt, weil sie statt des gegenseitigen Vertrauens, bei dem allein die menschlichen Dinge gedeihen, den Argwohn einsetzt."

Es liegt auf der Hand, daß ein Fürst, der so hell ins Leben blickt, wie Ludwig von Baiern, auch auf Ackerbau und Handel und Gewerbe reformatorisch einzuwirken suchte.

Während er als Kronprinz Baaders Erfindung einer Eisenbahn die wärmste Theilnahme zuwandte und 1819 auf eigene Kosten im Nymphenburger Hofgarten das Modell einer solchen herstellen ließ, war er der großartigen und dabei so vernunftgemäßen Entwickelung dieser Idee durch Beziehung der Dampfkraft, wodurch die Erfindung erst ihre unvergleichliche Wichtigkeit gewann, durchaus nicht hold. „Ein schnelles Beförderungsmittel ist die Eisenbahn," schreibt er (8. Juni 1854) an Martin Wagner, „um von einem Ort in einen anderen versetzt zu werden, aber das Innere der Städte umgeht sie, als wenn sie nicht beständen, und vom Genuß der schönen Natur, nicht mehr die Rede kann davon sein, ... einer eingepackten, willenlosen Waare gleich schießt durch die schönsten Naturschönheiten der Mensch, Länder lernt er keine mehr kennen!" „Der Duft der Pflaume ist weg, äußerte mir bereits 1827 Goethe, und doch gab es damals in Teutschland keine Dampfeisenbahnen!" (19. Juni 1856.)

Aber ein Geist wie der seine konnte die weltumgestaltende Bedeutung dieses neuen Beförderungsmittels nicht unterschätzen. Nur seiner persönlichen energischen Einwirkung ist es denn auch zu danken, daß 1837 der baierische Landtag für eine Eisenbahnlinie von der südlichen bis zur nördlichen Grenze des Königreichs die nöthigen Mittel und gesetzlichen Anordnungen bewilligte. Ohne die bessere Einsicht des Königs würde Baiern auf lange Zeit vom allgemeinen Handelsverkehr ausgeschlossen worden sein.

Von seinen wirthschaftlichen Reformplänen seien nur hervorgehoben die vom König angeregte und durchgeführte Anlage des Canals, der Nordsee und Schwarzes Meer in Verbindung setzte, und der leider nicht ins Leben gerufene Gedanke, München mittelst Benützung von Amper, Ilm und Isar und ergänzender Canalbauten in unmittelbare Verbindung mit der Donau zu bringen und dadurch gewissermaßen zu einem Hafen- und Stapelplatz zu erheben.

Vor allem sei daran erinnert, daß die segensreichste That aus den Zeiten des deutschen Bundestags, die Zolleinigung der deutschen Staaten — aus den Denkwürdigkeiten des Frhrn. v. Cotta geht dies unwiderleglich hervor — nächst König Wilhelm von Würtemberg dem weitblickenden, opferwilligen Baiernkönig zu danken ist.

Auch auf die Veredlung des Gewerbes erstreckte sich Ludwigs erziehliche Thätigkeit. Daß der Aufschwung der schönen Kunst auch günstigen Einfluß auf das Handwerk üben mußte, liegt zu Tage. Ein Frühlingshauch drang auch in die bürgerlichen Werkstätten. Indem die Handwerker Mitarbeiter bei der Herstellung, Einrichtung und Ausschmückung stilvoller, großartiger Bauwerke wurden, gewannen sie nicht nur Geld, sondern mehr: ihr Geschmack ward geläutert, künstlerischer Tact auch in ihnen entwickelt. Und ebenso mußte der Anblick so vieler in den Sammlungen vereinigter Meisterwerke aus der Zeit, da jeder Handwerker, wie Semper sagt, in seiner Art ein Künstler war, jedem überhaupt Empfänglichen die Brust erweitern. Daß diese Thatsache in den gewerblichen Kreisen anerkannt wurde, zeigte sich 1850 bei dem Festzug gelegentlich der Enthüllung der Bavaria. Er, der König, selbst berichtete hocherfreut an Wagner (13. October 1850): „Erst wollten nur die Künstler die Enthüllung feyern, dann gesellten sich die bey den Bauten betheiligten Gewerbe hinzu, hierauf alle, denn wenn sie auch nicht unmittelbaren Gewinn davon zogen, doch mittelbaren, und er geht fort, nicht nur durch die bewirkte Vervollkommnung der Gewerbe, sondern auch durch die alljährlich zuströmende Menge von Fremden!" Fachschulen wurden errichtet, die Gelegenheiten für den Strebsamen, sich zu unterrichten, vermehrt, durch Preisausschreiben und Ausstellungen ein rühmlicher Wetteifer zu entfachen gesucht.

Wohl würden die edlen Absichten kräftiger durchzuführen und noch bedeutendere Wirkung zu erzielen gewesen sein, wenn die Mittel reicher geflossen wären. Ludwig besaß jene Eigenschaft, welche den Glanz seiner Regierung in den Augen der Zeitgenossen wesentlich mindert und doch zu den nothwendigsten Merkmalen großer Regenten gehört: Sparsamkeit. Wie sehr diese sittliche Kraft unseres Fürsten seinem Staate zum Heile gereichte, weiß Jeder, der den kläglichen Stand der Finanzen und die Zerrüttung im Staatshaushalt während der ersten zwei Jahrzehnte des Königsreichs kennt. Als 1827 der Finanzminister dem Landtage die Erklärung abgab, daß zum ersten Male seit Bestehen der Verfassung kein Deficit vorliege, brachen die Mitglieder aller Parteien in Hochrufe auf den König aus; so überraschend, so beglückend wirkte auf sie jene Nachricht.

Und abgesehen von der Besserung der Finanzlage: der weise Haushalter auf dem Throne wurde ein Beispiel für das Land; Ludwigs Ordnungsliebe, seine Abneigung nicht gegen große, durch höhere Zwecke gerechtfertigte Ausgaben, aber gegen jede Verschwendung waren beim wichtigen Werke der Volkserziehung unschätzbar wesentliche Kräfte! Vorzüglich dadurch gewann er sich das Vertrauen des Volkes, jenes unerschütterliche Vertrauen zur Krone, ohne welches der monarchische Verfassungsstaat nicht denkbar — sicherlich nicht haltbar ist.

Ludwig selbst kennzeichnet sie am glücklichsten, indem er von der „Nacht im Frühling seines Lebens" und dem „lichten Tage seines Herbstes" spricht. Die Heranbildung seiner Baiern zu guten Deutschen preist er als den schönsten Lohn seines erzieherischen Waltens, in diesem stolzen Bewußtsein ruft er:

„Ich hab' vergebens nicht gelebt!" —

Nein, sicherlich nicht vergebens! Von seiner Jugend, da der Pulverdampf der Schlacht sein Antlitz schwärzte, bis zum Greisenalter hat er die Pflichten eines Fürsten erfüllt.

Genesungsfestes; es kam der Vergleich mit dem komischen Hochzeitszuge des „Chapeau de paille d'Italie" von Labiche mehreren Chroniqueurs zugleich unter die Feder, während andere ihn despectirlicher eine Auffrischung der Parade des „fetten Ochsen" nennen, die früher ein Hauptvergnügen der Pariser während des Faschings war.

[Eine gräßliche Blutthat] versetzte heute früh die Bewohner der Rue de Bercy in nicht geringe Aufregung. Die daselbst in Nr. 251 wohnende Wittwe Siodaze wurde gegen 6 Uhr durch jammervolle Hilferufe ihres sechsjährigen Sohnes Louis aus dem Schlafe geweckt. Als sie das Nebenzimmer betrat, bot sich ihren Augen ein erschütternder Anblick dar. Auf dem Boden lag der kleine Louis mit aufgeschlitztem Bauche und neben ihm mit durchschnittener Kehle sein zwei Jahre älterer Bruder Céléstin. Dieser hatte Louis im Schlafe überfallen, ihn mit einem Rasirmesser verstümmelt und sich selbst nach vollbrachter Missethat die Halsadern geöffnet. Als der Polizeicommissar erschien, hatte der junge Mörder schon den Geist aufgegeben, der, wie es heißt, schon vor Monaten seinem Bruder einen Nagel in den Kopf zu treiben versucht hatte und gestern das Rasirmesser einem Nachbar entwendete. Der Zustand des armen Geschöpfes ist ein hoffnungsloser.

L. **Paris**, 28. Juli. [Vom Strike der Erdarbeiter.] Der Gemeinderath hatte gestern über den Vorschlag des Arbeitsausschusses zu berathen, den Familien der strikenden Erdarbeiter und Brunnengräber durch die Mairien der Pariser Arrondissements vorläufig Unterstützungen im Betrage von 10000 Franken vertheilen zu lassen. Dagegen entwickelte der Radicale Sauton eine Tagesordnung folgenden Inhalts: In Anbetracht, daß der Strike seinen Grund in der Nichtbeachtung der Arbeitstarife hat, welche von dem Gemeinderath als allgemeine Regel aufgestellt wurden; daß man aber den Bauunternehmern heute nicht Bedingungen auferlegen darf, von denen in den Submissionsheften nicht die Rede war, und ein Beschluß im Sinne der Herren Vaillant und Chauvière einer Principien-Erklärung gleichkäme, durch welche sich die Stadt Paris verpflichten würde, alle Strikes zu unterstützen, die in Folge der Nichtbeachtung der sogenannten „Série de la Ville" noch ausbrechen könnten, wird den verschiedenen Handwerken die Einsetzung von Schiedsgerichten angerathen, welche den Strikes zuvorkommen oder die schwebenden Händel schlichten sollen. Der Seine-Präfect schloß sich Sauton an, während Joffrin und Vaillant sich energisch für die Unterstützung der Strikenden verwandten und der Conservative Ferdinand Duval die einfache Tagesordnung beantragte. Diese wurde aber mit 58 gegen 9 Stimmen verworfen und dann auch der Antrag des Ausschusses, vorläufig 10000 Franken zu bewilligen, mit 40 gegen 28 Stimmen abgelehnt. Vaillant, das ehemalige Commune-Mitglied, versuchte nun auf andere Weise den Strikenden Sympathien zu gewinnen, indem er die Behauptung aufstellte, die Polizei provocirte auch jetzt wieder die Arbeiter und trete der Arbeitsfreiheit störend entgegen. Er beantragte daher im Namen der Syndicats-Kammer der Erdarbeiter, daß der Gemeinderath an den Polizeipräfecten die Aufforderung ergehen ließe, solchem Unfug zu steuern. Andere Mitglieder der Versammlung zählten aber Thatsachen auf, welche deutlich bewiesen, daß die Strikenden mehr als die Polizei der Arbeitsfreiheit hinderlich sind, da sie weder Gewalt noch Drohungen verschmähen, um ihre Kameraden von den Bauplätzen wegzubringen, und man ging mit 49 gegen 16 Stimmen über den Antrag Vaillant's zur einfachen Tagesordnung über. Da verschiedene Verhandlungsgegenstände wegen des Strikes nicht hatten berührt werden können, beschloß der Gemeinderath, eine Nachtsitzung zu halten, in der u. A. die elektrische Beleuchtung von Paris zur Sprache kam. — Die Erbitterung über den ungünstigen Beschluß des Gemeinderaths ist in den Reihen der Strikenden natürlich eine große, so daß die Führer der Bewegung leichtes Spiel haben. Selbst das Anerbieten einiger Unternehmer, die Preise der Serie zu bezahlen, wurde abgelehnt und die schwankend gewordenen Arbeiter werden überredet, sich nicht verlocken zu lassen. An einigen Bauplätzen ist die Arbeit wieder im Gange, dagegen verdoppeln die Rädelsführer ihre Thätigkeit, um Arbeitseinstellungen zu veranlassen. Viele in der Umgebung von Paris unter dem Schutze der Gendarmerie arbeitende Erdarbeiter mußten sich beim Herannahen der Strikenden verstecken. Auf dem Friedhofe Père-Lachaise wurden vierzig Todtengräber und in Alfortville an zweihundert Arbeiter der Gasgesellschaft von der Arbeit weggeholt.

In der Sitzung, welche die Strikenden um 1 Uhr Nachmittags in der Arbeitsbörse hielten, ging es sehr stürmisch zu: Die Strikenden führten Klage gegen die Regierung, welche die Soldaten zu Gefangenen-Wächtern mache und die Aushungerer gegen deren Opfer beschütze. Ueberhaupt sind die strengen Maßregeln nicht nach dem Geschmack der Unruhestifter, weil sich viele Strikende durch diese von Gewaltthätigkeiten abhalten lassen, zumal die Polizei heute mit einem Schlage 53 Strikende in Aubervilliers verhaftete. Nachstehende Resolution wurde einmüthig genehmigt, nachdem die Fortsetzung des Strikes beschlossen worden war: „Die Erdarbeiter und Brunnengräber fordern die von dem Radicalen Floquet präsidirte Regierung auf, die verhafteten Arbeiter sofort in Freiheit setzen zu lassen. Sie sind entschlossen, diese Genugthuung unter allen Mitteln zu erlangen."

Ein Mitglied des revolutionären Gemeinderaths von Saint-Ouen bei Paris bat die Strikenden, heute zwei Delegirte in die Sitzung des Gemeinderaths zu schicken, in der ein Geldbetrag für die Strikenden votirt werden solle. Die Sitzung wurde sodann unter Hochrufen auf die sociale Revolution und den Strike geschlossen.

Vermischtes aus dem Auslande.

In Ostende erregt der Vorfall großes Aufsehen, daß von einer Diebesbande das städtische Pfandhaus in arger Weise ausgeplündert wurde. Dabei wurden an Gold- und Schmucksachen für mehr denn 100 000 Frcs. gestohlen. Der Polizei ist es gelungen, vier verdächtige Personen festzunehmen, die zu jener Diebesbande gehören sollen. Alle vier waren im Begriff abzureisen; der Eine zu Schiff nach England, die Anderen nach Paris. Jedenfalls hat die Polizei einen guten Fang gemacht.

In den hohen Thurm des Brüsseler Rathhauses schlug am Mittwoch der Blitz ein, folgte statt dem Blitzableiter einem Telegraphendraht, und setzte einen Theil des Daches, unter dem die Säle mit den Archiven liegen, in Flammen. Obgleich das Feuer, das nur mäßige Zerstörungen anrichtete, rasch bewältigt wurde, hatte die Schreckenskunde: „Das Rathhaus steht in Flammen!" doch die Bewohner der mittleren Stadt in die größte Aufregung versetzt. Die Archive haben einigermaßen von den Wasserstrahlen der Löschmannschaften gelitten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. Juli.

Als besondere Neuigkeit erzählen die Blätter, die sich ihre Cartellfreundlichkeit in den cartellwidrigen Stürmen der letzten Zeit bewahrt haben, allen voran die „Nordd. Allg. Ztg.", ihren Lesern, daß in Breslau das Cartell für die bevorstehenden Landtagswahlen wieder erneuert worden sei, was in Breslau schon längst bekannt ist. Es sollen hier drei Vertreter der drei „regierungsfreundlichen" Partei-Schattirungen als Candidaten für das Abgeordnetenhaus berufen sein, die drei bisherigen freisinnigen Abgeordneten abzulösen. Ob das Abkommen der Breslauer Adreß-Parteien jetzt, nach Entfachung des Cartellstreites, noch aufrecht erhalten bleiben wird, können wir in Ruhe abwarten. Es ist der freisinnigen Partei schon vor drei Jahren gelungen, sich des Ansturms der „vereinigten Parteien" erfolgreich zu erwehren, und es ist zu hoffen, daß ihr das diesmal erst recht gelingen werde, nachdem immer weitere Kreise der Bevölkerung der Reaction überdrüssig geworden sind und bei alledem Grund zu haben glauben, daß es noch schlimmer kommen wird, wenn nicht die Wahlen die bisherigen Majoritätsverhältnisse im Abgeordnetenhause umstoßen.

— In Nr. 14 der Breslauer ärztlichen Zeitschrift findet sich ein aus der Feder des Medicinalraths Prof. Dr. Wernicke stammender Artikel über die Irrenversorgung der Stadt Breslau, welcher ein werthvolles Material zur Beurtheilung dieser Frage enthält. Wir entnehmen diesen Ausführungen Folgendes:

Die Geisteskranken der Stadt Breslau werden, wenn sie nicht privatim verpflegt werden, in der Irrenstation des Allerheiligen-Hospitals untergebracht. Die besonderen Verhältnisse einer Großstadt bringen es aber mit sich, daß außer den Geisteskranken noch Epileptiker und Deliranten daselbst Aufnahme finden. In Folge dessen waren im Jahre 1885 von den auf der Irrenstation des Allerheiligen-Hospitals verpflegten 970 Kranken nur 453, also weniger als die Hälfte, eigentlich geisteskrank. Aber freilich hatten die Geisteskranken eine Verpflegungsdauer von durchschnittlich 110 Tagen, die Nicht-Geisteskranken eine solche von 26 Tagen, so daß letztere viel rascher wechselten und im Krankenbestande durchschnittlich nur etwas über ein Fünftel der Gesammtkranken ausmachten. Auch die neue städtische Irrenanstalt, welche am 1. October eröffnet wird, wird eine Krampf- und Deliranten-Abtheilung enthalten müssen, wenn anders sie ihren Aufgaben gerecht werden soll. Die neue Anstalt bietet Raum für 200 Kranke. Es ist angesichts dieser Ziffer interessant, daran zu erinnern, daß noch im Jahre 1883 bei Berathung des Projectes eines Neubaues die Meinung sich Geltung verschaffte, daß es nöthig sein werde, einen Bau für 600 Kranke ins Auge zu fassen. In den 11 Jahren von 1872 bis 1883 hatte sich die Durchschnittszahl des täglichen Bestandes in der Irrenstation des Allerheiligen-Hospitals verdreifacht, die Zahl der Aufnahmen mehr als verdoppelt, während die Bevölkerung von Breslau sich nur um etwa 2/5 vermehrt hatte. Während nun im Allerheiligen-Hospital Hunderte von Geistes-Kranken (bis zu 722 im Jahre 1883) Aufnahme fanden, nahmen die Provinzial-Anstalten aus Breslau im Höchstfalle 22 auf, in der Regel aber nur 10—15 pro Jahr. Es ist nun, seitdem der rechtliche Anspruch, den die Stadt an die Provinz hatte, mehr ausgenützt worden ist, inzwischen gelungen, trotz der zunächst noch anwachsenden, später ungefähr gleich bleibenden Zahl der Neuaufnahmen, den durchschnittlichen Krankenbestand von 171, wie ihn Prof. Wernicke 1885 vorfand, auf 146 im Jahre 1886 und 149 im Jahre 1887 herunterzudrücken, bei dem beschränkten Raum des Hospitals ein wesentlicher Vortheil für die Krankenbehandlung. Die Zahl der von der Provinz verpflegten städtischen Geisteskranken betrug am 1. Mai 1888 205, nach ungefährer Schätzung über die Hälfte der anstaltsbedürftigen Geisteskranken der Stadt Breslau überhaupt. Diese Zunahme der in Provinzialpflege Befindlichen repräsentirt für die Stadt gegen das Jahr 1882 eine Ersparniß von mindestens 50 000 M. jährlich an Verpflegungskosten. Die Kosten für den einzelnen Kranken in Provinzialpflege beliefen sich im Jahre 1874 auf über 1000 M.; jetzt, trotz des verhältnißmäßig höheren Beitrages, auf etwa 700 M. pro Jahr, und es ist sehr fraglich, ob die Stadt im Stande wäre, eine anständige Verpflegung ihrer Geisteskranken billiger herzustellen, ganz abgesehen von den großen Kosten, die auf den Bau eigener Anstalten für so viel Geisteskranke aufgewendet werden müßten.

Man wird vielleicht, so heißt es an einer anderen Stelle des citirten Artikels, geneigt sein, noch anderen Umständen einen wesentlichen Antheil an der relativ so auffallend großen und immer noch erheblichen Abnahme der Zahl unseres Bestandes an Geisteskranken zuzuschreiben, z. B. der Eröffnung einer großen neuen Provinzialanstalt in Rybnik im Jahre 1886. In der That ist die Expectantenzeit für die unheilbaren Geisteskranken dadurch vorübergehend bis auf einen Zeitraum von wenigen Wochen gesunken. Jetzt ist sie wieder in langsamem Ansteigen begriffen und wird voraussichtlich wieder eine halbjährige Dauer erreichen. Warum aber hat in früheren Fällen nicht der gleiche Erfolg Platz gegriffen? Die Anstalt zu Bunzlau ist 1873 erheblich erweitert worden, die Anstalt in Kreuzburg ist 1876 eröffnet worden, ein nicht unbeträchtlicher Erweiterungsbau in Brieg hätte sich 1884 geltend machen müssen, und das Alles ist spurlos an unserem Irrenwesen vorübergegangen. Auch die Eröffnung der Rybniker Anstalt konnte uns nur deshalb entlasten, weil allmälig ein großer Theil der bis dahin versäumten Empfehlungen nachgeholt worden war, so daß die Stadt Breslau eine viel größere Anzahl von Vormerkungen in der Expectantenliste aufzuweisen hatte, als im Verhältniß die übrige Provinz.

Die Abnahme des Krankenbestandes und die dadurch verbesserten sanitären Verhältnisse der Irrenstation, die Vermehrung des ärztlichen Personals und schließlich auch die Vermehrung des Wartepersonals, welche der ärztlichen Leitung zugestanden wurde, hat sich auch nach anderer Richtung als segensreich erwiesen. Der Stand der Abtheilung hat sich wesentlich gehoben, und dies kommt in greifbarer Weise zum Ausdruck, wenn man die Zahl der Heilungen berechnet. Es kommen hier nur die eigentlich Geisteskranken in Betracht, weil für diese die Anstaltseinrichtungen das Hauptheilmittel bilden, sodaß der Procentsatz der Heilungen einen sicheren Maßstab abgiebt für den Werth derselben. Werden nun die Zeiträume vom 1. October 1883 bis 1885 und der 2½jährige vom 1. October 1885 bis zum 1. April 1888 mit einander verglichen, so stellt sich für den ersteren die Zahl der geheilten zu den aufgenommenen Geisteskranken wie 1 : 7, für den zweiten Zeitraum aber wie 1 : 5, d. h. von je fünf Geisteskranken wird jetzt einer gesund, früher nur je der siebente! Hoffen wir, daß es uns noch gelingen wird, die Durchschnittszahl der Heilungen einer gut eingerichteten und geleiteten Anstalt zu erreichen.

Schließlich führt Medicinalrath Professor Dr. Wernicke den Nachweis, daß die neue Irrenanstalt für eine Reihe von Jahren dem Bedürfnisse der Stadt Breslau vollständig entsprechen wird.

• **Postdirector Wiedig †.** Im letzten Mittagblatt haben wir die Nachricht gebracht, daß der Vorsteher des hiesigen Hauptpostamts, Herr Postdirector Wiedig, gestern nach längeren Leiden gestorben ist. Die Postverwaltung verliert in dem Dahingeschiedenen einen Beamten von anerkannter Tüchtigkeit und Pflichttreue, der seine verantwortungsvolle, die ganze Arbeitskraft eines Mannes vollauf in Anspruch nehmende leitende Stellung an dem größten und verkehrreichsten Postamte in Breslau in vortrefflicher Weise ausfüllte. Bei Allen, die dem Verstorbenen dienstlich oder im geselligen Verkehr näher traten, war Wiedig durch seine Charaktereigenschaften, sowie durch seine liebenswürdigen Umgangsformen sehr beliebt, so daß sein Hinscheiden bei seinen Mitarbeitern und bei seinen Untergebenen nicht minder als in dem Kreise seiner persönlichen Freunde aufs Schmerzlichste beklagt wird. Wiedig litt an dem Nervenleiden, das die Ursache seines Todes war, seit Juli v. J. Er war seitdem längere Zeit beurlaubt. Die Hoffnung auf die völlige Genesung Wiedig's sollte sich leider nicht erfüllen.

Ueber den Lebensgang des verdienstvollen Beamten wird uns mitgetheilt, daß derselbe im Jahre 1820 geboren war. Dem Postdienst widmete sich Wiedig im Jahre 1845; im Jahre 1857 wurde er zum Secretär ernannt. Nach Ablegung der höheren Postverwaltungs-Prüfung übernahm er die Leitung des Postamts in Waldenburg, bis er am 1. Februar 1878 als Postdirector an die Spitze des hiesigen Hauptpostamts trat.

* **Zum Gedächtniß an Kaiser Friedrich.** An sämmtliche Mannschaften des VI. Armeecorps sollen die anläßlich der Trauerfeier für Kaiser Friedrich gehaltenen Gedächtnißpredigten vertheilt worden. Die für die evangelischen Mannschaften bestimmte Broschüre trägt den Titel: „Gedächtnißpredigt bei der Trauer für Seine hochselige Majestät Kaiser Friedrich, am 24. Juni 1888 in der königlichen Garnisonkirche zu Berlin, gehalten von D. Emil Frommel, Hofprediger und Garnisonpfarrer von Berlin." Die für die katholischen Mannschaften bestimmte Broschüre ist betitelt: „Gedächtnißpredigt für Seine hochselige Majestät Kaiser Friedrich, 24. Juni 1888 in der St. Michaelskirche zu Berlin, gehalten von Theimert, katholischem Garnisonpfarrer."

—ϱ **Wiedergefundene Pfandbriefe.** Die als gestohlen gemeldeten Neuen Schles. Pfandbriefe Ser. III Nr. 3886 und 3887 sind wiedergefunden und der rechtmäßigen Eigenthümerin zurückgegeben worden.

—d. **Preisausschreiben.** Der Verband der Thierschutzvereine des Deutschen Reiches hat eine Preisbewerbung über das Thema: „Das Recht der Thiere oder Beleuchtung des richtigen Verhältnisses zwischen Thier und Mensch in sittlicher und rechtlicher Beziehung" ausgeschrieben. Für die besten Arbeiten sind Preise von 600 Mark bezw. 300 Mark ausgesetzt. Die Abhandlungen, welche in deutscher Sprache geschrieben sein und mindestens 3 Druckbogen umfassen müssen, sind bis zum 1. Februar 1889 mit einem Merkspruche versehen an den Verbandsvorsitzenden Otto Hartmann zu Köln einzusenden.

—d. **Vertheilung der Ueberschüsse der städtischen Sparkasse.** Seitens des Regierungs-Präsidenten ist die Genehmigung zur Vertheilung der im Etatsjahr 1887/88 von der Verwaltung der städtischen Sparkasse zu Breslau erzielten Ueberschüsse gemäß den Beschlüssen der städtischen Behörden erfolgt. Es werden demnach die wohlthätigen Stiftungen und Vereine binnen kurzer Zeit diejenigen Zuwendungen erhalten, welche das Curatorium der städtischen Sparkasse s. Z. in Vorschlag gebracht hat.

ββ **Geschäftsverkehr im Städtischen Leihamte.** Anfang Juni 1888 war im Städtischen Leihamte an Pfändern ein Bestand von 12 059 Stück gegen ein Pfandcapital von 310 274 M. vorhanden. Der Zugang betrug im Laufe des Monats Juni 1917 Pfänder mit 45 360 M. Pfandcapital. Der Abgang umfaßte durch Einlösung 1619 Pfänder mit 47 389 Mark Pfandcapital und durch Verkauf 485 Stück mit 9793 M. Pfandcapital (der Verkaufspreis betrug 12 512,66 Mark), so daß Ende des Monats Juni als Bestand 11 872 Pfänder gegen 298 452 M. Pfandcapital verblieben.

* **Transportbegünstigung für Ausstellungsgegenstände.** Die Königlichen Eisenbahn-Directionen gewähren für diejenigen Gegenstände, welche auf der vom 4. bis 7. August in Breslau stattfindenden Ausstellung der Buchbinder-Innung ausgestellt sind und unverkauft bleiben, freien Rücktransport bis zum Aufgabeort, wenn die Rücksendung innerhalb drei Wochen nach Schluß der Ausstellung erfolgt. Behufs Erlangung dieser Vergünstigung hat der Versender bei Aufgabe des Gutes zum Hintransport in dem Frachtbriefe die Sendung ausdrücklich als Ausstellungsgut zu bezeichnen.

* **Beförderung von Liebesgaben nach den Ueberschwemmungsgebieten.** Die s. Z. auf Grund Allerhöchster Ermächtigung bewilligte freie Beförderung freiwilliger Gaben für die nothleidende Bevölkerung in den Ueberschwemmungsgebieten wird nur noch bis Schluß dieses Monats gewährt. In Folge dessen kommen vom 1. August d. J. ab für derartige Sendungen die tarifmäßigen Frachtgebühren wieder zur Erhebung.

—s— **Baupolizeiliches.** Nach § 34 Abs. 2 der Baupolizeiordnung für Städte ist am 1. Juli der vorgesehene Termin für die Umwandlung der Schindeldächer in feuersichere Bedachungen abgelaufen. Die große Zahl von Fristgesuchen, welche dem Regierungspräsidenten zugegangen sind, hat ergeben, daß nicht in allen Fällen die Durchführung dieser Bestimmung bis zu dem vorgeschriebenen Termine sich ermöglichen ließ. Der Regierungspräsident beabsichtigt in Folge dessen, eine die genannte Bestimmung abändernde Polizeiordnung zu erlassen, welche unter Bedingungen eine Verlängerung der Frist gestattet. Als solche Bedingungen werden genannt: 1) Nachgewiesene vollständige Mittellosigkeit des Besitzers; 2) Lage des Gebäudes im Gemenge mit Dorfgebäuden, auf welche die Polizeiverordnung für die Städte nicht Anwendung findet; 3) Glaubwürdige Behauptung des Besitzers, daß er binnen kurzem das alte Haus zum Zwecke vollständigen Neubaues niederlegen wolle. Da der Erlaß der Polizeiverordnung erst in einigen Monaten zu erwarten steht, sind die städtischen Polizeiverwaltungen angewiesen worden, gegen diejenigen Hausbesitzer, bei denen derartige Gründe für eine Hinausschiebung des Termins vorliegen, vorläufig mit Zwangsmaßregeln nicht vorzugehen. Diese Anweisung soll indeß nicht die Anwendung von Zwangsmaßregeln gegen Hausbesitzer hemmen, von denen bekannt ist, daß sie keinerlei Grund für eine Hinausschiebung des Termins geltend machen können.

—d. **Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.** In der im Breslauer Concerthause abgehaltenen Generalversammlung wurde nach Aufnahme von 6 neuen Mitgliedern und nach einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen der Bericht der Kassenrevisoren erstattet, welcher ein Vereinsvermögen von circa 11 000 M. nachweist, ausschließlich der seiner Zeit zur Errichtung eines Vereins-Bierdepots aus der Vereinskasse geliehenen 7000 Mark. Nachdem im Weiteren beschlossen worden, daß das diesjährige Sommervergnügen des Vereins am Freitag, den 17. August, bei Herrn Jung in Wilhelmshafen und die nächste Vereinsversammlung am Freitag, den 31. August, bei Herrn Ullrich in Klein-Mochbern stattfinden soll, wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Als erster Vorsitzender wurde Hotelbesitzer Mänchen einstimmig wiedergewählt. Bei der Wahl des zweiten Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Herrn Knauer fiel dieselbe auf Herrn Mende. Zum ersten Schriftführer wurde, da Herr Scholz VII. eine Wiederwahl ablehnte, Herr Gallwitz, zum zweiten Schriftführer Herr Selterwasserfabrikant Anforge, ferner zum Schatzmeister Brennereibesitzer Hennig, zum Kassirer Kaufmann Alb. Woywode, zu Beisitzern die Herren Seifert-Scheitnig, George, Dittrich und Wagner gewählt. Die Wahl von Centralvorstandsmitgliedern fiel auf die Herren Mende, Seifert-Scheitnig und Woywode. Im Laufe der freien Discussion theilte Herr Kapell mit, daß der Bierverschleiß im Vereins-Bierdepot sich in erfreulicher Weise gehoben habe. Das Depot liefere Bier von Kipke, aus dem Weinstock, dem Oberschlößchen, Grätzer und Culmbacher Bier, letzteres von Kißling. Für ein ausgeschiedenes Mitglied des Aufsichtsraths für den Bierverlag wurde Herr Gust. Scholz VII. gewählt.

≈ **Schwimmfahrt. — Wettschwimmen.** Der Breslauer Schwimmverein veranstaltete am gestrigen Sonntag wieder eine große Schwimmfahrt. Die Mitglieder des Vereins versammelten sich gegen 6 Uhr früh an der Dampferhaltestelle an der Promenade und fuhren mit dem Dampfer nach Wilhelmshafen. Um 8 Uhr schwammen 22 Vereinsmitglieder, in Reihen von je drei Mann, von Wilhelmshafen ab. Als Endziel der Fahrt war wiederum die Gutte'sche Badeanstalt resp. das Wasserhebewerk festgesetzt worden. Das Anfangs vorherrschend trübe und regnerische Wetter war dem Unternehmen wenig günstig, jedoch klärte sich der Himmel wieder auf, und in der Nähe von Schaffgotsch' Garten brach der erste Sonnenstrahl durch, der von den rüstigen Schwimmern freudig begrüßt wurde. Unterwegs begegneten den Schwimmenden gegen 8 Segelboote und mehrere Dampfer. Um dieselben gut passiren zu können, wurden mit großer Präcision Wendungsmanöver ausgeführt. Die ganze Fahrt ging sehr flott von Statten und erreichte in 75 Minuten ihr Ende. Im vorigen Jahre war dieselbe Strecke von Vereinsmitgliedern in 89 Minuten zurückgelegt worden. — Der Festausschuß für das am 19. August stattfindende Wettschwimmen hat beschlossen, in dem Programm bei dem Wettschwimmen für Schwimmlehrer, Bahnlänge 375 Meter, offen für alle Schwimmlehrer schlesischer Schwimmanstalten, noch ein Hechttauchen (unter Wasser schwimmen) einzufügen.

• **Pilsener Bier.** Wir verweisen auf eine Ankündigung im Inseratentheile der vorliegenden Nummer, betreffend den Ausschank des Pilsener Bieres. Der Consum dieses vorzüglichen Bräus, das dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen entstammt, nimmt überall, wo es eingeführt ist, beständig zu. Das bürgerliche Brauhaus in Pilsen producirt jährlich über 400000 Hektoliter, und zwar nur von der einen Sorte dieses goldgelben Bieres, das aus dem besten Saazer Hopfen und der schwersten Gerste hergestellt wird. Bekannt dürfte sein, daß Diabetikern und manchen anderen Kranken lediglich das Pilsener Bier von den Aerzten gestattet wird.

+ **Herrenloses Gut.** Dem Restaurateur Schubert, Am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 28, wurde vor 6 Wochen von einer unbekannten Frauensperson ein verschlossener Leinwandkoffer mit Sachen übergeben, der bis heute noch nicht abgeholt worden ist. Ebendaselbst befindet sich seit Jahresfrist ein gleicher herrenloser Reisekoffer. — Gefunden wurden zwei neue eiserne Kammräder, eine silberne St. Georgsmedaille mit Kette, ein chirurgisches Instrument, ein schwarzes Seidenband, ein Skungspelzbesatz, eine goldene Broche mit 6 kleinen blauen Steinen, ein goldener Reifring, ein dunkelblaues Jaquet, ein städtisches Sparkassenbuch über 30 Mark auf Nr. 55 406 lautend. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

+ **Unglücksfälle.** Die Wittwe Caroline Aler von der Weißgerberstraße hatte das Unglück, auf der dortigen Treppe zu stolpern, wobei sie einige Stufen herabstürzte und einen Doppelbruch des linken Unterschenkels erlitt. — Der 13 Jahre alte Knabe Heinrich Preisner, Sohn einer auf der Verlängerten Sternstraße wohnhaften Wittwe, kletterte am 28. cr. in einem Garten der Parkstraße auf einen Baum, von dem er herabstürzte und dabei mehrere schwere Verletzungen am linken Unterschenkel und im Gesicht zu beklagen hatte.

Mit zwei Beilagen.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in der abgelaufenen Woche stellten sich wie folgt: Lachs 120—200, Steinbutt 110—140, Ostender Steinbutt 180, Seezungen 140—180, Zander 100—130, Bratzander 50—60, Hecht 60—80, Schleie 90—100, Schellfisch 40, Schollen 25—60, Aal 130—160, Hummern 180 bis 220 Pf. per ½ Kilo, Gebirgs-Forellen 50—200 Pf. per Stück. Krebse 2,00—14,00 M. per Schock.

• **Unfälle.** Im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direction Breslau sind im Quartal April-Juni ca. 15 durch eigenes Verschulden hervorgerufene schwere Unfälle vorgekommen, von denen 7 den Tod zur Folge hatten. Von den im vorhergehenden Vierteljahre eingetretenen 15 Unfällen nahmen sogar 8 einen tödtlichen Ausgang. Alle diese Verletzungen sind die Folge von Unvorsichtigkeit und Nichtbeachtung der bestehenden Vorschriften seitens der Verunglückten.

+ **Selbstmord.** Am 29. c., Nachmittags 4 Uhr, hat sich der auf der Grünstraße wohnhafte Bäudler Wilhelm G. in einem Anfalle von Geistesstörung an der dortigen Ladentafel erhängt. Der Genannte hinterläßt eine Frau und 4 unmündige Kinder.

+ **Selbstmord.** Am 28. c. in der Mittagsstunde machte der auf der Hummerei wohnhafte Maurermeister Adolf K. in einem Anfalle von Schwermuth seinem Leben durch einen Revolverschuß ein plötzliches Ende.

+ **Beim Baden ertrunken.** Der Maurer Carl Laugwitz badete sich am 29. c., Vormittags 11 Uhr, am sogenannten Wolfswinkel, Ohlauer Chaussée, an einer unerlaubten Stelle in der Ohle. Der des Schwimmens Unkundige verlor plötzlich den Boden unter seinen Füßen und ertrank. Erst nach längerem Suchen gelang es einigen Schiffern, den Leichnam aufzufinden, welcher alsbald nach der Anatomie gebracht wurde.

+ **Verhaftung und versuchter Selbstmord.** Ein Kaufmann in der Jägerstraße sollte gestern auf Verordnung der königlichen Staatsanwaltschaft verhaftet werden. Als er sich auf einige Augenblicke ins Nebenzimmer entfernte, um — wie er dem Criminal-Commissarius angab — nur von seiner Frau Abschied zu nehmen, trank er plötzlich aus einer bereitstehenden Flasche ein Quantum Morphium. Ein sofort herbeigerufener Arzt verordnete sogleich die nöthigen Gegenmittel, in Folge dessen der Lebensmüde nach Verlauf einer Stunde so weit wiederhergestellt war, daß seine Verhaftung bewerkstelligt werden konnte.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Stuccateur von der Lewaldstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 202 611 und dem Buchstaben H. gravirt; einem Uhrmacher von der Matthiasstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 88 000; einem Kaufmann von der Friedrich-Wilhelmsstraße 2 Flaschen Rothwein; aus einer Selterhalle am Zoologischen Garten mittelst gewaltsamen Einbruchs eine Menge Cigarren, Fruchtsäfte, Pfefferkuchen rc. rc.; einem Offizier von der Rosenthalerstraße ein goldener Trauring mit der Inschrift „23. 7. 81. von H. 27. 9. 82."; ein goldener Siegelring mit Amethyst, in welchem ein Kreuz, Herz und ein Anker eingravirt ist, und schließlich ein kleines schwarz emaillirtes Medaillon mit kleiner Perle; einer Kassirersfrau von der Kleinen Fürstenstraße eine dreigliedrige Korallenkette mit goldenem Schloß. — Abhanden gekommen ist einer Lehrersfrau von der Martinistraße auf dem Neumarkt ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt; einem Schulmädchen von der Märkischenstraße ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt; einem Güter-Expedienten vom Schießwerderplatze eine silberne Cylinderuhr; einer Tischlersfrau von der Weinstraße 30 Stück Schulbücher mit dem Namen „Bandemer".

• **Glogau,** 28. Juli. [Der Umbau der Glogauer Oderbrücke.] Mit dem Umbau der hiesigen Oderbrücke wird bereits in den nächsten Tagen begonnen werden. Der „Niederschl." Anz." berichtet hierüber: Zunächst werden die Pfähle zu dem neuen Joche eingetrieben, hierauf die beiden Fahrbahnen und Trottoire, sodann die Portale und Klappen und endlich die Eisbrecher hergestellt. Die Rammarbeiten zu dem Joche, welche durch locale Verhältnisse sehr erschwert sein werden, müssen bereits zum 15. September und die zu den Eisbrechern am 15. October d. J. fertig sein. Im Ganzen sind über 130 Pfähle bis auf die außergewöhnliche Tiefe von 9,5 Meter unter dem Nullpunkte des Pegels einzuschlagen. Diese Leistung kann innerhalb der vorgeschriebenen Zeit nur durch eine Dampframme bewirkt werden. Eine solche wird daher hier in Thätigkeit treten. Der Rammbär wird 18 Centner schwer sein. Von der Größe der neuen Klappen wird man sich eine Vorstellung machen können, wenn man erwägt, daß die Brücke am Aufzuge von 9,26 Mtr. auf ca. 13 Mtr. verbreitert, und daß ferner die lichte Weite der Durchlaßöffnung von 5,10 Mtr. auf ca. 11 Mtr. erweitert wird. Während jetzt zwei Klappen von 3 zu 3,20 Meter vorhanden sind, werden deren später vier Stück von je 5,50 zu 6 Mtr. angebracht. Die Grundfläche der Klappen wird also später siebenmal so groß sein, als jetzt. Jede einzelne Klappe wird 120 Centner wiegen und eine Verkehrslast von 180 Ctr. mit 5½facher Sicherheit zu tragen im Stande sein. Demnach können die schwersten Chausseewalzen über die Brücke fahren Die Klappen werden an 25 mm dicke englische Krahnketten gehängt, welche auf das Doppelte des antheiligen Gewichtes amtlich geprüft sind. Die Klappen-Construction, wie sie bei der hiesigen Brücke angewandt wird, ist auf der Oder bisher nicht zur Anwendung gekommen, indem die Belastung der aus Eisen herzustellenden Wippruthen eine vollständig verschiedene ist. Sehr interessant versprechen die Arbeiten beim Ausziehen alter, am Grunde abgebrochener Pfähle zu werden, indem man sich dabei eines neuen Verfahrens unter Zuhilfenahme des Dampfes bedienen wird. Gestern hat bereits die öffentliche Verdingung der sämmtlichen Arbeiten stattgefunden. Mindestfordernde waren: auf Rammarbeiten die Firma Shorten in Breslau mit 6 pCt. unterm Anschlag, auf Zimmerarbeiten Herr Zimmermeister Rau in Züllichau mit 2 pCt. unterm Anschlag und endlich auf Eisenarbeit die Eisenfabrik Albert Weiß in Glogau mit 7½ pCt. unterm Anschlag.

• **Görlitz,** 28. Juli. [Lex Huene.] Aus den Getreidezöllen entfallen nach Maßgabe der sogenannten lex Huene in diesem Jahre auf den Görlitzer Landkreis 24 936 M., auf den Stadtkreis etwas mehr, auf den Kreis Rothenburg 19 241 M.

Z. **Vom Riesengebirge,** 30. Juli. [Der jetzige Verkehr auf dem Hochgebirge] zeigt, daß wir mitten in der Hochsaison stehen. Neben überaus zahlreichen Touristen pilgern die in den Gebirgsorten weilenden Sommergäste durch die imposanten Gründe und steilen Aufstiege zum Hochgebirgskamme hinauf. Jeder Touristenweg ist von früh bis spät Abends bevölkert, und die Nachtlager reichen auf den besuchtesten Punkten öfters nicht aus. Mancher späte Gast ist schließlich gern zufrieden, wenn er in der Gaststube noch einen Sophaplatz erlangen kann. Nicht selten nimmt man auch mit einem Stuhl vorlieb und verbringt in nickender Stellung die Nachtstunden, was ja immer noch besser ist, als bei „Mutter Grün" im Knieholz zu verbleiben. Wenn man jetzt von der Riesenbaude den Koppenkegel anschaut, so bietet der Zickzackweg ein interessantes Bild. Von unten bis oben reiht sich in manchen Stunden Kopf an Kopf, und wer Gelegenheit hat, den Humor zu genießen, den die Aufsteigenden, die „Niederreitenden" und die sich Begegnenden entwickeln, der kann auch hiervon so manches heitere Bild von den Bergen mit in die Heimath nehmen. Wie stark der Verkehr jetzt auf dem Gebirge ist, davon liefert u. A. auch der Umstand ein Zeugniß, daß z. B. am vorigen Sonnabend von Mittag bis Abend in der Riesenbaude nicht weniger als 150 Tassen Kaffee verabreicht wurden. Das anhaltend schöne Wetter bringt reichlich den Verlust ein, den Regen-, Nebel- und Sturmperioden in den Bauden verursachen.

• **Löwenberg,** 28. Juli. [Blücherfest und Sedanfeier.] Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, daß das diesjährige Blücherfest nicht, wie früher, Ende August, sondern Sonntag, 2. September, im Anschlusse an die herkömmliche Sedanfeier abgehalten werden soll. Die Schulfeier findet Mittwoch, 5. September, statt. Für die Festlichkeiten wurden 750 M. bewilligt.

⊠ **Sagan,** 29. Juli. [Zum Bahnbau Neusalz-Freistadt.] Die in der vergangenen Woche durch den Regierungsrath Räck aus Liegnitz vorgenommene Prüfung der sich auf die Theilstrecke der Secundärbahn „Neusalz-Freistadt-Sagan" bis an die Saganer Kreisgrenze erstreckenden Vorarbeiten für die projectirte Eisenbahnlinie, wird hier allgemein als ein fördernder Schritt zur baldigen Inangriffnahme des Bahnbaues betrachtet.

□ **Sprottau,** 29. Juli. [Communales. — Ortsverein.] Regierungspräsident Prinz Handjery hat die Wahl des Stadtsecretärs Weschke in Stettin zum Bürgermeister der Stadt Sprottau bestätigt. Die Einführung des neuen Bürgermeisters soll durch den Regierungspräsidenten im Laufe des Monats October erfolgen. — Der neugegründete Ortsverein der Schuhmacher und Lederarbeiter wählte am vergangenen Donnerstag seinen Vorstand; derselbe besteht aus den Schuhmachern Krug (Vorsitzender), Freitag (Stellvertreter des Vorsitzenden), Kerber (Schriftführer), Titze (Kassirer) und Hoffmann (Beisitzer).

= **Grünberg,** 29. Juli. [Beseitigung der Wanderbettelei. — Vorschuß-Verein. — Englische Colonie.] Um dem Unwesen der Wanderbettelei im hiesigen Kreise entgegenzutreten, tritt mit dem 1ten October d. J. folgende Polizeiverordnung in Kraft: „Wer an nicht ortsangehörige Bettler Almosen giebt, sei es in den Häusern oder Höfen, auf den Straßen oder Plätzen, verfällt in eine Geldstrafe bis 9 Mark." Diese Polizeiverordnung soll mit dazu beitragen, den fremden, nicht ortsangehörigen Bettlern die Gelegenheit zu entziehen, außerhalb der Verpflegungsstationen ihren Unterhalt zu erlangen und sie damit zum Aufsuchen der Verpflegungsstationen zu zwingen. — Der hiesige Vorschuß-Verein (Eing. Gen.) hielt gestern eine Generalversammlung ab, in welcher der Geschäftsbericht über das erste Halbjahr des gegenwärtigen Geschäftsjahres erstattet wurde. Die Mitgliederzahl stieg auf 452; der Kassenumsatz betrug in Einnahme 447 787 Mark, in Ausgabe 445 780 Mark, an Darlehen wurden im ersten Halbjahr 392 725 M. bewilligt und zwar in 1118 Posten. An Zinsen wurden 5328 Mark vereinnahmt. Die Depositen betrugen 145 154 Mark, die Stammantheile der Mitglieder 48 877 Mark, der Reservefonds 9991 Mark. Die Generalversammlung wählte Kaufmann Josef Andorf, Gerichtssecretär Salpius und Kaufmann Wenzel zu Kassen-Revisoren. — Gestern feierte die hiesige englische Colonie ihr diesjähriges Sommerfest. Im Clubhause fand Nachmittags 4 Uhr eine Vereinigung aller Familienglieder der Colonie statt, um 6 formirte sich der Festzug. Eine mächtige Fahne wurde demselben vorangetragen. Der Zug bewegte sich nach dem Schützenhause; dort wurden Ansprachen gehalten, Lieder vorgetragen und für die Jugend allerlei Spiele und Belustigungen veranstaltet.

1. **Gottesberg,** 29. Juli. [Feuer.] Im nahen Rothenbach brannte am Donnerstage die Süßenbach'sche Besitzung total nieder. Auch das Stübner'sche Auszughaus stand in hellen Flammen. Den Spritzen und Löschmannschaften aus Gottesberg, Rothenbach, Läffig und Schwarzwaldau gelang es, das Feuer zu dämpfen und weiteres Unglück zu verhüten. Die vom Brande betroffenen Besitzer sind versichert.

r. **Schweidnitz,** 29. Juli. [Kreistag. — Sammlungen. — Handfertigkeits-Unterricht.] In der gestern unter dem Vorsitz des Kreisdeputirten, Rittergutsbesitzers Pohl-Gr.-Mohnau, im Kreisständehause hierselbst stattgehabten Kreistagssitzung wurden nach Einführung der neugewählten Kreistags-Abgeordneten, der Herren: Rittergutsbesitzer Eugen von Kulmiz-Gorkau, Guts- und Ziegeleibesitzer Höhl-Kl.-Wierau und Gutsbesitzer Heinrich-Frauenhain, einige Vorlagen des Kreisausschusses besprochen. Mit Rücksicht auf die 92 985 Seelen betragende Civilbevölkerung hiesigen Kreises wurde die Zahl der Kreistags-Abgeordneten für die nächsten 10 Jahre von 37 auf 38 erhöht. Davon entfallen auf Schweidnitz 9 (bisher 8), Freiburg 3, Zobten 1, den Wahlverband der Großgrundbesitzer 13 und den der Landgemeinden 12 Abgeordnete. An Ergänzungswahlen sind im November d. J. vorzunehmen für die Städte Schweidnitz 5, Freiburg 1, Zobten 1, für den Wahlverband der Großgrundbesitzer 7 und den der Landgemeinden 6. In die Amtsvorsteher-Vorschlagsliste wurden aufgenommen: Gutsvorsteher Ludwig v. Moltke-Creisau, die Wirthschaftsinspectoren Hildebrandt-Rosenthal und Hiller-Guhlau und Gutsbesitzer Mittmann-Altenburg. — Bei dem hiesigen Zweigcomité sind für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Breslau bis jetzt 5115,41 Mark eingegangen. — Lehrer Hanisch von hier weilt gegenwärtig in Leipzig, um als Vertreter der Stadt an dem daselbst stattfindenden Cursus für „Handfertigkeits-Unterricht für Knaben" Theil zu nehmen und um das Gelernte dann hier praktisch verwerthen zu können.

≈ **Jauer,** 30. Juli. [25jähriges Stiftungsfest.] Im Laufe des gestrigen Tages feierte der freiwillige Feuerwehrverein unter reger Antheilnahme der städtischen Behörden und der Bevölkerung den Tag seines 25jährigen Bestehens durch Concert und Feuerwerk. Gegen 10 Uhr zogen die Festtheilnehmer mit Fackeln nach dem reich geschmückten Festsaale. Vor demselben wurden mehrere Ansprachen gehalten. Bürgermeister Lindemann brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Von den ersten Mitgliedern sind noch 4 activ bei der freiwilligen Feuerwehr betheiligt.

•• **Brieg,** 27. Juli. [Feuer. — Unfall mit tödtlichem Ausgange.] Gestern früh brach in der Scheuer des Stellenbesitzers Kirchner zu Schönfeld im hiesigen Kreise Feuer aus, welches dieselbe total einäscherte und auch den Kasten einer Locomobile zerstörte. Dem Besitzer erwächst trotz der Versicherung bei der derzeitigen Ernte empfindlicher Schaden. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. — Der Gärtner Walzebuck vom Dominium Neidchen, Kreis Strehlen, verunglückte dieser Tage beim Abladen von Roggen dadurch, daß er von einem Brette oberhalb der Tenne auf die eisernen Sprossen der Wagenleiter herabfiel und sich an der Brust derartig verletzte, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

—r. **Namslau,** 27. Juli. [Gefechtsschießen. — Ernte.] Am 31. Juli und 1. August c., von 8 bis 12 Uhr Vormittags, finden abermals und zwar seitens des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 in hiesiger Gegend in dem Gelände nordöstlich von Groß-Leubusch, Kreis Brieg, Schußrichtung gegen den Wald, größere Schießübungen mit scharfer Munition statt; deshalb sind während des Schießens die Straßen von Leubusch nach Baruthe und Rogelwitz unpassirbar, und das gefährdete Terrain wird durch Sicherheitswachen abgesperrt sein. — Die Roggenernte ist in hiesigem Kreise nunmehr im vollen Gange und wird im Allgemeinen als eine gute Mittelernte zu bezeichnen sein, denn wenn auch einzelne Felder nur sehr dürftige Erträge gewähren, so weisen andere Aecker wieder sehr reichliche Ernten auf. Die Niederschläge der letzten Wochen sind den Sommerfrüchten sehr zu Gute gekommen, und ebenso wie der Graswuchs, lassen sie die Hoffnung auf gute Ernteerträge zu. Hervorzuheben ist, daß die Halmfrüchte im hiesigen Kreise allgemein einen erfreulicheren Anblick gewährten, als in den benachbarten Kreisen.

○ **Konstadt,** 29. Juli. [Unwetter.] Am Sonnabende entlud sich über Konstadt und Umgegend ein heftiges Gewitter, das einen wolkenbruchartigen Regen im Gefolge hatte. In kurzer Zeit überflutheten Wassermassen die Straßen, Teiche, Wiesenfluren der ganzen Umgegend. Die Gemeinden Roldau und Deutsch-Würbitz sind verhagelt. Ein zehnjähriges Mädchen in Dombrowka, Kreis Oppeln, ist auf dem Wege zur elterlichen Wohnung vom Blitz getödtet worden.

⊙ **Neisse,** 25. Juli. [Communales. — Brutalität. — Hohes Alter.] Aus der heute Nachmittag stattgehabten Stadtverordnetensitzung dürfte zunächst hervorzuheben sein, daß nach der Eröffnung durch den Stadtverordnetenvorsteher Horn die von dem Hofmarschallamt der Kaiserin Friedrich eingegangene Antwort auf ein von dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung abgesandtes Beileidsschreiben vorgelesen wurde. Weiter wurde die Ausführung von bedeutenderen Renovationen im Polizeiamt, dessen Räumlichkeiten sich als unzulänglich zeigen, genehmigt; eine Erweiterung derselben wird in Aussicht gestellt. Durch das Kriegsministerium war der Wunsch laut geworden, bei der von der Stadt erbauten Kriegsschule eine bedeckte Reitbahn zu erbauen; trotz Befürwortung durch die Baudeputation wurde der Antrag einstimmig abgelehnt. Endlich wurde Kenntniß genommen von dem Ausgange einer Verwaltungsstreitsache des hiesigen Vorschußvereins wider den Magistrat wegen Heranziehung zu den Communalabgaben, wonach der Bezirksausschuß zu Oppeln dahin erkannt hat, daß der Magistrat schuldig, die Klägerin von den Communalabgaben pro 1887/88 zu entbinden event. für dieses Jahr gezahlte Steuern zurückzuzahlen. — Der Hausbesitzer Mählich wurde heut Nachmittag wegen schwerer Mißhandlung seiner Frau von dem Polizei-Inspector Pohris in seiner Wohnung verhaftet. — Vorgestern starb hier der frühere Kaufmann, Rentier Franz Geißler in dem Alter von 83 Jahren.

• **Cosel,** 29. Juli. [Höhere Knabenschule.] Der hiesigen höheren Knabenschule ist die Berechtigung zur Ausstellung der Zeugnisse für den Einjährigen-Freiwilligen-Dienst ertheilt worden. Die Anstalt ist von Michaeli an dem Königl. Provinzialschulcollegium unterstellt. Die erste Abiturientenprüfung findet zu Ostern statt.

a. **Ratibor,** 29. Juli. [Verschiedenes.] Ein weit ausgedehntes, von Südwesten kommendes und von starkem Blitz und Donner begleitetes Gewitter entlud sich gestern Nachmittag zwischen 2 bis 3 Uhr über unserer Stadt, insbesondere aber über den nordöstlich belegenen Ortschaften des Kreises. In den Ortschaften Schichowitz, Zawada, Markowitz, Babitz und Raschütz schlug der Blitz theils in Gebäude und Scheuern, theils in die Getreidepuppen auf den Feldern ein und zündete. Erhebliche, bereits geborgene und meist unversicherte Erntevorräthe wurden durch die durch Blitzschlag herbeigeführten Brände vernichtet. — Der in dem benachbarten österreichischen Grenzort Hruschau befindliche Ruderclub zählt sehr eifrige Anhänger des Rudersports. Zwei Mitglieder des genannten Clubs werden sich an der am 16. August in Lundenburg stattfindenden Regatta betheiligen. — Der Unterricht in der Taubstummenanstalt, welcher wegen des vor etwa 6 Wochen unter den Zöglingen ausgebrochenen Scharlachs unterbrochen wurde, wird am 1. August cr. wieder aufgenommen werden. — Bürgermeister Bernert ist von seiner Urlaubs- und Hochzeitsreise gestern Abend hier wieder eingetroffen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 28. Juli. [Die Enthüllungsfeier des Provinzial-Krieger-Denkmals] soll Ende September stattfinden.

• **Waldverkauf.** Der große Forstcompler Adl.-Hammerstein, Kreis Schlochau (Westpreußen), ist von den Besitzern Gebrüder Jaffé, Posen, an den Fiscus verkauft worden. Der Forst wird staatlicherseits vom 1. October d. J. übernommen und in Adl.-Hammerstein eine neue königliche Oberförsterei eingerichtet werden. (Pos. Ztg.)

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Die Reise des Kaisers.

Kopenhagen, 30. Juli.*) Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich sind um 11½ Uhr hier eingetroffen und wurden von den Mitgliedern der dänischen Königsfamilie herzlich empfangen. Die Musikcapelle der Ehrenwache intonirte „Heil Dir im Siegerkranz".

Dragoer, 30. Juli.*) Die Königsyacht „Dannebrog", vom dänischen Geschwader gefolgt, und die Kaiseryacht „Hohenzollern", vom deutschen Geschwader gefolgt, passirten um 9¼ Uhr Morgens Dragoer.

Kopenhagen, 30. Juli. Beide Geschwader salutirten, als sie sich einander näherten. Der König und der Kronprinz begaben sich mit der Schaluppe an Bord der „Hohenzollern", wo ihnen der Kaiser Wilhelm entgegenkam und sich mit dem König und dem Kronprinzen herzlichst durch Umarmung und Kuß begrüßte. Der König und der Kronprinz kehrten nach kurzem Aufenthalt an Bord des „Danebrog" zurück, worauf die Weiterfahrt hierher erfolgte.

Kopenhagen, 30. Juli. Der „Danebrog" ist um 10 Uhr 35 Min. zurückgekehrt. Der „Hohenzollern", auf dessen Commandobrücke Kaiser Wilhelm in Admiralsuniform mit dem Bande des Elephantenordens stand, traf um 11 Uhr 10 Min. hier ein. Alle dänischen Schiffe des Forts begrüßten den Kaiser mit Geschützsalven. Alle Schiffe prangten in Flaggengala, die Musikcorps spielten die Nationalhymne, die Matrosen grüßten mit lautem „Hurrah". Privatdampfer, sowie das ganze Ufer waren mit Zuschauern angefüllt, welche den Gast mit sympathischen Zurufen begrüßten. Auf mehreren Privatdampfern wurden die Nationalhymnen gesungen. Der Kaiser fuhr alsdann in der Schaluppe „Hohenzollern" zur Landungstreppe, wo König Christian, der Kronprinz und die übrigen Prinzen ihn erwarteten. Der Kaiser begrüßte sie, eilte die Treppe hinauf, wo Königin Luise mit der Kronprinzessin und Prinzeß Waldemar den hohen Gast erwarteten. Der Kaiser küßte der Königin die Hand, begrüßte die Kronprinzessin und die Prinzessin Waldemar, ließ sich darauf die dänischen Minister sowie den anwesenden Hof, die Staatswürdenträger, das diplomatische Corps, den Vertreter des Ausstellungscomités Grafen Freysenborg, die Präsidenten des Landthings, den Rector der Universität, die Vorsitzenden des Gemeinderaths und den Geheimen Regierungsrath Lüders aus Berlin vorstellen und schritt mit dem Könige die aufgestellte Ehrencompagnie ab. Darauf fuhren die hohen Herrschaften unter den Klängen des dänischen Fahnenmarsches nach Amalienborg, wohin die Königin bereits vorausgefahren war. Im ersten Wagen saßen die zwei Adjutanten des Königs, dann folgten in sechsspännigem Galawagen Kaiser Wilhelm und der König von Dänemark, mit Vorreitern, während zwei Kammerherren zu beiden Seiten des Wagens ritten. In weiteren Wagen folgten: Prinz Heinrich, die Kronprinzessin, Prinzeß Waldemar, die drei Brüder des Königs, — die Prinzen Wilhelm, Julius und Johann — Graf Bismarck, General Kaufmann und das gesammte übrige Gefolge. Als der Kaiser in Amalienborg eintraf, wurde die Kaiserflagge aufgezogen. Der ganze Weg von der „Zollbude" über die Promenade „Langelinie" entlang bis zum Schlosse war von vielen Tausenden besetzt, welche den hohen Gast mit sympathischen Zurufen begrüßten. Nach der Ankunft fand im Schlosse ein Dejeuner statt, darauf ein Besuch der Ausstellung, welcher etwa eine Stunde währte. In der deutschen Abtheilung übernahm Lüders die Führung, in der dänischen der Präsident und der Vicepräsident der Ausstellung. Während der Anwesenheit des Kaisers spielten drei Musikcorps unter Anderem auch die preußische Nationalhymne und den Hohenfriedeberger Marsch. Der Kaiser wurde von dem zahlreichen Publikum überall enthusiastisch begrüßt. Um 4½ Uhr kehrten die hohen Herrschaften nach Amalienborg zurück. Um 7½ Uhr findet Galadiner statt. Vor demselben empfängt der Kaiser den Conseilspräsidenten Estrup.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 30. Juli. Wie die „National-Zeitung" vernimmt, wird der Kaiser sich nach Bayreuth begeben, um den dortigen Wagner-Aufführungen beizuwohnen. Die betreffenden Anordnungen sind bereits ergangen.

* **Berlin,** 30. Juli. Der bei dem gestrigen Rennen verunglückte Rittmeister v. d. Osten (Garde-Kürassier-Regiment) ist vorgestern erst zum Major befördert worden. Das Pferd „Tourist", welches Herr v. d. Osten ritt und das bei dem Sturz liegen blieb, hatte gestern morgen noch Herrn v. Kramsta, der es zuritt, abgeworfen, wobei der bekannte Sportsmann den Arm gebrochen hat.

• **Berlin,** 30. Juli. Dem Landrath Freiherrn von Richthofen ist das Landrathsamt im Kreise Jauer übertragen worden.

• **Berlin,** 30. Juli. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung 1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 15912 23207. Gewinne von 5000 M. auf Nr. 7718 29075 29805 64454 75314. Gewinne von 3000 M. auf Nr. 6190 7495 13219 15455 16386 29103 39415 41389 49226 56896 58838 67475 79206 82192 115236 117832 126284 129240 129679 130860 142392 149002 149328 160069 162881 173352 182517. — In der Nachmittags-Ziehung fielen Gewinne von 100 000 M. auf Nr. 116313, von 15 000 M. auf Nr. 6846 25189, von 10 000 M. auf Nr. 20180. Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4228 16698 20008 29541 30423 48147 51609 52397 56181 58566 59151 59643 65003 83705 89962 89631 90641 95691 104659 114568 115674 120176 122907 128336 146016 173462 184156 188363 189843.

♃ **Köln,** 30. Juli. Die „Köln. Ztg." meldet: Kaiser Wilhelm werde den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh Anfang nächster Woche besuchen. Alle Gerüchte über das Ergebniß der Kaiserreise seien erfunden.

* **München,** 30. Juli. Die Stadt prangt aus Anlaß der Centenarfeier für König Ludwig I. im herrlichsten Festgewande. Alle Straßen und Gäßchen haben reichen Schmuck angelegt, die dominirenden blau-weißen Farben machen einen überaus freundlichen Eindruck. Es herrscht prächtiges Sommerwetter, in allen Straßen wogt eine freudig erregte, festlich gekleidete Menge. Aus der nächsten Umgebung allein brachten die Extrazüge über 50 000

Festtheilnehmer. Man schätzt die momentan anwesenden Fremden auf mehr als 100 000; alle Hotels und Privathäuser sind überfüllt. Ein farbenprächtiges Bild bieten die in imposanter Anzahl erschienenen oberbaierischen Bauern und Bäuerinnen in ihren malerischen Trachten. In der Bonifaciuskirche werden Kränze am Sarkophage Ludwigs I. niedergelegt. Sein Sohn, der Prinzregent Luitpold, legte den ersten Kranz nieder. (Vergl. auch Wolffs Dep. Die Red.)

* **Paris,** 30. Juli. Dem „Temps" wird aus Berlin telegraphirt, daß Crispi ungeachtet der Dementis nach Karlsbad gehen wird, Herr von Giers werde zum 15. August in Franzensbad erwartet und Fürst Bismarck werde um dieselbe Zeit in Kissingen anwesend sein. Eine Zusammenkunft der drei Staatsmänner sei mehr als wahrscheinlich.

* **Paris,** 30. Juli. Zu dem Strike wird gemeldet, daß die Arbeitgeber auch ihrerseits die Einstellung der Arbeit beschlossen und alle Arbeitsstellen geschlossen haben. Alle Erdarbeiter, Mineure, Auslader, Brunnengräber, Abbrucharbeiter und ein Theil der Maurer und Zimmerleute sind heute ohne Arbeit. Das revolutionäre Central-Comité leitet die Bewegung und hofft, alle noch übrigen Maurer und Zimmerleute zum Strike heranzuziehen. Der heutige Tag wird entscheidend sein. Alle militärischen und Polizeiposten sind verstärkt, die Truppenzahl in den Kasernen und Forts ist vermehrt worden, und sehr energische Maßregeln sind ergriffen worden, da man ernste Ereignisse erwartet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 30. Juli. Das Abends 6 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Die Kaiserin und der neugeborene Prinz befinden sich auch heute vollkommen wohl. Der Verlauf des Wochenbettes ist bisher durchaus regelmäßig.

München, 30. Juli. Anläßlich der Ludwigsfeier fand des Morgens Glockengeläute und Musik von allen Thürmen, Frühgottesdienst in allen Kirchen und Hauptgottesdienst in der Bonifazbasilika statt, welcher der Prinzregent, alle Mitglieder der königlichen Familie, die Deputationen, der Nuntius und das diplomatische Corps beiwohnten, worauf Kränze an dem Grabdenkmal Ludwigs niedergelegt wurden. Das Wetter ist prachtvoll; der Fremdenzufluß colossal.

Paris, 30. Juli.*) Die Versammlung strikender Erdarbeiter zu Châtelus (Departement Loire) beschloß, ihre Forderungen aufrecht zu erhalten. Es herrscht lebhafte Erregung.

Tours, 30. Juli.*) Auf den von Seiten des Präsidenten des radicalen Clubs ausgesprochenen Wunsch, bezüglich „die Trennung der Kirche vom Staat", ersucht Floquet, der Regierung Vertrauen zu schenken.

London, 30. Juli. Unterhaus. Bei der Einzelberathung der Bill, betreffend die Parnell'sche Untersuchungs-Commission, wurde der Antrag Sexton auf Erhöhung der Zahl der Commissarien von 3 auf 5 mit 233 gegen 195 Stimmen verworfen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Die Reise des Kaisers.

Kopenhagen, 30. Juli. König Christian verlieh dem Prinzen Heinrich den Orden des Elephanten und dem Grafen Bismarck das Großkreuz des Danebrogordens. Auf der Fahrt nach der Ausstellung und zurück wurden dem Kaiser fast ununterbrochen sympathische Kundgebungen von Seiten der Bevölkerung zu Theil. Wiederholt wurden von Damen Blumenbouquets in den Wagen geworfen. Im Ausstellungsgebäude, wo der Kaiser sich längere Zeit auch mit dem Kriegsminister Bahnson unterhielt, überreichten die deutschen Aussteller ein prachtvolles Bouquet.

Handels-Zeitung.

†† **Vereinigte Breslauer Oelfabriken.** In den einzelnen Betriebsjahren wurden an diversen Oelfrüchten verarbeitet und an Fabrikationsgewinn erzielt:

	Verarbeitet	Fabr.-Gewinn	pro Centner
1883/84	136 744 Ctr.	135 029 M.	0,99 M.
1884/85	220 000 „	192 900 „	0,87 „
1885/86	250 000 „	277 809 „	1,11 „
1886/87	280 000 „	327 171 „	1,17 „
1887/88	322 000 „	432 777 „	1,34 „

Dementsprechend bewegte sich auch die den Actionären zufliessende Dividende in aufsteigender Linie, sie betrug für die letzten fünf Jahre $^{3}/_{4}$, 1, $3^{1}/_{2}$, 4 und $5^{1}/_{2}$ pCt. In das laufende Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit Beständen und Fabrikaten im Werthe von mehr als einer Million Mark getreten; nach den gesetzlichen Vorschriften sind diese Bestände zu den Herstellungskosten, bezw. was die Rohmaterialien betrifft, zu den billigsten Tagespreisen berechnet. Was die finanzielle Situation des Unternehmens betrifft, ist zu bemerken, dass die Gesellschaft bei ausreichenden Betriebsmitteln keinerlei Verbindlichkeiten hat; eine restliche Hypothekenschuld von 44 458 M. ist auch bereits zur Tilgung gekündigt.

* **Donnersmarckhütte.** Die Beschlüsse der letzten General-Versammlung sind jetzt in das Handelsregister eingetragen worden. Dieselben betrafen die Reduction des Actiencapitals, die Verwendung des Reservefonds zu Abschreibungen und die Erweiterung des Aufsichtsrathes.

* **Steinsalzbergwerk Inowrazlaw.** Unter Berufung auf die Bestimmungen des Actiengesetzes ist, wie dem „B. B.-C." mitgetheilt wird, von einer Anzahl von Actionären des Steinsalzbergwerks Inowrazlaw unter Deponirung des zwanzigsten Theils des Actiencapitals bei der Verwaltung der Gesellschaft der Antrag eingereicht worden, eine ausserordentliche Generalversammlung zu berufen, welche über eine Reduction des Actiencapitals durch Zusammenlegung von vier Actien zu einer beschliessen soll. Als Grund dieser Maassregel wird die Nothwendigkeit angegeben, die Buchwerthe der Besitzobjecte der Gesellschaft in Einklang mit dem factischen Werthe derselben zu bringen.

* **Egyptische Finanzen.** Nach dem soeben zur Veröffentlichung gelangten Staatskassen-Ausweis per 30. Juni wurden im Monat Juni L. eg. 751 957 (1887 L. 670 849) eingenommen und L. eg. 392 478 (1887 L. 370 624) ausgegeben, wodurch nunmehr die Gesammt-Einnahme des ersten Semesters auf L. eg. 3 855 127 (1887 L. 3 408 956) und die Gesammt-Ausgabe auf L. eg. 4 490 933 (1887 L. 4 188 546) steigt. Die Einnahmen sind also um rund L. eg. 447 000 höher als in der ersten Hälfte des Vorjahres, was hauptsächlich dem besseren Ergebniss der Grundsteuer zu danken ist. Aus dem Kharadzi allein, welcher eine Einnahme von L. eg. 1 579 394 gebracht hat, resultirt ein Plus von L. eg. 283 000. Die Zoll-Einnahmen sind von L. 463 458 auf L. 473 817, die Ergebnisse der Eisenbahnen von L. 584 330 auf L. 611 670 gestiegen, während die Octroi-Einnahmen von L. 155 220 auf L. 147 357 sich verringert haben. Die erzielten Mehr-Einnahmen werden aber bis auf einen kleinen Rest dadurch ausgeglichen, dass sich die Ausgaben um L. eg. 402 000 höher stellten als im ersten Semester des Vorjahrs. Der Haupt-Ausgabeposten, die Aufwendungen für die consolidirte Schuld, ist mit L. eg. 1 788 841 allerdings unverändert geblieben, dagegen wurden für die schwebende Schuld L. eg. 73 000 mehr verwendet als im Vorjahr. Die Erfordernisse der Civilliste haben sich von L. 150 028 auf L. 181 065, des Ministeriums für öffentliche Arbeiten von L. 190 955 auf 229 058, des Kriegsministeriums von L. 69 419 auf 157 440 erhöht. Die Gesammt-Ausgaben des ersten Semesters stellen sich um L. eg. 635 806 höher als die Einnahmen, während dieser Unterschied im gleichen Zeitraum des Vorjahres L. eg. 780 000 und in 1886 L. eg. 690 000 betragen hatte. Die späteren Monate können hier natürlich wieder Ausgleichung bringen. Der Baarbestand der Staatskasse betrug am 30. Juni L. eg. 2 263 500, wovon sich L. eg. 1 389 664 in der Kasse der öffentlichen Staatsschuld, L. eg. 837 921 in der Kasse des Finanzministeriums und L. eg. 35 915 bei den Banken befanden. (Frkf. Ztg.)

* **Krefelder Sammet-Industrie.** Aus Krefeld wird der „Frkf. Z." geschrieben: „Die Erfahrungen, welche die hiesigen Sammet- und Plüsch-Fabrikanten im vorigen Herbste gemacht haben, bestimmten dieselben, um einer Entwerthung ihrer Producte, unter welcher nicht nur sie selbst, sondern auch ihre Arbeiter zu leiden hätten, vorzubeugen, in diesem Jahre schon jetzt zu einer Productionseinschränkung zu schreiten. In der That haben bereits mehrere grössere Firmen damit begonnen, eine Anzahl Stühle ganz still stehen zu lassen, oder bei voller Aufrechthaltung des bisherigen Betriebes die tägliche Arbeitszeit abzukürzen."

* **Das Bankhaus Rothschild in Paris** wird, wie die „B. B.-Z." aus bester Quelle erfährt, in Warschau eine Filiale errichten. Chef der Filiale wird Herr Rouvier, ein langjähriger Beamter der Firma Rothschild, sein.

* **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.** Nie Nummern der am 21. d. M. ausgeloosten Prioritäts-Obligationen Lit. H. und Emission von 1876 befinden sich im Inseratentheile.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 30. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Während sich am hiesigen Platz heute Geld neuerdings äusserst flüssig stellte und der Privatdiscont sich auf $1^{1}/_{4}$ pCt. ermässigte, lagen Privattelegramme aus London vor, nach denen dort Geld stark gefragt war und der Privatdiscont sich auf ca. 3 pCt. erhöht habe. — Aus Paris lagen heute Depeschen vor, welche von einer grösseren Zahlungseinstellung in Genua berichteten, unter dem Druck dieses Gerüchts trat für Italienische Rente zu rückgängigen Coursen Angebot hervor. — Die Actien der Deutschen Thonröhren- und Chamotte-Fabrik wurden heute zum Course von $142^{1}/_{2}$ lebhaft gehandelt. Die vorliegenden Kaufordres zu bestem Course mussten durchweg auf die Hälfte reducirt werden. — Aus Schlesien werden neuerdings Gerüchte verbreitet, wonach eine Verschmelzung der Actiengesellschaften Donnersmarckhütte und Bismarckhütte zu einem Unternehmen geplant werde. Auf Erkundigungen erfährt die „Voss. Ztg." indessen, dass in Verwaltungskreisen beider Gesellschaften von dem oben erwähnten Projecte nichts bekannt ist. — Die in Deutschland zahlbaren österreich. Silber-Coupons werden bis auf Weiteres mit 164 (bisher 163,50) eingelöst, Coupons und gezogene Stücke der 3procent. Prioritäten der österr.-ungar. Staatsbahn vom 30. Juli bis 4. August 80,92.

Berlin, 30. Juli. **Fondsbörse.** Die heutige Börse zeigte gegen die vorhergehenden Tage etwas lebhafteren Verkehr und die Tendenz gestaltete sich sehr fest. Die Börse wird in erster Reihe durch die günstige Lage der politischen Dinge zu ihrer Haltung bestimmt, zugleich ging von dem Markt für russische Noten, die andauernd auf Gerüchte über Ermässigung der russischen Eisenzölle stiegen, eine befestigende Wirkung aus. — Creditactien schlossen $^{3}/_{8}$, Disconto-Commandit $^{1}/_{2}$, Deutsche Bank $^{1}/_{4}$, Berliner Handelsgesellschaft $^{3}/_{4}$ pCt. höher. Deutsche Fonds waren recht fest, $3^{1}/_{2}$procentige Consols 0,20, 4proc. Reichsanleihe 0,10 pCt. höher. — Von ausländischen Fonds waren Italiener $^{1}/_{8}$ pCt. schwächer auf das Gerücht über eine grosse Insolvenz in Genua, die anderen kaum verändert. Russische Noten stiegen um 2 M. bis $191^{3}/_{4}$. Am Bahnenmarkt waren Ostpreussen und Mecklenburger schwächer, die anderen deutschen und österreichischen Werthe höher. Warschau-Wien gewannen $2^{1}/_{2}$ Procent. Von Montanwerthen schlossen Laurahütte 1 pCt., Bochumer Gussstahl $^{3}/_{4}$, Dortmunder Union $^{3}/_{8}$ pCt. höher. Am Cassamarkt gewannen: Donnersmarckhütte 2, Oberschles. Eisenbahn 0,60, Schles. Kohlen 1, Schles. Zinkhütten 1,25, St.-Pr. 0,50 pCt.; dagegen verloren Tarnowitzer St.-Pr. 1,50 pCt. Von Industriepapieren waren höher: Bresl. Eisenb.-Wagen 1,40, Bresl. Oelfabrik 0,50, Görl. Maschinen conv. 0,50, Gruson 1,50, Schles. Cement 0,75 pCt.; niedriger: Bresl. Bierbrauerei 2,50, Oppelner Cement 0,40, Schles. Leinen 0,40 pCt.

Berlin, 30. Juli. **Productenbörse.** Die neue Woche begann in weit günstigerer Stimmung, als die vergangene aufgewiesen hatte. Der Umsatz war lebhaft, die Stimmung animirt. — Weizen loco fester, Termine $1^{1}/_{2}$ M. höher, September-October $167^{1}/_{2}$—68, October-November $168^{3}/_{4}$—$69^{3}/_{4}$—69, November-December $169^{1}/_{2}$—$70^{1}/_{2}$—70. — Roggen loco besser, Termine $2^{1}/_{4}$—3 M. theurer, Juni-Juli 131, September-October $132^{1}/_{4}$—$^{1}/_{2}$—33, October-November $133^{3}/_{4}$—$35^{1}/_{2}$—35, November-December $135^{3}/_{4}$—$37^{1}/_{2}$—37. — Hafer loco fester, Termine 1—$1^{1}/_{2}$ M. höher. — Roggenmehl 15—20 Pf. besser bezahlt. — Mais und Kartoffelfabrikate still. — Rüböl bei knappen Angebot neuerdings 70—80 Pf. gestiegen. — Petroleum behauptet. — Spiritus folgte der allgemeinen steigenden Tendenz in mässigem Tempo. Schliesslich standen die Preise nach kleiner Ermattung 20—30 Pf. höher als Sonnabend. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 52,1 Mark bez., per diesen Monat, per Juli-August und per August-September 51,8—52—51,9 M. bez., per September-October 52,2 bis 52,5—52,4 Mark bez., per October-November und per November-December 52,2—52,5—52,3 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 33,1 M. bez., per diesen Monat, per Juli-August und per August-September 32,4—32,7—32,5 Mark bez., per September-October 32,9—33,1—32,9 Mark bez., per October-November 32,7—33—32,8 Mark bez., per November-December 32,5—32,8—32,6 Mark bez.

Hamburg, 30. Juli, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per Juli 63, per August $61^{1}/_{2}$, per September $58^{3}/_{4}$, per December $54^{1}/_{4}$. Ruhig.

Hamburg, 30. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per Juli 63, per August $61^{1}/_{4}$, per September $58^{3}/_{4}$, per December 54. Ruhig.

Havre, 30. Juli, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos, per August 77, 00, per September 71, 25, per December 65, 50. Alles ruhig.

Magdeburg, 30. Juli. **Zuckerbörse.**

	28. Juli.	30. Juli.
Rendement Basis 92 pCt.	23,70—23,90	23,80
Rendement Basis 88 pCt.	22,10—22,80	— —
Nachproducte Basis 75 pCt.	15,00—18,90	15,00—18,90
Brod-Raffinade ff.	29,25	29,25
Brod-Raffinade f.	28,75—29,00	28,75—29,00
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	27,00	27,00

Tendenz am 30. Juli: Rohzucker still, Raffinirte unverändert.

Magdeburg, 30. Juli. **Zuckerbörse.** Termine per Juli 14,05 Mark Gd., 14,10 M. Br., per August 14,05 M. bez., per September 13,85 Mark bez. u. Gd., 13,875 M. Br., per October 12,70—12,75 M. bez., per October-December 12,625 M. bez., 12,65 M. Br., 12,60 M. Gd., per November-December 12,50 Mark bez., per Januar-März 12,575 M. Gd. — Tendenz: Fest.

Paris, 30. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 39,50, weisser Zucker per Juli 42,00, per August 41,80, per September 41,50, per October-Januar 37,00.

London, 30. Juli. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15^{3}/_{4}$, ruhig, Rüben-Rohzucker 14, fest.

London, 30. Juli. Rübenzucker fest. Bas. 88, per Juli 14, per August 14, per September 13, $7^{1}/_{2}$, neue Ernte 12, 6.

Glasgow, 30. Juli. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	27. Juli.	30. Juli.
	39 Sh. $6^{1}/_{2}$ D.	39 Sh. 6 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 30. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	30.	Cours vom	28.	30.
Weizen. Höher.			Rüböl. Höher.		
Juli-August	163 50	166 50	Juli-August	47 40	48 30
Septbr.-Octbr.	165 25	168 —	Septbr.-Octbr.	47 20	47 90
Roggen. Höher.					
Juli-August	128 75	131 —	Spiritus. Besser.		
Septbr.-Octbr.	130 75	133 —	loco (versteuert)	— —	— —
Octbr.-Novbr	132 75	137 —	do. 50er	51 90	52 10
Hafer.			do. 70er	32 90	33 10
Juli-August	116 25	117 50	50er Juli-August	51 60	51 90
Septbr.-Octbr.	115 50	116 50	50er Septb.-Octb.	52 10	52 40

Amsterdam, 30. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht., Weizen loco höher, per Novbr. 205, Roggen loco höher. per Octbr. 110) Rüböl loco $25^{3}/_{4}$, per Herbst $25^{1}/_{4}$, per Mai 1889 $25^{1}/_{2}$.

Berlin, 30. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	28.	30.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	104 20	104 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 90	88 —
Gotthardt-Bahn	128 60	— —
Warschau-Wien	149 50	150 90
Lübeck-Büchen	166 20	167 70
Mittelmeerbahn	127 70	127 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	60 —	60 50
Ostpreuss. Südbahn	118 20	118 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	99 80	100 —
do. Wechslerbank	99 75	99 75
Deutsche Bank	166 —	166 70
Disc.-Command. ult.	213 70	214 60
Oest. Credit-Anstalt	159 —	159 60
Schles. Bankverein	121 10	121 10
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	48 50	46 —
do. Eisenb. Wagenb.	137 10	138 50
do. verein. Oelfabr.	93 10	93 60
Hofm. Waggonfabrik	128 20	127 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 50	127 10
Schlesischer Cement	208 20	209 —
Cement Giesel	158 —	157 70
Bresl. Pferdebahn	138 —	138 —
Erdmannsdrf. Spinn.	90 70	90 70
Kramsta Leinen-Ind.	135 40	135 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	152 50	152 —
Donnersmarckhütte	59 50	61 50
Dortm. Union St.-Pr.	78 70	78 90
Laurahütte	113 70	114 20
do. $4^{1}/_{2}$% Oblig.	— —	104 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	139 50	139 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	89 —	89 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	132 70	134 —
do. St.-Pr.-A.	134 60	135 10
Bochum. Gussstahl. ult	168 80	169 70
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	101 50	100 —
Redenhütte St.-Pr.	111 40	111 50
do. Oblig.	113 30	113 50
Schl. Dampf.-Comp.	— —	120 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	108 —
do. do. $3^{1}/_{2}$%	103 70	103 70

Cours vom	28.	30.
Preuss. Pr.-Anl. de55	153 —	153 —
Pr. $3^{1}/_{2}$% St.-Schldsch	102 20	102 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 25	107 20
Prss. $3^{1}/_{2}$% cons. Anl.	104 20	104 40
Schl. $3^{1}/_{2}$% Pfdbr. L. A	102 —	102 —
Schles. Rentenbriefe	105 —	105 —
Posener Pfandbriefe	103 —	103 —
do. do. $3^{1}/_{2}$%	101 90	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^{1}/_{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4^{1}/_{2}$% 1879	104 20	104 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 90
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	54 60	55 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 90	85 10
Italienische Rente	97 70	97 90
Oest. 4% Goldrente	91 90	92 10
do. $4^{1}/_{5}$% Papierr.	66 10	66 50
do. $4^{1}/_{5}$% Silberr.	67 50	67 70
do. 1860er Loose.	116 10	116 20
Poln. 5% Pfandbr.	58 10	58 90
do. Liqu.-Pfandbr.	52 10	53 20
Rum. 5% Staats-Obl.	93 60	93 60
do. 6% do. do.	105 90	105 70
Russ. 1880er Anleihe	83 60	83 90
do. 1884er do.	97 60	97 90
do. Orient-Anl. II.	58 —	58 90
do. $4^{1}/_{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	88 20	88 50
do. 1883er Goldr.	110 20	110 60
Türkische Anl.	14 60	14 70
do. Tabaks-Actien	101 10	101 50
do. Loose	36 50	36 50
Ung. 4% Goldrente	83 50	83 70
do. Papierrente	73 80	74 20
Serb. amort. Rente	81 70	81 70
Mexikaner	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	164 15	164 70
Russ. Bankn. 100 SR.	189 50	191 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $43^{1}/_{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 35	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	164 —	164 70
do. 100 Fl. 2 M.	163 30	163 90
Warschau 100 SR 8 T.	189 20	191 25

Privat-Discont $1^{1}/_{4}$%.

Berlin, 30. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders österreichische Bahnen.

Cours vom	28.	30.	Cours vom	28.	30.
Oesterr. Credit. . ult.	159 37	160 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	104 12	104 62
Disc.-Command. . ult.	214 37	214 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	78 37	78 75
Berl. Handelsges. ult.	165 50	166 25	Laurahütte ult.	113 75	114 87
Franzosen ult.	99 87	102 —	Egypter ult.	85 —	84 87
Lombarden ult.	40 —	41 —	Italiener ult.	97 37	97 25
Galizier ult.	87 —	88 25	Ungar. Goldrente ult.	83 62	83 62
Lübeck-Büchen ult.	166 75	167 37	Russ. 1880er Anl. ult.	83 62	83 75
Marienb.-Mlawka ult.	69 62	69 75	Russ. 1884er Anl. ult.	97 37	97 50
Ostpr. Südb.-Act. ult.	107 37	106 62	Russ. II. Orient-A. ult.	57 87	58 75
Mecklenburger . . ult.	157 50	157 25	Russ. Banknoten . ult.	189 75	191 75

Stettin, 30. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	30.	Cours vom	28.	30.
Weizen. Steigend.			Rüböl. Fest.		
Juli-August	167 50	169 —	Juli	47 70	48 50
Septbr.-Octbr.	168 50	170 —	Septbr.-Octbr.	47 20	48 —
			Spiritus.		
Roggen. Steigend.			loco ohne Fass	— —	— —
Juli-August	126 50	128 —	loco mit 50 Mark		
Septbr.-Octbr.	127 50	129 50	Consumsteuer belast.	51 50	51 90
			loco mit 70 Mark	32 40	32 70
Petroleum.			August-Septbr. 70er	31 50	31 70
loco (verzollt)	12 25	12 25	Septbr.-Octbr. 70er	— —	— —

Wien, 30. Juli. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	28.	30.	Cours vom	28.	30.
Credit-Actien	308 50	309 30	Marknoten	60 90	60 70
St.-Eis.-A.-Cert.	241 40	244 70	4% ung. Goldrente.	101 87	102 22
Lomb. Eisenb.	97 25	98 50	Silberrente	82 25	82 20
Galizier	209 75	212 —	London	124 55	124 25
Napoleonsd'or	9 $8^{1}/_{2}$	9 83	Ungar. Papierrente.	90 10	90 30

Paris, 30. Juli. 3% Rente 83, $87^{1}/_{2}$. Neueste Anleihe 1872 108, 37. Italiener 96, $97^{1}/_{2}$. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 427, 50. Fest.

Paris, 30. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	28.	30.	Cours vom	28.	30.
3proc. Rente	86 40	83 75	Türken neue cons.	14 67	14 67
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	107 —	106 82	Goldrente, österr.	92 —	$91^{7}/_{8}$
Italien. 5proc. Rente	96 80	96 62	do. ungar. 4pCt.	83 06	83 06
Oesterr. St.-E.-A.	506 25	515 —	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	205 —	206 25	Egypter	425 93	425 62

London, 30. Juli. Consols 99, 09. 1873 Russen 97, 75. Egypter 84, 03. Schön.

London, 30. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^{3}/_{4}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	28.	30.	Cours vom	28.	30.
Consols p. $2^{3}/_{4}$% April	$99^{5}/_{8}$	99 09	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$82^{1}/_{8}$	$82^{1}/_{4}$
Ital. 5proc. Rente	$95^{3}/_{4}$	$95^{1}/_{2}$	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Lombarden	$7^{7}/_{8}$	8 01	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$97^{5}/_{8}$	$97^{5}/_{8}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14^{3}/_{8}$	$14^{1}/_{2}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$84^{1}/_{8}$	$84^{1}/_{8}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 30. Juli. Mittags. Creditactien 254, 50. Staatsbahn 202, 50. Lombarden —, —. Galizier 175, 62. Ungarische Goldrente 83, 70. Egypter 85, 10. Laura —, —. Fest.

Köln, 30. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 75, per November 18, 25. Roggen loco —, per Juli —, —, per November 14, 15. Rüböl loco 52, —, per October 51, 30. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 30. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 173—176. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 136—142, russischer loco fest, 82—90. Rüböl ruhig, loco 46 nom. Spiritus still, per Juli $20^{3}/_{4}$, per Juli-August $20^{3}/_{4}$, per August-September $20^{7}/_{8}$, per September-October $21^{3}/_{8}$. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 30. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen steigend, per Juli 25, 85, per August 26, 15, per Septbr.-Decbr. 26, 20, per Nov.-Febr. 26, 40. — Mehl steigend, Juli 57, 75, per August 58, —, per Septbr.-Decbr. 58, —, November-Februar 58, 25. — Rüböl fest, per Juli 58, 75, per August 58, 75, per September-December 58, 75, per Jan.-April 58, 75. — Spiritus fest, per Juli 45, 25, per August 44, —, per September-December 41, 50, per Januar-April 41, 25. Wetter: Regnerisch.

London, 30. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen stramm, 1—$1^{1}/_{2}$ sh., fremder sehr belebt. Mehl $^{1}/_{2}$—1 sh. Mais und Mahlgerste $^{1}/_{2}$ sh., alles besser wie letzte Woche. Hafer sehr träge, Bohnen ruhig, Erbsen volle Preise. Stadtmehl 24—34, fremdes 23—33. Fremde Zufuhren: Weizen 98 280, Gerste 10 724, Hafer 103 913.

Liverpool, 30. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 30. Juli, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 309, 70, 4proc. Ungar. Goldrente 101, 95. Fest.

Frankfurt a. M., 30. Juli, Abends 7 Uhr 10 Minuten. Credit-Actien 254, 87. Staatsbahn 204, 50. Lombarden 82. Galizier 176, 37. Ungar. Goldrente 83, 85. Egypter 84, 99. Mainzer 104, 20. Fest.

Marktberichte.

= **Grünberg,** 30. Juli. [Jacobimarkt.] Auch der heute hier abgehaltene Jacobimarkt behauptete seinen alten Ruf, einer der grössten Viehmärkte Schlesiens zu sein. Bedeutend ist an diesem Markte besonders der Auftrieb an schweren Ochsen. Auch der heutige Markt wies Tausende von Rindern auf. Dem bedeutenden Auftriebe entsprach jedoch die Nachfrage nicht und es blieb ein grosser Theil der Waare unverkauft. Die Mehrzahl der Käufer waren Gutsbesitzer und Handelsleute aus der Provinz Posen und dem Oderbruch. Bezahlt wurde der Ctr. mit 25—26 Mark, für Primawaare wurde 28—29 Mark erzielt; noch vor drei Jahren wurden 33 bis 36 Mark pro Centner gezahlt. In Kühen war bei bedeutendem Angebot der Umsatz ein mässiger. Der Pferdemarkt wies vorherrschend Arbeitspferde mittlerer und besserer Qualität auf; der Umsatz war gering. Luxuspferde fehlten auf dem Markte.

Berlin, 29. Juli. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44, NW.] In dieser Berichtswoche prägte sich die Flauheit des Marktes noch stärker aus. Der Consum war wohl in Folge der drückenden Hitze recht schwach gewesen und neigte deshalb der Grosshandel dazu, etwas billiger abzugeben. Auch in Landbutter war der Verkehr geringer.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 90—95, IIa 80—90, IIIa 70—80 Mark. Landbutter: Pommersche 72—77, Netzbrücher 75—80, Schlesische 75—80, Ost- und Westpreussische 70—75, Tilsiter 75—80, Elbinger 75—80, Russische —, Baierische —, Polnische 72—76, Galizische 70—72—74 Mark.

Königsberg i. Pr., 29. Juli. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- u. Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte auch in der abgelaufenen Woche ausserordentlich stillen Geschäftsgang. Zugeführt wurde nichts, die Fabrikanten hatten daher keine Schwierigkeit, die Notirungen für greifbare Waare hochzuhalten, sobald sich aber Angebot vom Lager fand, mussten die Preise erheblich ermässigt werden, um Käufer heranzuziehen. Erst in den letzten Tagen trat vereinzelt Bedarf auf, welcher den Preis vom niedrigsten Standpunkt dieser Woche um 1,75 M. pro 10 000 pCt. steigerte. Per August werden starke Zufuhren zur Kündigung erwartet und erst nach deren Aufnahme wird an eine Besserung der hiesigen traurigen Marktlage zu denken sein. Die regnerische Witterung flösst schwere Besorgniss für die Kartoffeln ein.

Loco contingentirt $53\frac{1}{2}$ M. Br., loco uncontingentirt $33\frac{1}{2}$ M. Br., 32 M. Gd., Juli contingentirt 53 Mark Br., Juli uncontingentirt 33 Mark Br., August contingentirt 53 Mark Br., August uncontingentirt 33 M. Br., September contingentirt 54 M. Br., September uncontingentirt 34 Mark Br.

Hamburg, 27. Juli. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Kilogramm. Kartoffelmehl ruhig. Prima Waare $20\frac{3}{4}$—21 Mark, extra Qualität 22—23 Mark, pr. Nov.-Mai-Lieferung 19 Mark. Kartoffelstärke ruhig. Prima Waare prompt $20\frac{1}{2}$—21 Mark. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé $23\frac{1}{2}$—$24\frac{1}{2}$ Mark, 44 Bé 24—25 Mark. — Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten 24 M., geraspelt in Säcken $24\frac{3}{4}$—$25\frac{1}{4}$ mit $1\frac{1}{2}$ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 27—28 M.

Hamburg, 28. Juli. [Kaffee.] Das Termin-Geschäft bewegte sich während der verflossenen Woche in sehr ruhigen Bahnen, und fanden nur folgende geringe Preisschwankungen statt:

	Juli	Aug.	Septbr.	Decbr.	März 1889	Mai 1889
Schlusscourse den 20. Juli	65 Pf.	$62\frac{3}{4}$ Pf.	$59\frac{1}{2}$ Pf.	$54\frac{3}{4}$ Pf.	$55\frac{1}{4}$ Pf.	$55\frac{1}{2}$ Pf.
Eröffnungscourse d. 21.	$64\frac{1}{2}$ =	$62\frac{1}{2}$ =	$59\frac{1}{4}$ =	$54\frac{3}{4}$ =	$55\frac{1}{4}$ =	$55\frac{1}{2}$ =
niedrigst. Stand	63 =	62 =	59 =	$54\frac{1}{2}$ =	55 =	$55\frac{1}{4}$ =
höchster Stand	$64\frac{1}{2}$ =	$63\frac{1}{2}$ =	$60\frac{1}{4}$ =	$55\frac{1}{2}$ =	$55\frac{3}{4}$ =	$55\frac{3}{4}$ =
Schlusscourse den 26. Juli	63 =	62 =	$59\frac{3}{4}$ =	$54\frac{1}{2}$ =	$55\frac{1}{4}$ =	$55\frac{1}{4}$ =

Es hat sich die Spannung des Deportpreise zwischen December und Juli, welche vorige Woche noch $10\frac{1}{4}$ Pf. betrug, auf $8\frac{1}{2}$ Pf. reducirt, während der Report zwischen December und Mai n. J. unverändert $\frac{3}{4}$ Pf. geblieben ist. Das Geschäft in effectiver Waare gestaltete sich etwas lebhafter, wobei nach wie vor die verschiedenen westindischen Sorten, im Vergleich zu Rio und Santos als billig erscheinend, ein schätzbares Material boten, um die sich zeigende Bedarfsfrage zu befriedigen. Die Zufuhren in Brasilien hielten sich fast in gleicher Höhe, wie in der vorhergehenden Woche, nämlich 84 000 Säcke in Rio und 16 000 Säcke in Santos. Das Geschäft an den brasilianischen Plätzen hatte aei etwas abgeschwächten Preisen einen ruhigen Charakter. Der hiesige Markt schloss gestern in ruhiger Stimmung. (H. C.)

• **Trautenau,** 30. Juli. [Garnmarkt.] In Begehr und Preisen war keine Veränderung gegen die Vorwoche.

(Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

• **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 27. Juli. [Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block, Breslau.] Auch heute haben wir eine nicht unbedeutende und überaus rasche Preissteigerung zu melden. M/n. Warrants erreichten bei grossen Umsätzen 39 sh. 7 d. Cassa, wozu sie fest schliessen. Eine weitere Preissteigerung von Nr. 1, 3 und 4 Eisen sowohl für inländischen Bedarf als auch für Export hat ebenfalls stattgefunden. Die ausländischen Käufer zeigen jedoch wenig Lust, die jetzt geforderten Preise anzulegen. Die Fabrikanten notiren: Nr. 1 Coltness 48 sh., Nr. 1 Langloan 45 sh., Nr. 1 Gartsherrie 45 sh., Nr. 1 Shotts 45 sh., Nr. 1 Eglinton 39 sh. f. ab der betreffenden Verschiffungshäfen. Bestände im Store: 1 005 740 gegen 903 251 tons in 1887. Verschiffungen: 9662 gegen 7747 tons in 1887. Hochöfen im Betrieb: 85 gegen 84 tons in 1887.

Vom Standesamte. 29./30. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Neuke,** Julius, Fleischergesell, k., Adolfstraße 5, **Hermann,** Christiane, ev., Schießwerderstr. 59. — **Göbel,** August, städt. Wachtmann, k., Matthiasstr. 44g, **Klose,** Wilhelmine, k., Oelsnerstr. 1. — **Rother,** Julius, Arb., ev., Uferstr. 32, **Hübner,** Clara, k., ebenda. — **Heinisch,** Paul, Arb., k., Vincenzstr. 17, **Kabus,** Caroline, ev., ebenda. **Häsler,** Hermann, Musiker, ev., Mehlg. 63, **Gewinner,** Anna ev., Rosenthalerstraße 12.

Standesamt II. **Günther,** Josef, Schriftsetzer, k., Neudorfstraße 71, **Mannsch,** Martha, k., Bohrauerstr. 13. — **Wegner,** Emil, Drechsler, ev., Neudorfstr. 47, verw. **Heinrich,** Anna, geb. Wagner, k., ebenda. — **Diebel,** Otto, Guts-Haupt-Cassen-Rendant und Standesbeamter, ev., Reuland, Kreis Löwenberg, **Moniac,** Ottilie, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 24. — **Krobock,** Paul, Eisendreher, ev., Schweitzerstr. 9, **Jäschke,** Flora, k., Friedrichstr. 76. — **Gondeck,** Hermann, Brennereibeamter, ev., Minkowsky, **Neumann,** Pauline, ev., Nicolaistadtgraben 18. — **Berger,** Carl, k., Lewaldstraße 22, **Kolbe,** Anna, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Müller,** Bertha, geb. Müller, Fleischermeisterfrau, 33 J. — **Maiwald,** Martha, Arbeiterin, 23 J. — **Pohl,** Heinrich, Schuhmachermeister, 45 J. — **Neumann,** Friedrich, Bureaugehilfe, 35 J. — **Petzolt,** Emma, Wärterlehrlingin, 20 J. — **Weiß,** Else, T. d. Malergehilfen August, 3 J. — **Barche,** Auguste, geb. Keller, Böttcherfrau, 47 J. — **Feiertag,** Oscar, S. d. Arbeiters Ferdinand, 11 M. — **Stock,** Alfred, S. d. Schlossers Bernhard. — **Preußner,** Gustav, S. d. Hilfsweichenstellers Gustav, 9 M. — **Wiedig,** Siegfried, Königl. Postdirector, 59 J. — **Kumberg,** Gertrud, T. d. Formers Oscar, 3 M. — **Sperlich,** Emma, T. d. Arbeiters Daniel, 6 T. — **Klausinski,** Theodor, S. d. Korkenschneiders Sigbert, 7 M. — **Volkmer,** Arthur, S. d. Leistenschneiders Paul, 11 M. — **Anders,** Eugen, S. d. Arbeiters Aug., 5 M. — **Hoffmann,** Gottlieb, Arbeiter, 60 J. — **Trupke,** Gottlieb, Arbeiter, 51 J. — **Kempa,** Josef, Vorkosthändler, 44 J. — **Christian,** Marie, T. d. Schleifers Johann, 11 J. — **Urban,** Berta, geb. Gutschmansky, Schneidermeisterfrau, 61 J. — **Sachs,** Bernhard, S. d. Tischlers Carl, 6 W. — **Thiel,** Fanny, T. d. etatsmäßigen Bremsers August 8 J. — **Fleischer,** August, S. d. Holzfactors, Josef, 1 J.

Standesamt II. **Tietze,** Hermann, S. d. Straßenbahn-Conducteurs August, 6 J. — **Neugebauer,** Martha, T. d. Fleischermeisters Robert, 10 W. — **Raschke,** Paul, S. d. Klempners August, 16 W. — **Fischer,** Rosine, geb. John, Tischlerwittwe, 75 J. — **Thomas,** Gottlieb, pens. Heizer, 70 J. — **Venus,** Julius, Bahnmeister a. D., 62 J. — **Weidner,** Amalie, geb. Becker, Kutscherfrau, 36 J. — **Gröger,** Ernestine, geb. Rummler, verwittw. Eisenb.-Bür.-Assistent, 71 J. — **Horn,** Gottlieb, Ziegelmeister, 72 J. — **Gebauer,** Karl, Schneidermeister und Stellenbesitzer, 56 J. — **Leopold,** Linus, Ordensmitglied, 60 J. — **Bochnik,** Walter, S. d. Kutschers Daniel, 5 T. — **Neudeck,** Bertha, geb. Hoppe, Bahnarbeiterfrau, 43 J.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Ida** mit dem Zimmermeister Herrn **Erich Krug** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1335]

Brieg, R.-B. Breslau, im Juli 1888.

Verwittwete Frau Zimmermeister **Emma Strauss.** geb. **Rokohl.**

Ida Strauss,
Erich Krug,
Verlobte.

Brieg, R.-B. Breslau.

Statt besonderer Meldung.

Die am 28. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner Schwiegertochter **Paula,** verw. Assessor Dr. **Horwitz,** geb. **Marck,** von einem kräftigen Knaben zeige ich ergebenst an.

Breslau, 30. Juli 1888. [2019]

Wilhelm Horwitz.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines strammen Jungen zeigen ergebenst an [1305]
Martin Kainer und Frau **Olga,** geb. **Glogauer.**
Natibor, den 27. Juli 1888.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut [1334]
Siegfried Pinoff und Frau **Bianca,** geb. **Fuchs.**
Görlitz, den 29. Juli 1888.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an
Rechtsanwalt **Münchhoff** u. Frau **Paula,** geb. **Ehrenberg.**
Magdeburg, den 27. Juli 1888.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an [520]
Dr. Carl Wolff,
Oberlehrer am Elisabethgymnasium, und Frau **Sophie,** geb. **Prasse.**
z. Z. Pleß OS., den 28. Juli 1888.

Verspätet.
Dinstag, den 24. d. Mts., wurde meine liebe Frau **Olga,** geb. **Goguel,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [1308]
Hohenlohehütte, den 28. Juli 1888.
Scheller,
Bergwerks-Director.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Nachmittag 6 Uhr wurde uns ein **strammer Junge** geboren
Carl Sachs und Frau **Franciska,** geb. **Kroch.**
Berlin, den 28. Juli 1888.
Chausseestraße 4. [2020]

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied nach langem Leiden heut Mittag $12\frac{1}{4}$ Uhr unser innig geliebter theurer Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Schwager,

der Königliche Post-Director, Ritter pp.

Siegfried Wiedig.

Tiefbetrübt bitten um stille Theilnahme
Frau **Marie Wiedig,** geborene **Heege,**
Frau **Elisabeth Döringer,** geb. **Wiedig,**
Emil Döringer, Fürstlicher Domainen-Pächter und Premier-Lieutenant der Landwehr,
Auguste Döringer,
Clara Heege.

Breslau und Schloss Landsberg OS., den 29. Juli 1888.

Beerdigung: Mittwoch, den 1. August, Nachmittag 3 Uhr, Bernhardin-Kirchhof in Rothkretscham. [2018]

Trauerhaus Breitestrasse 19.

Am 29. Juli, $12\frac{1}{4}$ Uhr Mittags, entschlief sanft nach langen schweren Leiden der Vorsteher des hiesigen Postamts 1,

der Königliche Postdirector

Herr Siegfried Wiedig

im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre.

Im amtlichen Walten von Wohlwollen und Gerechtigkeit geleitet, hochgeachtet in weiteren Kreisen, liebenswürdig und von Herzensgüte im persönlichen Verkehr, hat der Entschlafene sich bei uns ein dauerndes ehrenvolles Andenken gegründet.

Breslau, 30. Juli 1888. [1300]

Die Beamten des Kaiserlichen Postamts 1.

Nach langen, schweren Leiden starb unsere innigst geliebte, theure Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante, [2049]

Frau Julie Heimann.
geb. Horwitz,

im Alter von 69 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bittkow per Laurahütte, Breslau, den 30. Juli 1888.

Beerdigung: Dinstag, den 31. Juli cr., Nachmittag 3 Uhr, in Königshütte.

Heute früh 1 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden in **Weisdorf** unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter [2045]

Frau Rentier Louise Schoeps,
geb. Vogel,

im Alter von 63 Jahren.

Weisdorf, Gusten, Chursangwitz, Kochern und Jätzdorf, den 30. Juli 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 2 Uhr von Weisdorf nach Wüstebriese.

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1888/89 beizubehalten wünschen, wollen unter Vorzeigung der betreffenden Karten, oder genauer Bezeichnung der Nummer des Platzes, die neuen Karten gegen Erlegung der tarifmäßigen Gebühr bis spätestens **den 15. August d. J. im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen.**

Eine Reservirung der Karten vom 15. August ab findet nicht statt.

Breslau, den 18. Juli 1888. [1057]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Helm-Theater. 1324

Dinstag: **Die Afrikareise.**
Mittwoch: „Der jüngste Lieutenant.“ Posse mit Gesang.

Liebich's Etablissement.
Heute u. folgende Tage:
Grosses Concert
[1325] von der
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann)
unter persönlicher Leitung
des Königl. Musikdirectors
Professor
Ludwig v. Brenner.
Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pf.
Anfang 7¾ Uhr.
Donnerstag, den 2. August cr.:
Mozart-Abend.



Neudorf-Strasse 35.
und [1297]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Dinstag, den 31. Juli cr.:
Doppel-Concert
Bei günstigem Wetter findet bengalische Beleuchtung des Alpen-Panoramas statt.
Germania auf der Wacht am Rhein,
patriotisches Tableau.
Näheres besagen die Placate.
Gemengte Speise.

Zeltgarten.
Heute: Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenad.-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ Nr. 11, [1326]
Capellmeister Herr Reindel.
Entree im Garten 10 Pf.
" " Saale 20 "
Anfang 7½ Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Bei gutem Wetter im Garten.
Bei schlechtem Wetter im Saale.
Humoristische Vorstellung
Lucy Morro, Ella Peretti, Clara Corelly, } Chansonetten,
Ewald, Jonas, } Komiker,
Berg-Trio, Grotesk-Künstler,
Geschw. Corelly, Duettisten,
Harvey, Fußbalanceur.
Entrée 60 Pf. [1327]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut Dinstag, den 31. Juli 1888:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang präcise 8 Uhr, Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Die Singhalesen kommen!



Den geehrten Bewohnern von Breslau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß **Hagenbeck's** anthropologische, zoologische Ausstellung, die
Singhalesen,
Eingeborne der Insel Ceylon, mit ihren **Riesen-Elephanten,** Zebus zum Fahren und Reiten, nebst einer Sammlung ethnographischer, landwirthschaftlicher und Industrie-Gegenstände der Insel Ceylon hier eintreffen und sich in dem
Friebe-Garten
produciren werden. [1303]
Eröffnung am 4. August a. c.
Hochachtungsvoll
C. Kaufmann, Director.

Wilhelmshafen.
Jeden Dinstag [020]
Gemengte Speise.

Breslauer Gewerbe-Verein
Montag, den 6. August,
1265 **Extrafahrt nach Braunau.**
Fahrpreis für hin und zurück 5 Mark in 3. Wagenklasse. Näheres bei Herrn Sattlermeister **Louis Pracht, Ohlauerstr. 63.**

Passagierschifffahrten
im
Breslauer Unterwasser.
Außer den fahrplanmäßigen Tourfahrten finden heute Abend bei günstiger Witterung von 7 Uhr ab die
Promenadenfahrten
zwischen [526]
Breslau und Auras
mit Musikbegleitung statt. Rückfahrt (gegen 11 Uhr Abends in Breslau ankommend) unter streckenweiser bengalischer Beleuchtung der Ufer, abwechselnd mit Feuerwerk und elektrischem Licht auf dem Wasser. **Preise für Erwachsene 75 Pf., für Kinder 40 Pf.**
Die Direction.

Sonnabend, den 4. August, verreise ich auf mehrere Wochen. [531]
Geheimer Medicinalrath Professor
Dr. Fritsch.

Professor Neisser verreist am 4. August.

Ich bin bis Anfang September verreist. Vertretung in meiner Wohnung. [1904]
Dr. Wilhelm Sachs,
prakt. Zahnarzt.

Verreise vom 4. August bis 11. September. [1849]
Otto Fraustadt,
Zahntechniker, Reuschestraße 7.

Zurückgekehrt Dr. Hepner. 530

Zurückgekehrt [2061]
Dr. Theodor Koerner.

Zurückgekehrt. [2054]
Dr. Arthur Jaenicke.

Zurückgekehrt. [2048]
Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstraße 31, I.

Für Hautkranke rc.
Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5, Breslau, Ernststr. 6. [370]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zahn-Arzt **Kretschmer,**
Schmiedebrücke 58 „Stadt Danzig“.
Vorm. 8–9 unentgeltl. Behandlg.
Privat-Sprechstunden: [1967]
Vorm. 9–12, Nachm. 2–5 Uhr.

Frau Amalie Süskind's Mädchenpensionat
befindet sich nach wie vor
Feldstraße 9, II.
Aufnahme von Pensionairinnen täglich.

Erstes Breslauer Lehr-Institut für doppelte Buchführung
in nur 3 Büchern von Emil Danke, **Hummerei 24.** Cursus nur praktisch in 10–12 Lect. je 2 Std. Erfolg garant.

Ein erfahrener **Buchhalter,** dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, **sucht** in kleineren Geschäften **die Bücher zu führen.** [2055]
Offerten sub G. 27 postlagernd **Bunzlau in Schl.**

Gut empfohlene evang. junge **Mädchen,** welche sich zu **Kindergärtnerinnen** ausbilden wollen, finden zu **halben Preisen** Aufnahme. Näheres unter **„August 128“** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine geübte Friseurin wünscht noch einige **Kunden anzunehmen.** Mon.-Hon. 3 Mk. Gefl. Offerten bei Frau Assmann, Berlinerstr. 41, 3 Stiegen.

Tüchtige Friseurin **sucht** Monats-Kunden. **Hulda Berndt, Breitestraße 42,** nur Hof, III. [1969]

Junge Kaufl. od. Schüler, mos., finden gute **Pension** bei Fr. **Löwy, Wallstr.,** alte Post, Eing. im Hofe.

Ein junger Mann **findet** vorzgl. rit. **Pension** bei Frau **Unger,** Gartenstr. 43.

Zwei Erwachsene u. ein 4jähr. Kind **suchen** auf dem Lande in e. geb. Fam. Pension. Off. m. Preisangabe wird ersucht sub K. postlagernd Raguhn bei Dessau einzusenden.

Telephon 287.
Für Wiederverkäufer:
Rapsplanen
in allen Größen,
Strohsäcke en gros,
65, 70, 80, 90 Pf., 1, 1,20 bis 2 M., [1332]
Scheuerzeuge, v. 18 Pf. Mtr. an,
Stärkesäcke, Zuckersäcke, Mehl- u. Getreidesäcke, Kork- u. Holzstiftsäcke, Grassamenzüchen
in allen Größen,
alle Sorten **rohe Leinen,**
br. **Packleinen** v. 15 Pf. Mtr. an,
Steifleinen, Schetter-, Behäutleinen, Segelleinwand, wasserdicht präp. Segel zu Planen u. Wagendecken
zu billigen Engrospreisen.
M. Raschkow,
10 Schmiedebrücke 10.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich das
Fleisch- u. Wurstgeschäft
Neue Graupenstraße Nr. 16
an **Herrn F. Scherbel** für seine eigene Rechnung übergeben habe.
Gleichzeitig zeige ich ergebenst an, daß ich am 1. August wieder eine **Filiale von Fleisch- und Wurst-Waaren** auf der **Gartenstraße Nr. 1, Ecke Gräbschnerstraße,** im Rieß'schen Hause eröffnen werde. [2041]
Hochachtungsvoll
Adolph Neumann,
in Firma
A. Leiser.

Neuheit! A. Sommerville's Nr. 2860
Kaiser Friedrich-Feder
in Schachteln mit vorzüglichem Stahlstich-Portrait S. M. des Hochsel. Kaisers Friedrich III.
Perry & Co., Limited.
Fabrikanten der weltberühmten Stahlfedern Perry & Co., Perry-Mason & A. Sommerville & Co. und engl. Bureau-Artikeln. — Zu beziehen durch alle Schreibwaarenhandlungen Deutschlands, **Engros von der Filiale Berlin S.,** 63/64 Kommandantenstrasse. [820]
Neuheit! Perry's Planished Pointed Pens Nr. 1200–1213, mit neuen Patentspitzen, besonders geeignet für **Schnellschreiber.**



Wie neu! 956
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,**
Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Eine Ausbesserin empfiehlt s. d. geehrt. Herrschaften. Zu erfragen **Kleine Fleischbänke 7,** 3 Treppen.

Königl. Sächs. Polytechnikum
Dresden.

Die Vorlesungen des Wintersemesters 1888/89 beginnen Montag, den 15. October.

„Statut“ und „Studienordnung“ geben Aufschluss über die Organisation des Königl. Polytechnikums und über die Aufnahme als Studirender: über die Zulassung von Hospitanten zu Fachstudien enthält das Programm, welches gleich den genannten Drucksachen unentgeltlich von der Direction zu beziehen ist, nähere Angaben. [1302]

Aufnahmeprüfungen finden nicht statt.

Die Inscription beginnt Sonnabend, den 13. October.

Anmeldungen, für welche ein Formular ausgegeben wird, sind mit den erforderlichen Zeugnissen (vgl. Studienordnung § 2) **vor** diesem Zeitpunkte einzureichen.

Dresden, den 21. Juli 1888.
Die Direction des Königl. Polytechnikums.
Dr. Gustav Zeuner.

Für Damen! [2029]
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Ring 44, I. Etage (Naschmarktapotheke).

Wasserheilanstalt **Felicienquell**
im klimatischen Kurort **Obernigk** ½ Bahnstunde von Breslau.
Gesammte Wasserbehandlung. Bäder aller Art. Massage rc. Pension. Gemüthl. bill. Aufenthalt. Für Damen Familienanschluß. **Alles Nähere durch Gratis-Prospecte.** [1256]

Kuranstalt Hedwigsbad.
Wasserheilanstalt — Moorbad — klimatischer Kurort.
Trebnitz in Schlesien.
Post — Telegraphie. Bahnstation.
Neues, an Kiefern- und Buchenwaldungen gelegenes Kurhaus mit guter Restauration. Alle Arten medicinischer Wannenbäder — **Moorbäder,** Dampf- und Douchebäder. Inhalations-Raum. — **Massage.** Milch — Molken — **Kefir.** Fremde Brunnen. [0213]
Terrainkuren.
Von Mitte Mai 1888 das ganze Jahr hindurch geöffnet.
6 Aerzte in der Stadt.
Nähere Auskunft besonders betreffs der Wohnungen ertheilt
Die Badeverwaltung.

Allen Freunden unseres Bieres theilen hierdurch ergebenst mit, dass wir den Herren

F. & M. Camphausen

die **alleinige Vertretung unseres Bräuhauses für Schlesien und Posen** übertragen haben.

Genannte Herren werden in **Breslau, Albrechtsstr. 17 (Ecke Bischofstr.),** eine Niederlage unseres Bieres, verbunden mit Eiskellerei, unterhalten und das Bier zu dem jeweilig billigsten Preise abgeben.

Wir bitten hiervon gefälligst Kenntniss zu nehmen und ersuchen, alle Aufträge den Herren **F. & M. Camphausen** zu überweisen.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen
(gegr. 1842).

Auf Obiges bezugnehmend offeriren **Echt Pilsner Bier** aus dem **Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen** (gegr. 1842) in **Originalgebinden** zu 100, 50 und 25 Liter Inhalt, sowie **Flaschen** zu $^1/_1$, $^1/_2$ und $^1/_3$ Liter Inhalt.

Wegen Errichtung oder Uebernahme von **Pilsner Bierhallen** werden cautionsfähige Interessenten um gefl. Offerte ersucht.

Unser Unternehmen dem Wohlwollen **aller Bierverständigen** (die es sicher mit Freuden begrüssen werden) bestens empfehlend [1331]

Hochachtungsvoll

F. & M. Camphausen, Breslau,
General-Agentur und Eiskellerei des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen
(gegr. 1842),
Albrechtsstrasse 17.

Vom heutigen Tage ab befinden sich meine Fabrik-Comptoir- und Lager-Räume

Schuhbrücke 32 u. Messergasse 37 u. 38
(„zur Schildkröte“).

Franz Sobtzick, Breslau,
Königlicher Hoflieferant,
Chocoladen-, Cacao- und Zucker-
[1250] ## Waaren-Fabriken.

See- und Soolbad Colberg.
Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz: 1887: 7700 Gäste. [0211]

Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!
Altbewährte Heilquelle,
vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen. [0213]

Gerichtlicher Ausverkauf.
Die zur **Emmerich**'schen Concursmasse gehörigen
Gold- und Silberwaaren
werden im Geschäftslocal, [1330]
Ohlauerstraße Nr. 83,
ausverkauft.
Carl Beyer, Concursverwalter.

Gerichtlicher Verkauf.
Das zur **Schilder & Co.**'schen Concursmasse gehörige
Knopf-, Posamenterie-, Weiß- und Kurzwaarenlager
soll sammt den Geschäftsutensilien im Ganzen verkauft werden.
Die Besichtigung des Lagers kann **Dinstag, den 31. Juli 1888, Vormittags von 9–12** und **Nachmittags von 3–5 Uhr** in dem Geschäftslocale, **Blücherplatz 18,** erfolgen, woselbst auch die gerichtliche Taxe zur Einsicht ausliegt. [525]
Schriftliche Offerten nehme ich in meinem Bureau, Klosterstraße Nr. 1b, bis Mittwoch, den 1. August d. J., Mittags 12 Uhr, entgegen.
Ferdinand Landsberger,
Concursverwalter.

Kündigung von Breslauer Stadtanleihescheinen.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 25. October 1880 ausgefertigten 4proc. Breslauer Stadtanleihescheinen sind bei der am 7. März c. stattgefundenen Ausloosung zur Amortisation pro term. ersten October 1888 folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A. über 5000 Mark.

Nr. 105 129 166 174 225 300 331.

Buchstabe B. über 2000 Mark.

Nr. 424 431 492 497 499 567 589 746 823 943 1037 1236 1239 1293 1349 1354 1377 1391 1476 1518 1533 1536 1660 1683.

Buchstabe C. über 1000 Mark.

Nr. 1915 1964 1998 2010 2080 2149 2437 2465 2565 2603 2709 2893 2910 3056 3107 3174 3329 3385 3439 3582 3600 3679 3711 3762 3893 4114 4163 4199 4277 4372 4415 4452 4475 4553 4585 4667 4909 4962 5042 5066 5187 5236 5250 5322 5342 5411 5483 5499 5631 5712 5810 5827 6001 6066 6156 6193 6254 6306 6381 6508 6565 6590 6670 6962 6972 7001 7006 7097 7134 7402 7423 7466 7505 7588 7611 7626 7634 7981 7995 8011 8210 8256 8272 8349 8497 8499 8634 8693 8695 8803 8807 8847 9159 9170 9188 9275 9457 9461 9676 9827 9855 9880 9885 10029 10238 10281 10300 10319 10342 10385 10790 10808 10829 10846.

Buchstabe D. über 500 Mark.

Nr. 11934 11944 12069 12450 12623 12624 12659 12672 12777 12788 12953 12967 12984 12996 13057 13086 13112 13124 13451 13495 13633 13668 13679 13709 13743 13751 13937 14229 14341 14524 14625 14668 14684 14852 14877 14935 14938 14986 15014 15044 15101 15157 15162 15184 15264 15271 15342 15347 15391 15631 15678 15734 15751 15754 15784 15951 15979 16042 16105 16186 16421 16449 16478 16540 16557 16623 16653 16849 16962 17020 17114 17140 17152 17163 17248 17356 17383 17438 17449 17450 17460 17598 17696 17701 17741 17819 17857 17876 17883 17888 17890 17913 18133 18139 18201 18243 18286 18387 18454 18465 18474 18497 18540 18661 18675 18756 18852 19094 19108 19353 19468 19492 19537 19564 19593 19638 19723 19727 19764 19860 19890 19972 20023 20040 20286 20367 20482 20486 20722 20729 20749 20759 20764 20958 21194 21234 21329 21507 21576 21638 21745 21974 21987 22032 22253 22307 22325 22410 22461 22621 22656 22678 22711 22760 22870 23186 23197 23216 23299 23331 23503 23505 23629 23684 23883 24324 24395 24492 24545 24551 24642.

Buchstabe E. über 200 Mark.

Nr. 25960 26012 26247 26248 26284 26327 26328 26511 26556 26648 26792 26921 27218 27240 27425 27528 27786 27902 27962 28088 28184 28218 28234 28260 28303 28399 28452 28660 28703 28714 28854 29033 29360 29384 29641 29647 29659 29737 29904 29937 29970 30119 30187 30266 30296 30456 30658 30750 30785 30834 30946 31036 31160 31188 31303 31394 31554 31560 31597 31619 31665 31752 31758 31822 31839 31858 31886 31966 32025 32369 32370 32422 32465 32471 32624 32837 32854 32908 32952 32995 33001 33083 33226 33301 33372 33417 33483 33487 33491 33604 33613 33795 33921 33957 33966 34153 34197 34220 34431 34494 34510 34624 34722 34913 34984 35021 35115 35214 35224 35303.

zusammen über einen **Capitalsbetrag** von **304 500 Mark.**

Die Besitzer dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, **hiermit gekündigten** Capitalien **term. 1. October 1888** gegen Rückgabe der Anleihescheine und der von da ab laufenden Zinsscheine und Anweisungen in unserer Stadt-Hauptkasse in Empfang zu nehmen.

Den gezogenen Stadt-Anleihescheinen ist bei deren Einlösung in der Stadt-Haupt-Kasse ein nach den Beträgen und Nummern geordnetes und durch Namen, Stand und Wohnung des Präsentanten vollzogenes Verzeichniß beizufügen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Anleihescheine, von denen ein Nummern-Verzeichniß vom 26. d. M. ab in der Dienerstube des Rathhauses sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, von term. 1. October 1888 ab laufende Zinsscheine von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, früher gekündigten Anleihescheine, und zwar:

Aus der Verloosung pro term. 1. October 1886.

Buchstabe B. Nr. 1597 über **2000 Mark.**
" C. Nr. 2724 3687 3857 3908 3931 4038 5967 8238 über **1000 Mark.**
" D. Nr. 12198 13648 14011 15165 16266 16964 18069 18212 18398 19371 19579 19836 19865 19933 21024 21981 22265 23044 über **500 Mark.**
" E. Nr. 25939 27503 28324 29138 29917 31467 31622 33444 über **200 Mark.**

Aus der Verloosung pro term. 1. October 1887.

Buchstabe A. Nr. 111 über **5000 Mark.**
" C. Nr. 2280 2382 3821 4060 4467 4578 4785 7255 8320 8370 9325 9873 10362 über **1000 Mark.**
" D. Nr. 12797 12875 13199 13505 14342 14529 15365 16570 16992 17373 17812 20030 22694 23414 über **500 Mark.**
" E. Nr. 25931 26064 26361 26437 26954 27231 27370 27533 27637 28575 28835 28885 29018 29472 29637 30523 30528 30980 31538 31761 31832 32443 33618 33755 über **200 Mark.**

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Rückgabe dieser Anleihescheine und der zugehörigen Zinsscheine und Anweisungen gegen Empfangnahme des Werthes derselben hiermit erinnert.

Breslau, den 14. März 1888. [015]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Die laut unserer Bekanntmachung vom 14. d. Mts. auf 6 Tagesstunden herabgesetzte Frist für die Be- und Entladung offener Wagen wird vom 30. d. Mts. ab wieder auf 12 Tagesstunden verlängert. [1314]

Berlin, den 28. Juli 1888.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

I. Bei der zu Folge unserer Bekanntmachung vom 4. d. Mts. am 21. d. Mts. stattgefundenen Ausloosung der im Jahre **1888** zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen **Littr. H. und Emission von 1876 der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn** sind gezogen worden: [533]

1) **von den Prioritäts-Obligationen Littr. H.** 145 Stück und zwar:

7 Stück à 1000 Thlr. (3000 M.)
(abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen, Reihe IV Nr. 6 bis 10).
Nr. 48 377 492 514 733 821 977.

91 Stück à 200 Thlr. (600 M.)
(abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen, Reihe IV Nr. 6 bis 10).
Nr. 1091 1116 1222 1709 1802 1940 2102 2336 2510 2562 2678 2764 2773 3112 3353 3423 3424 3527 3604 3612 4012 4053 4054 4055 4056 4057 4058 4093 4102 4170 4177 4377 4648 4715 4716 4742 4743 4744 5010 5160 5536 5816 6232 6301 6583 6614 7010 7374 7402 7411 7478 7482 7494 7811 7822 8045 8152 8567 8886 9086 9155 9158 9165 9833 9834 9835 10085 10182 10606 10608 10622 10687 10831 11058 11177 11290 11480 12087 12251 12280 12338 12450 13010 13032 13136 13215 13312 13758 13759 13760 13808.

47 Stück à 100 Thlr. (300 M.)
(abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen, Reihe IV Nr. 6 bis 10).
Nr. 14186 14187 14279 14351 14401 14475 14595 15088 15130 15238 15383 15611 15661 16005 16040 16041 16049 16050 16076 16403 16469 16559 17231 17361 17461 17777 17940 18292 18328 18329 18387 18388 18389 18788 19048 19086 19618 19655 19656 19734 19752 19753 19885 20004 20225 20250 20383.

2) **von den Prioritäts-Obligationen Emission von 1876**
230 Stück und zwar:

19 Stück à 1000 M.
(abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen, Reihe III Nr. 6 bis 10).
Nr. 26 33 217 629 716 777 885 1031 1836 1930 2059 2235 2306 2601 2665 3268 3339 3579 3953.

100 Stück à 500 M.
(abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen, Reihe III Nr. 6 bis 10).
Nr. 4061 4135 4433 4729 5194 5260 5412 5558 5679 5725 5853 6024 6416 6442 6759 6779 6797 6850 6968 7210 7253 7527 7536 7855 8137 8156 8304 8532 8609 8645 9250 9636 9784 9815 9940 10477 11194 11256 11260 11284 11323 11594 11607 11620 11742 12106 12188 12485 12787 12906 13151 13224 13472 14087 14090 14122 14221 14332 14545 14578 14771 14859 15049 15194 15400 15621 15801 15866 15957 16207 16576 16674 16718 16754 16900 16951 16960 17019 17060 17224 17405 17754 18008 18223 18276 18302 18641 18708 18778 18861 18907 19068 19344 19414 19458 19486 19528 19576 19696 19983.

111 Stück à 300 M.
(abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen, Reihe III Nr. 6 bis 10).
Nr. 20473 20478 20564 20626 20768 21188 21592 21764 21927 22394 22662 22718 23060 23097 23136 23153 23387 23497 23534 23615 23802 23836 24044 24238 24298 24989 25160 25298 25378 25585 26237 26566 26578 26585 26947 26956 27705 27808 28176 28533 28677 28691 28936 29196 29351 29558 29719 30192 30342 30424 30569 30607 30675 30696 30799 31002 31046 31086 31133 31175 31176 31267 31340 31352 31487 31759 31988 32047 32119 32525 32758 32764 32846 33333 33419 33777 34131 34274 34833 35542 35561 36322 36330 36373 36537 36595 36783 36847 36980 36985 37197 37413 37656 37729 37828 37959 38135 38165 38301 38322 38450 38583 38631 38799 38834 39112 39118 39315 39668 39824 39908.

Die Inhaber der voraufgeführten Prioritäts-Obligationen werden hierdurch aufgefordert, die Valuta für dieselben gegen Ablieferung der bezüglichen Werthstücke:

1) **vom 1. October d. J. ab** täglich bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Cöln (linksrh.) und Altona — bei diesen Kassen in den gewöhnlichen Geschäftsstunden —
2) **vom 1. bis 31. October d. J.**
   a. in **Berlin** bei der **Hauptkasse der General-Direction der Seehandlungs-Societät,** bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei dem **Bankhause S. Bleichröder,**
   b. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
   c. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,**
   d. in **Magdeburg** bei dem Bankhause **C. Bennewitz,**
   e. in **Hamburg** bei den Bankhäusern **Ed. Frege & Co.** und **L. Behrens & Söhne,**
   f. in **Frankfurt a. M.** bei der Filiale der **Bank für Handel und Industrie,**
   g. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie**
   in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen hört vom 1. October d. J. ab auf.

Für die bei der Einlösung etwa fehlenden Zinsscheine wird der entsprechende Betrag von dem Capital in Abzug gebracht.

II. **Von den im Jahre 1887 und früher ausgeloosten, vorstehend bezeichneten Obligationen sind bisher zur Einlösung nicht gelangt** und zwar:

1) **von den Prioritäts-Obligationen Littr. H.**
aus 1886 à 200 Thlr. (600 M.) Nr. 11688 11690 11929 11931 13563; aus 1887 à 1000 Thlr. (3000 M.) Nr. 113, à 200 Thlr. (600 M.) Nr. 1028 1067 3286 9825 9826 9827, à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 14987 14989 15328 16428 16487 19917 19987 20455.

2) **von den Prioritäts-Obligationen, Emission von 1876**
aus 1886 à 1000 M. Nr. 2177 3368 3423, à 500 M. Nr. 5425 6055 6731 9458 12367 19529 19641, à 300 M. Nr. 21133 22150 25054 26937 27419 27727 30180 34157 35567 36126 37718 38904; aus 1887 à 1000 Mark Nr. 448 2053 2683, à 500 M. Nr. 6755 8051 8593 11178 13208 13887 14943 17132 17422, à 300 M. Nr. 21147 22775 23464 24591 26845 29850 30963 32227 32283 32873 35272. [533]

Die Inhaber derselben werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Werthstücke **wiederholt** aufgefordert.

III. Von den im Jahre 1887 und früher ausgeloosten Prioritäts-Obligationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn sind in dem Termine am 21. d. Mts. durch Feuer vernichtet worden:
1) von den Prioritäts-Obligationen Littr. H. 6 Stück à 1000 Thlr., 86 Stück à 200 Thlr. und 26 Stück à 100 Thlr.
2) von den Prioritäts-Obligationen Littr. J. 2 Stück à 100 Thlr.
3) von den Prioritäts-Obligationen, Emission von 1876 = 28 Stück à 1000 M., 76 Stück à 500 M. und 89 Stück à 300 M.

Breslau, den 25. Juli 1888. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Am 1. August d. J. treten für die Beförderung von Rüben des Specialtarifs III zwischen der Station Oels einerseits und den übrigen diesseitigen Stationen andererseits neue ermäßigte Frachtsätze in Kraft, durch welche die im diesseitigen Local-Gütertarif unter B 6 aufgeführte Frachtermäßigung aufgehoben wird. [1315]

Im Uebrigen bleiben für die Beförderung die allgemeinen Bestimmungen für die Güter der Specialtarife maßgebend.

Nähere Auskunft ertheilen die betheiligten Expeditionen und die unterzeichnete Direction.

Oels i. Schl., den 27. Juli 1888.

Direction.

Nebenbahn Glatz—Rückers.

Die Erd-, Stein-, Böschungs- und Planirungsarbeiten zur Herstellung des Bahnkörpers von Station 116 + 50 bis 197 + 15 sollen in 2 Loosen und zwar Loos II mit 58 000 cbm und Loos III mit 87 000 cbm öffentlich verdungen werden. Bedingungen und Pläne liegen im Bureau der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, zur Einsicht aus und können erstere gegen Einsendung von 1,50 M. für jedes Loos von da bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Dinstag, den 14. August 1888, Vormittags 11 Uhr, postfrei an die Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Glatz, den 27. Juli 1888. [1283]
Der Abtheilungs-Baumeister. Blunck.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Maifritzdorf Band IV und VI auf den Namen des Bauergutsbesitzers **Theodor Neugebauer** zu Maifritzdorf eingetragenen, zu Maifritzdorf belegenen Grundstücke Nr. 93 und 238

am 1. October 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 93 ist mit 96,75 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 10,17,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 87,00 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Ackerstück Nr. 238 ist mit 61,17 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 6,55,70 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1317]

am 2. October 1888,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenstein, den 1. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter Band III Seite 37 auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Hugo Wilhelm Erdmann von Pförtner von der Hölle** eingetragene Rittergut Steinborn

am 22. October 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2467,50 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 303,6780 Hektar zur Grundsteuer, mit 1278 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III während der Sprechstunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1320]

am 24. October 1888,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, verkündet werden.

Freistadt i. Schl., d. 18. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Zwangsversteigerungs-Verfahren, betreffend das Grundstück Blatt 40 Oppeln (Stadt) und die Termine am 13. und 14. September 1888 sind aufgehoben. [1321]

Oppeln, den 25. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der in unserem Firmen-Register unter Nr. 1853 eingetragenen Firma [1316]

J. Kolodzig

ist der Uebergang des Geschäfts nebst Firma durch Vertrag auf den Kaufmann **Franz Dombrowsky** zu Lipine und sodann unter laufender Nr. 2394 der Kaufmann **Franz Dombrowsky** zu Lipine als Inhaber der Firma

J. Kolodzig

zu Lipine am 25. Juli 1888 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 24. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 1498 eingetragenen Firma [1318]

Johann Lux

zu Lipine (Inhaber der Kaufmann **Johann Lux** zu Lipine) heute eingetragen worden.

Beuthen OS., den 24. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 8. Juni 1888 zu Ober-Groß-Hartmannsdorf verstorbenen Handelsmannes und Bäckermeisters **Friedrich Herrmann Curtius** ist am 27. Juli 1888, Nachmittags 1 Uhr, Concurs eröffnet. Verwalter: Rechtsanwalt **Beninde** zu Bunzlau.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum

3. September 1888

einschließlich.

Anmeldefrist bis zum

10. September 1888.

Erste Gläubigerversammlung:

den 13. August 1888,
Vormittags 11 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin:

den 20. September 1888,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 9. [1322]

Bunzlau, den 27. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Nehls, Gerichtsschreiber.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [1323]

Berthold Doctor

zu Frankenstein wird nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs und nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Frankenstein, den 27. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers

Karl Asch

aus Oels wird nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich hiermit aufgehoben. [1319]

Oels, den 24. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Reimann.

Bekanntmachung.

Loos I. Die Regulirung, Einebnung und Bekiesung des Friedrich-Wilhelmsplatzes auf dem Bürgerwerder zu Breslau, sammt Kies und Lehmlieferung, Anschlagsbetrag 4000 Mark;

Loos II. Kieslieferung für die Kasernenhöfe auf dem Bürgerwerder zu Breslau, Anschlagsbetrag 700 Mark,

sollen zur öffentlichen Verdingung gestellt werden. [1262]

Versiegelte und mit entsprechenden Aufschriften versehene Angebote sind bis zum

Sonnabend, den 11. August,
Vormittags 10 Uhr,

nach dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, hier, Lehmdamm 1E, woselbst auch die Eröffnung der Offerten erfolgt, einzureichen.

Daselbst liegen die Verdingungsunterlagen zur Einsicht aus und können in Abschrift gegen postfreie Einsendung
für Loos I 1,10 Mark,
" " II 0,60 "
bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 25. Juli 1888.

Der Garnison-Bauinspector
Ahrendts.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.** [392]

Ein Gut
mit ca. **90 Morgen gutem Boden,** meist Weizenboden, worunter **neun Morgen gute Wiese,** Gebäude massiv, 15 Min. von der Bahnstation entfernt, ist bei geringer Anzahlung wegen Krankheit bald **zu verkaufen.**
Näheres zu erfragen bei Müllermeister **Hantke zu Droschen,** Kreis Trebnitz. [1892]

Himbeersaft,
Kirschsaft,
Erdbeersaft,
Citronen-Essenz,
Brause-Limonade-Bonbons,
ff. Messina-Citronen,
Champagner-Limonade,
Roth-, Rhein- u. Mosel-Weine,
sowie alle
künstlichen u. natürlichen
Tafel- und Erfrischungs-Wässer
empfiehlt [1241]
Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile 10,
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage.

Himbeer-Syrup,
1888er Ernte, von vorzüglicher Qualität, pro Liter 3¾ Pfd. incl. Glas **1,60 M.** Reinheit garantirt.
Fr. Huth,
Atrium der Liebichs-Höhe.

Hochfeine, großbeerige Treibhaus-
Tafel-Trauben,
täglich frisch von der Rebe geschnitten, dieses Jahr hervorragend schön, empfiehlt das Pfund zu 2,50 bis 3,00 Mk.
[022] **C. E. Haupt,**
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
und Brieg, Bez. Breslau,
Bahnhofstraße 17.

Röst-Kaffee
am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei
C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Zur Saat
offerire ich in vorzüglichster Qualität zu solidesten Preisen und unter Garantie höchster Keimfähigkeit:
Stoppelrüben,
allerlängste weisse rothköpfige Ulmer Riesen, lange weisse rothköpfige Bamberger und Nürnberger, runde weisse rothköpfige schlesische und bairische,
Engl. Riesen-Turnips,
direct aus Schottland von den besten Züchtern bezogene Originalsaat in 6 der vorzüglichsten Sorten, als: **White globe, Red globe, Pomeranian globe, Gray stone, purple top yellow Bullok, green top yellow Bullok,**
feinsten weissen Senf,
Buchweizen oder **Haidekorn,** braun u. silbergrau, russischen langrankigen **Knörich u. Inkarnatklee.**
Bemusterte Offerten stehen umgehend franco zu Diensten. [889]
Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.



Der Bock-Verkauf
in hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen. Auch stehen **sprungfähige Bullen,** rein **Holländer-Race,** hier zum Verkauf.
Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. 7154

Sommersprossen
und **Röthe der Haut** beseitigt die **ächte Gurkenmilch,** 1.00 und 1.50. E. Stoermers Nachf., Ohlauerstr. 24.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellen-Vermittelung kaufmännischen Personals Emil Danke, Hummerei 24, I. Vacanzen sind immer vorhanden.

Eine gepr. Lehrerin (israel.) **sucht Stellung.** Off. unter M. 20 postlagernd **Gleiwitz.** [2032]

Directrice
für besseren Putz per 1. September **gesucht.** Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten. [1259]
Leopold Fischer,
Werdau i. Sachsen.

Ein 60jähriger Wittwer, ev., mit einem 14jährigen Sohne, **sucht** zum 1. September d. J. als **Repräsentantin** und zur Führung seines einfachen Haushaltes eine, den besseren Kreisen angehörende, ältere, alleinstehende Wittwe, die aber das Kochen selbst übernehmen muß. Gefällige Offerten mit Angabe der Verhältnisse und der Gehalts-Ansprüche werden unter N. N. 60 postlagernd **Kattowitz** erbeten.

Ein junges Mädchen (Beamtentochter), bisher noch nicht in Stell., **sucht** zum 1. October in evangelischer Familie **Engagement** als Stütze der Hausfrau bei Familien-Anschluß.
Gefl. Offerten bitte nach Löwenberg in Schl. bis 15. August unter A. B. postlagernd richten zu wollen.

Eine junge Dame von empfehlendem Aeußeren, die bereits in feinen Schuhgeschäften conditionirte, **wird** für ein ebensolches am hiesigen Platze per 1. September **gesucht.**
Offerten mit Gehaltsansprüchen sind unter A. M. 45 an die Exped. der Breslauer Zeitung zu richten.

Ein Mädchen, mosaischer Confession mit guten Zeugnissen versehen, **wünscht Stellung als Schänkerin.** Gefällige Offerten erbeten unter Chiffre **C. 6.** postlagernd **Zabrze OS.** [513]

Eine ältere Person, die 29 Jahr in einer Stelle war, möchte, da jetzt zu weit entfernt v. ders., **Bedienung** od. **Aushülfe** vor d. Oberthor annehm. Gefl. Adr. M. A. 46 Exped. Bresl. Ztg.

Tücht. Köchinn., Stubenmädch., u. Mädchen f. Alles mit guten Attesten empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

---

6 perf. Köchin. m. gut. Zeugn. empf. z. sof. Antr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Köch., Mädch. f. A. empf. A. Taschenstr. 31

Kinderpfleg. z. Nachmittagst. m. sich **Bur. Museumplatz 7.** [2037]

Ein junger Mann, mos., 28 Jahr, verheirathet, militärfrei,
tüchtiger Reisender,
in letzter Stellung seit 7 Jahren mit bestem Erfolg thätig,
sucht als solcher
oder
Geschäftsführer
in einem größeren **Destillations-Geschäft** pr. bald od. später dauerndes **Engagement.** Gefl. Offerten unter **W. 615** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [529]

Ein Reisender,
der für eine **Liqueurfabrik** mit gutem Erfolge Oberschlesien, Niederschlesien und die Grafschaft Glatz bereist hat, **findet gute Stellung.**
Meldungen unter Chiffre **O. 586** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft** suche ich per sofort oder für späteren Antritt
einen Commis,
der polnisch spricht. [1313]
A. Lomnitz Wwe.,
Beuthen OS.

Ein Reisender
d. Destillationsbranche, d. Stadt- u. Landkreis Breslau, die Kreise Ohlau, Brieg, Grottkau, Neisse nachweisl. erfolgreich bereist hat, wird bei hoh. Geh. für eine erste Breslauer Firma zu engagiren gesucht. Gefl. Off. an Rudolf Mosse, Breslau, sub Chiffre P. 587 erb.

Für meine **Eisen-, Leder- und Materialwaaren-Handlung** suche ich per 1. October cr. einen
Commis,
womöglich der polnischen Sprache mächtig. [1307]
Caesar David,
Bojanowo.

Für meine **Lederhandlung** suche ich per 1. October cr. einen [2021]
jüngeren Commis.
D. Wachsner,
Reichenbach in Schlesien.

[2033] Ein
tüchtiger Verkäufer
aus der Herren-Confections-Branche, welcher nachweislich auch befähigt ist feine Maaßkundschaft zu besuchen, findet angenehme u. dauernde Stellung. Off. mit Gehaltsansprüchen befördert sub F. F. 50 d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** suche ich einen tüchtigen [532]
Verkäufer,
der besonders in der **Kleiderstoff-Branche** bewandert sein muß und längere Zeit einen solchen Posten bekleidet hat, **bei hohem Salair.**
Gefl. Offerten mit Photographie erbitte ich mir.
S. Guttmann,
Frankfurt a. M.,
Alte Börse.

Ein tüchtiger [1309]
Verkäufer,
im Decoriren firm, wird für ein **Putz-, Posamentier- und Wollwaaren-Geschäft** per 1. September gesucht. Offerten unter Chiffre A. B. Hauptpostamt **Liegnitz** erbeten.

Für ein neu zu errichtendes **Herren- u. Damengarderoben-Geschäft wird ein flotter Verkäufer** per 1. September cr. **gesucht.** Offerten an die Herren **J. W. & E. Gallewsky,** Breslau, **Carlsstraße.** [2025]

Für mein **Tücher- und Wäsche-Geschäft suche per sofort event. 15. August** oder 1. September cr. einen mit der Branche vertrauten,
tüchtigen Verkäufer.
L. Simenauer,
Beuthen OS.

Für mein **Modew.- und Confections-Geschäft suche** per sofort einen **tüchtigen Verkäufer und Decorateur.** [2044]
J. Berliner, Nachf. Schmiedebr. 55.

Verkäufer-Gesuch.
Suche sofort einen tüchtigen Verkäufer für mein Geschäft. Derselbe muß auch mit Contorarbeiten vertraut sein. Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüchen werden erbeten.
Siegfried Stein,
Herren- und Damen-Confection.
[523] **Löbau i. S.**

Ein Verkäufer
der **Modewaaren-, Manufactur- und Damenconfections-Branche,** der polnischen Sprache mächtig, findet **sofortige** Stellung. Meldungen mit Angabe des Gehalts und der Photographie erbitte an [1312]
M. Rosenfeld, Culmsee.
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich zum Antritt per 1. October dieses Jahres einen tüchtigen
Destillateur
(Christ), welcher vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat. Derselbe muß flotter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein.
Julius Kochmann,
[1301] **Zabrze OS.**

Ein j. prakt. Destillateur, flotter Detaillist, der schon gereist hat, sucht bei bescheidenen Anspr. p. bald oder später dauernd. **Engagement.** Gefl. Off. beliebe man unter Chiffre C. J. 16 postl. **Sprottau** niederzuleg.

Ein j. Mann, Modist, w. s. mehreren Jahren im Detailgesch. thätig, **sucht** unter besch. Anspr. in einem Engros-Geschäft als **Lagerist** u. auch später als **Reisender** für kl. Touren per sofort oder auch später dauerndes **Engagement.** [2057]
Mit persönl. Vorstell. sowie mit Zeugnissen gern bereit. Gefl. Off. E. P. 100 postlag. **Haynau i/Schl.**

Ein größeres Destillations-Geschäft sucht per 1. Octbr. cr. bei gutem Gehalt einen mit der Essigfabrikation und Destillation vollständig vertrauten [1304]
Destillateur.
Derselbe muß im Stande sein, alle Arbeiten ganz selbständig zu leiten und eine Anzahl Arbeiter zu beaufsichtigen.
Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe bei freier Station ohne Beifügung von Marken unter Ciffre **Gebr. L. 127** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Stellungs-Gesuch.
Ein **junger Mann,** gelernter **Specerist,** mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut, in ungekündigter Stellung, **sucht** per bald oder später **Stellung.**
Gefl. Offerten unter **L. Z. 80** postlagernd **Ratibor** erbeten. [484]

Für ein größeres **Colonial-waaren-Detailgeschäft** in einer Provinzialstadt wird ein strebsamer
junger Mann,
der der polnischen Sprache mächtig ist, zum **sofortigen** Antritt, spätestens per 1. August c. gesucht. Nur gut Empfohlene werden bevorzugt. Offerten unter A. P. 118 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1155]

Ein junger Mann, welcher in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft, Destillation u. Spritfabrik Westpreußens gelernt, seit 2 Jahren als Gehilfe thätig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung als Lagerist** oder ähnlich.
Gefl. Offerten unter E. E. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1975]

Ein junger Mann,
gelernter Specerist, der mit der einfachen Buchführung vertraut und auch der polnischen Sprache mächtig ist, findet per sofort event. 1. Aug. Stellung unter Chiffre **Z. 92 postlagernd Ruda.** [1255]

Ein junger Mann,
Specerist u. Manufactur., gegenw. noch in Stellung, **sucht** per bald eventuell per 1. September anderweitig **Engagement.**
Gefl. Offert. unter S. G. 10 postlagernd Ludgierzowitz OS. [1973]

Ein im Breslauer Bankgeschäft thätig gewesener oder noch thätiger **junger Mann wird zu engagiren gesucht.** [2024]
Offerten sub S. X. V. 44 Exped. der Breslauer Zeitung.

In einer hiesigen **Ungarwein-Großhandlung findet** ein gut empfohlener **junger Mann,** der mit dem Abfüllen auf Flaschen und den sonstigen Expeditionsfunctionen vertraut sein muß, per 1. October als **Lagerist Stellung.** Offerten sub U. G. 47 Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein **größeres Colonial-waaren-Geschäft** in einer Kreis-Stadt Niederschlesiens wird ein **tüchtiger, nicht zu junger Mann** per sofort **gesucht.** Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnißabschriften werden berücksichtigt. Retourmarke verbeten. Adressen postlagernd **R. M. Bunzlau.** [1333]

Für meinen Sohn, mit elementaren Schulkenntnissen, suche ich, nachdem er die Prüfung als **Schuhmacher-geselle** bestanden hat, eine Stelle als
Lehrling oder Volontair
in einem **Ledergeschäft** bei einem jüdischen achtbaren Hause. [1310]
Gefl. Offerten erbitte an die Adresse **M. Meth, Königshütte.**

Für mein **Manufactur- und Garderoben-Geschäft** (Sonnabend geschlossen) **suche** ich per bald event. 1. October cr. [1252]
einen Lehrling oder Volontair.
Max Herlitz, Beuthen OS.

Ein Fabrik-Geschäft in **Leinen-waaren sucht** per 1. October cr. oder früher einen mit der Berechtigung zum einjährigen Dienste versehenen jungen Mann als [1258]
Lehrling.
Offerten unter G. H. 125 durch die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft suche** ich zum baldigen Antritt einen [1882]
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Joseph Brieger,
Gleiwitz.

Suche für mein **Posamenten- u. Weißwaaren-Geschäft** einen **Lehrling** bei freier Station.
Carl Zweig,
[1986] **Oels i. Schl.**

Einen Lehrling
suche für mein **Colonialwaaren- u. Cigarren-Geschäft** zum sofort. Antritt. **M. Ledermann,**
[1215] **Gr.-Glogau.**

Kochlehrling.
Zum 1. Sept. 1888 wird für ein Hôtel einer größeren Provinzialstadt ein Knabe anständiger Eltern als **Kochlehrling gesucht.** [1202]
Offerten unter Ch. 6 an die **J. Graveur'sche** Buchhandlung, **Neisse.**

Für mein
Destillationsgeschäft
suche per bald oder 1. Octbr. cr.
einen Lehrling.
L. Hammerstein,
[521] **Striegau.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Herrenstraße 24
ist in der zweiten Etage eine mit allem Comfort ausgestattete Wohnung, 6 Zimmer, Badecabinet, Mädchen- und Beigelaß, per 1. October a. c. zu vermiethen. Näheres im Hofe, parterre, beim Haushälter. [1275]

Herrschaftl. 1. Etage,
dicht am Sonnenplatz, 6 Zimmer, Badecab. 2c. **Sonnenstr. 16** z. verm.

Gartenstr. 15a,
1. Etage, zu vermiethen 3 elegante Vorderzimmer, gegenwärtig von einem Zahnarzt bis zum 1. Oct. cr. bewohnt.
Näheres nur 1. Etage **links.**

Mehlgasse 7|9
1. Et. frdl. schöne Wohn. sof. für 120 Thlr.

Junkernstraße 18|19
zu vermiethen:
1 große Wohnung im ersten Stock,
1 große Wohnung im zweiten Stock.

Breitestr. 43, 3 Stuben, Küche, Entr., neuren., u. 2. Stub., Küche, Entr.

Albrechtsstr. **neugebautes Eckhaus,** **3. Stock, 4 Zimmer u. Beigelaß, alles vornh., auch geth., zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42 im Laden.**

Ohlauerstr. 46,
nahe der Promenade, erste Etage, 5 Zimmer, Mädchencabinet, großes Entree, Küche 2c., auf Wunsch auch Badeeinricht. p. 1. Oct. c. preism. z. verm.

Kaiser Wilhelmstr. 13
1 herrschaftliche Wohnung, 4 bis 5 Zimmer, Badeeinrichtung u. s. w., vollständig neu renovirt, per October oder früher zu vermiethen. [2063]

Eckladen 2022
mit 2 Schaufenstern zu vermiethen **Junkernstr. vis-à-vis der goldenen Gans.** Näheres im Schuhgeschäft.

Ein großer Laden
mit 2 anstoßenden Zimmern zu verm. **Junkernstraße 18/19.**

Wohnung, Stallung für zwei Pferde, sowie Remise ist, per 1. October 1888 beziehbar, **Gabitzstraße 39** zu vermiethen.
Das Nähere bei der Hausbesitzerin daselbst. [2053]

Der in meinem Hotel befindliche **Laden,** in welchem seit etwa 40 Jahren ein Specereigeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, **ist vom 1. October d. J. ab** mit oder ohne Wohnung **zu vermiethen.**
Salomon Schüller,
Zabrze. [021]

Ratibor, Neuestraße, beste Geschäftslage, ist ein schöner
Laden
mit angrenzender Wohnung sofort **zu vermiethen** und spätestens zum 1. October cr. zu beziehen. Offerten erbeten **postlagernd Ratibor** sub **F. G. 19.** [1306]

Ostern 1889 werden **Herrenstraße 7**
die von der **Georg von Giesche'schen Gewerkschaft** bis dahin innegehabten Comptoire und Räume **frei** und sind im Ganzen, getheilt oder auch zu Wohnungen von da ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Hausverwalter **Emil Kabath, Carlsstraße 28.** [519]

Heinrichstr. 22 dicht am Matthiasplatz
ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres **Matthiasplatz 20** im Bureau, Hof, parterre.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	752	13	O 4	bedeckt.	
Aberdeen	755	10	N 2	wolkig.	
Christiansund	—	—	—	—	
Kopenhagen	748	14	WSW 2	Regen.	
Stockholm	751	15	ONO 4	Regen.	
Haparanda	761	14	ONO 2	wolkenlos.	
Petersburg	755	18	NO 1	bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	749	13	NO 4	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	752	13	OSO 1	Regen.	
Sylt	752	13	WNW 3	h. bedeckt.	
Hamburg	754	13	WSW 4	h. bedeckt.	
Swinemünde	753	14	SW 6	bedeckt.	
Neufahrwasser	753	14	SW 4	bedeckt.	
Memel	753	16	SSW 5	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	754	14	S 2	bedeckt.	
Karlsruhe	758	18	still	wolkig.	
Wiesbaden	757	15	W 2	bedeckt.	
München	—	—	—	—	
Chemnitz	752	14	SW 4	h. bedeckt.	
Berlin	756	14	W 2	wolkig.	
Wien	761	15	W 2	wolkig.	
Breslau	758	15	SW 5	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	759	23	O 1	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine über Süd-Schweden lagernde Depression unter 748 mm und eine zweite über England befindliche unter 749 mm bilden eine vom Bristol-Canal bis zum Finnischen Meerbusen reichende Furche niedrigen Luftdruckes. Ueber Oesterreich-Ungarn findet sich heute ein 760 mm wenig übersteigendes Maximum, ein zweites gleicher Höhe über Lappland. Das Wetter ist demzufolge in West-Deutschland bei schwachen südwestlichen Winden veränderlich, in Ost-Deutschland, bei stellenweise starkem Südwest, trübe und regnerisch. Die Morgentemperaturen liegen allgemein unter der normalen. Besonders in Nord-Deutschland fanden sehr ergiebige Regenfälle statt. Kiel meldet Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.